

P. Beda Appell,
Benedictiners zu Oberalteich,
historische Untersuchung
der
Gränzen, Gaue und Ortschaften
des
Herzogthums Baiern
unter den
Herzogen des agilolfingischen Stammes.

Die Churfürstliche Akademie hat für das Jahr 1771. die Frage aufgeworfen: Was hatte unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes das Herzogthum Baiern für Gränzen, in wasfür Gaue war selbes eingetheilt, und wasfür Orte waren in diesen Gauen gelegen? Diese Schrift, so den Denkspruch führte: antiquam exquirite matrem. *Virg. Aene. II.* hat den Preis erhalten. Wir machen selbe unter dem Namen des Herrn Verfassers der gelehrten Welt nach ihrem ganzen Inhalt, und mit einigen Zusätzen, bekannt, die besonders mit dem Zeichen (*) sind bemerkt worden.



Vorbericht.

Ich liefere hier eine Arbeit, die mich nicht geringe Mühe gekostet hat. Ob sie ihrem Autor auch Ehre macht — lasse ich dem Urtheile meiner Leser über. Wenigst ist die Materie, davon sie handelt, von einer Wichtigkeit und Nutzen (darf ich wohl nicht auch hinzusetzen, von einer Beschwerlichkeit?) die ihres gleichen wenige haben. Ich habe mich darüber in dem S. 1. des I. Abschn. gerechtfertiget, wo die Ursachen dieser Schwierigkeiten, die einem darinn aufstossen, angegeben werden. Sey sie nun aber, wie sie wolle, ich habe sie zu Stande gebracht.

Es ist aber gegenwärtige Abhandlung in zween Abschnitte getheilet. In dem ersten habe ich mich bemühet, die Gränzen unsers Vaterlandes für die agilolfingischen Zeiten zubestimmen: in dem anderten die Gaue, und in denselben die Ortschaften, aufzusuchen, aus denen sie dazumal bestanden. Was ich immer zu meiner Absicht taugliches habe finden können, theile ich mit; und ich glaube, meine Sätze überall hinlänglich erwiesen zu haben, so trocken auch die Quellen immer waren, aus denen ich schöpfen konnte.

Ein und anders wird doch noch manchem anstößig scheinen: Und besonders wird es in einigen Ohren hart klingen, wenn sie hören werden, daß mir die Donau zu einer Gränzenlinie unsers alten Baiern von Norden her dienen müsse. Wo bleibt dann der Nordgau, werden sie sagen, der selbst Karl dem Großen *Pars Bojoariae* hieß? Auf diese Einwendung aber, die ich auch zum Theil schon in dem S. 9. des ersten Abschn. beantwortet

habe, erwiedere ich, daß sammt diesen allen der Nordgau doch noch ein Theil des Herzogthumes Baiern bleibe. Es hatten ihn die Bojen einmal inne, daß ist gewiß: (S. 7.) durch eine feindliche Gewalt wurde er von Baiern abgerissen. (S. 9.) Bleiben nicht in diesem Falle noch immer die Ansprüche des vorigen Eigenthums herrn auf solche Länder? Er wurde zu Baiern wiedergeschlagen: Und selbst in den Zeiten, wo das Bischofthum Eichstätt errichtet wurde, stand er, wenigst zum Theil, in baierischer Oberherrschaft a). Denn andere Beweise nicht zu berühren, lesen wir in Vit. S. Wil-
 leb. ex membran. msscc. Ochsenhus. ap. Canis. Lect. antiq. Tom. II. Diese merkwürdige Worte: „Erat igitur, heißt es „allda, eidem Archiepiscopo (Bonifacio) *in finibus Boioariae* „locus *Eichstat* dictus. „Eichstätt war also dazumal *in finibus Boioariae*, das ist in den Gränzen des Herzogthumes Baiern, wo selbes allgemach ausließ. Jedermann aber weis, daß Eichstätt in dem Nordgau lag. Sonst aber bin ich auch genug über diesen Einwurf gerechtfertiget, wenn ich sage, die Rede in meiner Abhandlung sey nur von dem eigentlichen Baiern. Denn in dem der Nordgau erst nach der Hand an die Bojen kam: so ist er als eine besondere Provinz anzusehen, folglich auch besonders abzuhandeln, wie wir aus eben diesen Gründen S. 6. das nämliche von Kärnthen behauptet haben.

In Bearbeitung des zweyten Abschnittes, wo die Gauen untersucht werden, habe ich jederzeit die Jahrhunderte von denen wir reden mußten, vor Augen gehabt. Und was würde es auch genutzt haben, mehrere Gauen anzugeben, die doch hernach nicht hinlänglich könnten dokumentirt werden?

Ich habe in dem S. 17. eine Muthmassung geäußert, als wenn *Pogana*, das darinn vorkömmt, ein besonderer Gau wäre: und ich werde mich auch nicht viel betrogen haben. Denn lesen
 wir

wir die niederaltelichischen Dokumenten in dem XI. Vol. Monum. Boic. nach: so findet sichs gar klar, daß *Pogana* eine ganze Gegend war, welche der Fluß Bogen durchströmte, der sich bey dem heutigen Marktflecken Bogen in das linke Ufer der Donau ergeußt. Wahrscheinlich erstreckte sie sich von da bis Welchenberg; und das Glüschchen bey Pfölling konnte etwa *Pogana orientalis*, das bey Bogen aber *Pogana occidentalis* seyn: denn die eigentliche Bogen hat zween Arme.

Ich hoffe im übrigen nicht, daß Jemand zweifeln sollte, ob auch schon vor der Eintheilung, die Karl der Grosse mit Baiern vorgenommen hat, in demselben Pagi gewesen sind. Dieß that ehemals der Herr von Falkenstein, wie wir S. 11. not. a) ersehen werden, der es aber auch hernach in seiner baier. Gesch. II. Th. Per. III. Kap. I. Bl. 139. wiederum widerrufen hatte. Denn solche Sätze wären gar zu bunt, nachdem so viele gleichzeitige Dokumenten dawider können aufgewiesen werden.

Noch muß ich dem geehrten Leser berichten, daß auch eine chorographische Charte für diese Abhandlung bestimmt war. Sie würde auch sicher erschienen seyn, wenn nicht die Zeit und Gesundheit solches verhindert hätten. Ich nahm diese Arbeit etwas spät unter die Hände; und ich wurde noch von einem siechen Leben, das ich beständig zuführen gezwungen bin, öfters daran verhindert. Es ist dies keine eitele Entschuldigung, noch eine gelehrte Windmacheren. Wer mich kennet, der wird von der Wahrheit derselben vollkommen überzeugt seyn. Sollten indessen diese geringen Blätter einige Achtung der Akademie verdienen: so werde ich mich beflissen, auch die noch übrigen Gaue und Ortschaften von jüngern Zeiten nachzuholen; und alsdann auch eine Charte dazu

zu zeichnen, die um desto vollständiger werden muß, je mehrere Ortschaften nach und nach in den Urkunden vorkommen.

— — am 8. Christm. 1771.

- a) Ich merke dieß hier an, damit man meinen Satz S. 9. nicht missbrauchen, und etwa daraus folgern sollte, Eichstätt wäre kein baierische Stiftung und niemals ein baierisches Bischofthum gewesen.

I. Abschnitt.

Von den Gränzen des Herzogthumes Baiern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes.

§. I.

Da ich die Gränzen des Herzogthumes Baiern zu bestimmen gedenke, unternehme ich eine Arbeit, die zwar wegen ihrer Wichtigkeit eine der merkwürdigsten, aber auch wegen ihrer Dunkelheit eine der schwersten ist. Die Ferne der Zeit, der sehr mäßige Vorrath gleichzeitiger Dokumenten, die Widersprüche unsrer Geschichtschreiber sind die Quellen dieser recht ungemeinen Schwierigkeiten und grossen Ungewißheiten, die sich uns bey der Ausarbeitung dieser geographischen Aufgabe entgegenstellen. Ich habe mich freilich beflissen, sie nach Möglichkeit zu überwinden. Doch muß ich noch immer eingestehen, daß mir manches dabey noch unentdeckt geblieben. Und wie konnte dieß auch anders seyn, da auch selbst Spener, Bessel, und Pfeffel nicht überall durchdringen konnten? Wären die Begebenheiten unsers Vaterlandes eben so sorgfältig und genau, wie es in unsern Zeiten geschieht, aufgezeichnet worden: so würde es uns freylich sehr leicht seyn, die steigenden und fallenden Gränzen desselben von Herzoge zu Herzog bestimmen zu können. Da aber sich in den älteren Zeiten nur we-

nige

nige die Mühe gaben, dergleichen Sachen auf die Nachwelt fortzupflanzen, so mußte freylich das meiste davon verborgen bleiben, und im Falle, daß irgend jemand etwas davon entdecken will, unendliche Schwierigkeiten vorkommen.

§. 2.

Ich werde mich in dieser Abhandlung, gemäß der Aufschrift, allein mit den Gränzen, die das Herzogthum Baiern unter den Regenten des agilolfingischen Stammes hatte, beschäftigen; das ist, von Garibald I. bis auf Tassilo II. Es machet dies einen Period von 241. Jahren aus. Denn, nachdem unter den heutigen Kritikern ein angenommener Satz ist, daß vor Garibald I. kein Name eines baierischen Herzogs mit Grunde kann angegeben werden: so fange ich die Jahre, wo der agilolfingische Stamm blühte, mit Garibald I. zu zählen an, daß dann, nach dem System des Hr. Pez a) sowohl als des P. Hansiz b), auf das Jahr Christi 553. zu stehen kömmt; und vollende sie mit Tassilo II, der im Jahr Christi 788. von Karl dem Großen dethronisirt worden c). Freylich muß schon vor Garibald I. bey den Agilolfingern das Regiment bestanden haben. Denn, da der fränkische König Theodorich in die Leges Bajuvariorum einfließen ließ, daß die Bojen allezeit von einem Sprosse des agilolfingischen Stammes sollten beherrscht werden d): ist ohnschwer zu schliessen, daß das Szepter schon ehe diesem Stamme eigen war; indem er dadurch diese alte Regierungsform gleichsam guthieß. Allein, weil nirgends einige Spuren von diesen Herzogen vor dem VI. Jahrhunderte zu finden sind: so wollen wir uns auch nicht mit unsinnigen Hirngespinnsten und verwägenen Träumereyen abgeben; sondern vielmehr da anfangen zu arbeiten, wo wir einige zuverlässige Nachrichten angetroffen haben. Eben so ist es noch keine so gar sehr ausgemachte Sache, daß mit Tassilo II. der agilolfingische Stamm erloschen

loschen sey; und es ist auch sehr ungewiß, ob er nicht nach einigen Zeiten nochmals auf den Thron erhoben worden e). Doch hindert uns auch dieß nichts, daß wir nicht unsere Abhandlung mit **Tassilo II.** schliessen: indem uns laugbar, daß mit ihm wenigstens die Macht und Thätigkeit dieses Stammes auf eine lange Zeit erloschen, und Baiern einen fremden Herrn sammt einer fremden Regierungsform überkommen hat; mithin auch nicht zu vermuthen, daß diese gegenwärtige Schrift über das VIII. Jahrhundert, und diese darinn so merkwürdige Epoche, hinausgehen sollte.

a) In ep. ad V. cl. P. Hanf.

b) Tom. II. Germ. f.

c) Meichelb. Hist. fris. T. I. pag. 86. §. 2.

d) L. L. Bajuuar. ap. Heinec. in Corp. Jur. germ. §. auch Lori Comment. I. De Orig. & Progr. Juris boici civil. antiq. §. II.

e) S. Falkenst. bair. Gesch. 2. Th. 3. Per. 23. §. 61. Bl. und Th. 2. Per. 4. Bl. 209. u. d. f.

§. 3.

Da ich nun um die Zeiten **Garibalds I.** meine Untersuchung anfangen, muß ich vor allen darthun, daß er aus dem so berühmten Stamme der **Agilolfinger** entsprossen war. **Velfer** will ihm schlechterdings diesen Vorzug abstreiten, und ihn vielmehr als einen auswärtigen und unbekannten Menschen, der mit den vorhergehenden Fürsten der **Bojen** in gar keinem Freundschaftsbündniß stand, betrachten. Er will dies mit der Art und Weise, mit der unsere Geschichtschreiber davon reden, schliessen a). Allein, wenn wir die sogenannten **Leges Bajuvariorum**, und die Staatsverfassung der **Bojen** um diese Zeit etwas genauer durchsehen: so wirds uns ziemlich glaubbar, daß **Garibald** ein **Agilolfinger** gewesen. Ich setze so: In den Gesetzen der **Bojen** wird festgesetzt,

daß

daß der regierende Herzog dieses Volkes allezeit aus dem Geschlechte der Agilolfinger seyn solle b). Nun wissen wir aus dem Vorberichte, der diesen Gesetzen vorgesezt worden, daß sie vom Theodorich I. einem Könige der Franken und Sohne des Blodoväus sind verfaßt worden c). Vermuthlich aber wirds ihm nicht eher eingefallen seyn, den Bojen Gesetze vorzulegen, bis sich diese aus einer klugen Staatspolitick an ihn ergaben, und sich mit dem fränkischen Reiche nexu sociali verbanden. Und da diese Gesetze von beyden Theilen einmal beliebt wurden, ists auch sehr sicher, daß die Bojen nachmals fest darauf bestanden haben, und die boischen Herzoge von den Zeiten des austrasischen Königes Theodorichs I. bis auf Karl den Großen, von dem diese Würde sammt dem Stamme unterdrückt wurde, Agilolfinger gewesen sind. Wenn dann aber Garibald I. nach den Zeiten Theodorichs I. die Bojen regierte, wie solches zur Genüge kann dargethan werden d): so mußte er auch ohne allem Zweifel aus dem agilolfingischen Stamme gewesen seyn; indem es, wie wir eben gesaget haben, die boischen Gesetze so mit sich brachten, daß der regierende Herr allezeit aus diesem Geschlechte sollte genommen werden. Garibald war also ein wahrer Agilolfinger; um soviel mehr, da uns auch selbst der Text der boischen Gesetze versicheret, daß eben schon zuvor, ehe sie abgefaßt worden, bey den Agilolfingern das Regiment gestanden habe. Denn was sagen diese Worte: „Dux vero, „qui præest in Populo, ille *semper* de genere *Agilolfingorum* „*fuit* „ e). anders, als daß dieß Geschlecht schon ehe in dem Besitze der Regierung gewesen? Es waren dann also vor den LL. Bajuvariorum die Agilolfinger die Herzogen der Bojen. Sie waren es in den Zeiten, da sie wirklich entworfen wurden; und aus dem, was wir oben gesaget, eben auch in den folgenden Zeiten. Der Ausdruck einiger Geschichtschreiber: „Garibaldum *quemdam*

„Boicam occupasse“, den uns Welfer entgegen stellen kann, ist lange nicht hinreichend, die starke Muthmassung, die Garibald, ein Agilolfinger gewesen zu seyn, für sich hat, zu entkräften. Denn nebst dem, daß, selbst nach dem Geständniß des Welfers, nur die *domestici Scriptores*, folglich Schriftsteller von jüngeren Jahren, sich dieses Ausdruckes bedienen, ohne die Quellen oder Gründe davon anzuzeigen: so kann dieß *quemdam* soviel als einer aus mehreren Garibalden heißen; daß also vielleicht dazumal mehrere Sprossen des agilolfingischen Stammes mögen gewesen seyn, die den Name Garibald getragen haben, und aus diesen nur einer zu der Würde des Regenten gelanget sey: Wo dann diese Redensart auf einige Weise gerettet wird. Doch, was wollen wir uns da mit Muthmassungen länger aufhalten, wo wir doch nimmermehr eine unwidersprechliche Wahrheit finden werden?

a) *Rer. boic. L. IV. pag. 98. edit. arnold.* wo er so spricht: *Ego propior existimanti sum, superiores eum (Garibaldum) Principes nullo propinguioris cognationis uinculo adtigisse. Itaque domestici Scriptores, eo ferme modo, quo de homine nouo & ignoto, qui in alienam possessionem per uim & iniuriam inuolauerit, sermo solet institui, Garibaldum quemdam, hac enim adpositione usi, Boicam occupasse narrant, parum omnino apte, si Pater, Aquis, Maiores reliqui eodem loco.*

b) *LL. Bajuu. l. cit. Tit. III. Agilolfinga* vero usque ad Ducem in quadruplum componatur, quia summi Principes sunt inter uos. Dux uero, qui praest in Populo, ille semper de genere Agilolfingorum fuit, & debet esse cet.

c) *Theodoricus Rex Francorum* - - iussit conscribere legem Francorum, Allemanorum, & Bajoariorum, Prolog. *LL. Bajuuar. Welfer Rer. boic. L. II. p. 75.* sehet auf dem Rande hinzu: „Theodoricum, autem Clodouaei filium signari, ex iis, quae sequuntur, potest intelligi: Quidquid Theodoricus Rex propter uetustissimam Paganorum consuetudinem emendare non potuit, post hac Childebertus

Rex

„ *Rex inchoavit, sed Clotarius Rex perfecit, hæc omnia Dagobertus*
 „ *Rex glor. per Viros illustres Chladio, Chadoindo, Magno & Agilulfo*
 „ *renouavit.*“, S. auch Sterzingers histor. Untersuchungen von den
 Gesetzen der Bojen, die in dem I. Band 148. Bl. der hist. Abhand-
 lungen der kurbayer. Akademie der Wissenschaften ist eingerückt
 worden.

d) Conf. Paul. Diac. *Rer. Longob. L. III. und IIII. cap. 41.* Sige-
 bert. *gemblac. und Herman. contract. ad a. 590.* Eccard. *Rer.*
franc. Tom. I. pag. 306.

e) Conf. not. b) h. §.

§. 4.

Morikum, Vindelicien, und Rhätien waren die Lande,
 welche die Bojen bewohnten, und die das eigentliche Bojarien
 in diesen Zeiten ausmachten. Wenn und wie sie in diese römischen
 Provinzen gekommen sind, kann nicht genau genug angezeigt wer-
 den (*). Doch wissen wir sehr zuverlässig, daß sie im VI. christlichen
 Jahrhunderte gewiß in unserm heutigen Baiern und oberem
 Oesterreich waren. Jornandes, da er den Feldzug des gothi-
 schen Königes Theodomirs gegen die Sueuen beschreibt, sagt
 ausdrücklich: *Regio illa Suauorum ab Oriente Bojobares habet a).*
 Nun war aber allezeit der Lech die Markung und das Ende der
 allemannischen Lande von dieser Seite her; und unter den *Boja-*
baris verstehet auch Jornandes gewiß kein ander Volk als unse-
 re Bojen. Mithin ist sicher, daß schon zu Jornandis Zeiten im
 Jahr 552. wo er nämlich das Buch *De rebus geticis* zusammen-
 geschrieben hat, die Bojen diese Provinzen inne gehabt haben;
 denn zwischen dem Lech und der Ens, wo sie nach dem Ausdruck
 des Jornandes mußten gewohnet haben, war Vindelicien b), und
 ein Theil von Morikum von der Donau ins Land hinein Rhätia II. d).
 Wir betrachten also hier diese drey ehemaligen römischen Provinzen
 als ein einziges Land, das in dem VII. VIII. und folgenden Jahr-

hundertten unterdem Name *Noricum* bekannt e) und das eigentliche Bajoaria war. Und von diesem wollen wir nun auch die Gränzen angeben. Ich will von den Oestlichen den Anfang machen.

(*) Der gelehrte P. Hansiz hat *Germ. Sac. T. I. p. 90.* die Zeit der Ankunft der Boien in Vindelicien und Noricum critisch untersucht und genau genug angezeigt. Die ganze Stelle verdienet hier eingerückt zu werden:

Non erant Boii (sagt er) recentes Ecclesiæ Laureacensis alumni: dudum Vindeliciam interamnensem incoluere, nempe ex quo per Marcomannos e Boiohæmo pulsi sunt. Strabonis testimonium disertum est: *Vindelicos & Rhætos esse Helvetis & Boiis conterminos: item: Vindelici, ait, & Rhæti Boiorum campis imminet.* Vindelici & Rhæti, qui & ubi fuerint, satis notum: vindelici qui proprie hoc nomine appellabantur, ad Lycum amnem & quod supra est, habitavere: eorum caput *Augusta* ex ipsis *Vindelicorum* dicta. Rhæti in alpibus, quæ inter Helvetos & Noricos sunt. Idem Strabo ex Possidonio ait: *a Vindelicis, qui scilicet ad Lycum habitant, est solitudo Boiorum usque ad Pannonias.* Alia versio sic habet L. 4. *Deserta, inquit, Boiorum regio ad Istri fontes prope Sylvam Hercyniam sunt, usque ad Pannonios; & Lib. 7. Strabo de lacu Acroniano locutus, ad eum lacum, inquit, Rhæti paululum absunt, amplius Helvetii & Vindelici & deserta Boiorum regio usque ad Pannonios. Hæc ille.*

In hac voce *solitudo* seu *Deserta* quidam adhærescunt. Legerant enim in Plinio, *Deserta Boiorum* in Pannonia circa Sabariam esse, unde Boii quondam a Dacis exacti. Hinc putant Possidonium & Strabonem ample locutos, dum *ea deserta* per tantum spatium, nempe quod a Lyco amne usque ad Pannoniam est, extendunt. Sed satis lucet, eos non loqui de illis Boiorum desertis in Pannonia sed de ipsa patria seu regione Boiorum. *Solitudinem & deserta* vocant, more aliorum scriptorum, qui regiones barbaras & urbibus aut vicis raras, vocant *solitudines* seu *deserta*. Sic extat vetustissimus Codex apud Schellstratum, in quo descriptus est Orbis romanus, T. 2. *Antiq. Eccl. p. 225.* cuiusmodi sub primis Romanorum Impe-

Imperatoribus erat, dubitatque Schellstratus, an non hæc dimensio eadem sit cum illa, quæ Julii Cæsaris ætate ex senatus consulto facta est. Ibi dicitur, *Pannoniam ab Oriente Finiri Trino fluvio, ab Occidente Desertis, in quibus habitant Boii & Carni. HABITANT* inquit; igitur non tale desertum, in quo nulli mortales; sed in quo *habitant Boii & Carni*. Sic idem vocat *deserta Sarmatarum, deserta Dardanorum*: Non inquam hoc sensu, quod nulli Sarmatæ, Dardani nulli: sed imo potius quod in illis habitent & Sarmatæ & Dardani. Sic idem Strabo Lib. VII. plane ad rem eodemque sensu & verbo appellat *solitudinem Getarum*, Τῶν ὑπερῶν ἐρημίας. Totius, inquit, *regionis, quæ iam dicto inter Istrum ac Borystenem intervallo superjacet, prima portio est solitudo Getarum. Dein sunt Tyregetæ, post hos Jazyges Sarmatæ &c.* Ubi quum ex instituto situm genium describat, patet, nomine *Solitudinis* non intellexisse regionem incolis omnino vacuum. Hoc itaque sensu appellat Strabo *solitudinem Boiorum*, nempe regionem incultam & vastam, nullis tum, aut raris urbibus aut vicis; sed tamen in qua Boii habitent, illi utique, *quibus Vindelici & Rheti contermini sunt.* Habitârunt illic etiam tempore Severini: nam tunc teste Jornande *Baiobari erant Suevis ab Oriente*, plane uti hodie sunt. Scripsit Jornandes eum situm Boiis fuisse tunc, cum in Suevos arma a Gothis mota sunt, id est anno CCCCLXXII. Sed scilicet, ut iam aliàs dixi, eorum nomen apud Romanos scriptores sub generali vocabulo *Vindelicorum* aut *Rhetorum*, latebat; vernaculâ tamen linguâ *Baiobari* appellati: unde enim aliàs id nomen Jornandes hausisset? Claruit Jornandes Gothorum Episcopus tempore Justiniani Imperatoris anno 530. eiusque unius autoritas, si cætera deessent, in Boiorum sedibus assignandis sufficere potest, ut qui eodem tempore vivens ignorare nequit, si Boii anno primum 508. in Vindeliciam venissent.

Accedit Ptolomæus, qui distinctius enumerat populos Norici & tractus Danubiani: *tenent*, inquit, *provinciam à Septentrionibus incipientes Azali, qui magis Occidentales sunt: qui magis Orientales*

Cytni: a meridie vero Latobici sub Norico. Versus Ortum autem Varciani: in medio autem versus occasum Boii. Vixit Ptolomæus tempore M. Aurelii Antonini.

Pagius, vir in criticis eruditissimus, non sentit ille quidem Boios inter Nariscos agitalle, sed tamen arbitratur non illis, ubi hodie, sed apud lacum Aeronianum prope Helvetos. Argumentum ejus est ex versu Strabonis illo, quo ait *Vindelicos & Rhatos esse Helvetis & Boiis conterminos*. Itaque ex eo quod Vindelici & Rhati sint Helvetis & Boiis contermini, deducit etiam Helvetos & Boios esse conterminos inter se; quod quantum probet, nihil est, quod dicam: quasi vero si unum aliquod sit duobus extremis conterminum, illa quoque inter sese contermina sint; & non potius illud esse possit, ut idem medium sit conterminum uni extremo ex uno latere, & alteri ex alio latere. Sic Vindelici & Rhati sunt contermini Helvetis ex latere australi, & contermini Boiis ex latere boreali.

Alterum ejus argumentum esse poterat ex commentariis Julii Cæs. de bell. Gall. ubi sub initium de Helvetiis refert: *Boios, qui trans Rhenum incoluerant, & in agrum Noricum transferant, Noricamque oppugnant, receptos ad se socios sibi adsciscunt*. Hoc factum paulo ante quam Cæsar in Helvetios moveret. Inde colligi potest, Boios ab Helvetiis receptos agrum vicinum colendum accepisse. Veruntamen certissimum est, Boios etiam deinceps annis compluribus intra silvam Hercyniam in Boiohamo hæsisse, quod idem Julius Cæsar post annos aliquot in belli Gallici, quod post Helveticum gerebat, Commentario VI. disertè testatur: *Fertilissima, inquit: Germanicæ loca circum silvam Hercyniam Volcæ Tectosages* (id est, ut Claverius legit, *Boii celtica gens*) *accapârunt: quæ gens ad hoc usque tempus iis sedibus se continet*. Ita ille. Sed demum indubitatum est, Boios ex Boiohamo diu post Julium Cæsarem expulsos. Nam pulsi sunt a Marcomannis Maroboduo Duce, qui Romæ juvenis vixerat, & beneficiis ab Augusto affectus fuerat, ut memorat Strabo Lib. VII. Manifestum igitur est, Boios illos, quos Helvetii receperant, fuisse tantum Boiorum aliquam manum;

manum, non item gentem universam; sed hanc multis post annis violentia Marcomannorum demigrasse ad vicina Vindeliciæ loca. Quæ cum adeo confuse referantur apud auctores, visum est explicatius narrare. Illud unum adhuc admonuero; *deserta illa Boiorum*, quorum Plinius mentionem in Pannonia facit, non pertinere ad præsens: nam alia longe fuit illa Boiorum colonia, non ex Boiohæmo sed ex Italia in Pannoniam profecta, ac deinde per Dacos funditus excisa, de quo Strabo Lib. V. & VII. & Plin. Lib. III. Cap. XXIV. Eo venerant dudum ante tempus, quo altera Boiorum Colonia e Boiohæmo Vindeliciam & Noricam nova stirpe implevit, ibique ab ævo Augusti constanter habitavit.

Sed scio, quid potissimum scriptores moverit, ut Boios post multas primum ætates adducant: nempe recens eorum ad fidem conversio. Si enim, inquiunt, isthic, ubi hodie sunt, constanter habitassent, fuissent illi subiecti aliquando Romanis, proinde etiam christiana fide imbuti; quemadmodum Norici erant: Constare autem ex vita S. Eustasii & Agili, qui anno 616. id est plus quam integro seculo post S. Severinum in Boicam venerunt, *nonnullos tunc ibi fuisse, quibus Christus nondum erat annuntiatus*: item ex vita S. Emerammi, qui anno 649. in Boicam appulit. Rursus ex vita S. Corbiniani, qui circa annum 724. advenit, fuisse tunc Boios *Neophytos, in fide Novities, nuper ad Christum conversos, in sacris christianis rudes & imperfectos*. Hinc itaque conficiunt, Boios fuisse populum peregrinum, barbarum, Romanarum & Christianarum legum ignarum, quas postea primum cum in eum agrum transire, hoc est seculo sexto & septimo didicerint. Hic ipsa res nos de religione veteri Boiorum disserere compellit. Itaque illud primum dicam, quæ fuerit eorum religio primitus; deinde quemadmodum per vicinos barbaros destructa; demum quomodo per viros apostolicos; Antistites imo Laureacenses, ac præcipue Francos instaurata. Hoc autem ut intelligatur, refert cognoscere, quamdiu Boii sub Romanis egerint; quando & à quibus barbaris occupati; denique ut sub ditionem demum venerint Francorum. &c.

- a) *Rer. get. cap. 55.* Sic ergo eum (Danubium) gelatum Theodemir Gothorum Rex cernens pedestrem ducit exercitum, emensoque Danubio Suenis improvisusque a tergo adparuit. *Nam regio illa Sueuorum ab Oriente Bajobaros habet, ab Occidente Francos, a meredie Burgundiones, a Septemtrione Thuringos.*
- b) *Plin. Lib. 3. cap. 20.*
- c) *Plin. Lib. 2. cap. 14.*
- d) *Strabo Lib. 4. Geograph.*
- e) *Conf. Resch. annal. sabion. Sæc. III. p. 92. not. 49.*

§. 5.

Hier scheidet in den Zeiten Karls des grossen die Ens die Bojen von den Hunnen. Eginhardus, der ein Zeitgenosß dieses Fürsten war, saget es ausdrücklich a): Ipse (Carolus) cum parte, quam secum retinuit, australem eiusdem fluminis (Danubii) ripam, Pannoniam petiturus, occupauit, Baioariis cum comitatibus exercitus, qui nauibus deuehebantur, per Danubium secunda aqua descendere iussis. Ac sic inchoato itinere prima castra super *Anesum* (Ens) posita sunt. *Nam is fluuius inter Boioariorum atque Hunnorum terminos medius currens certus duorum regnorum limes habebatur.* Und der Poeta Saxo, da er den Heerzug Karls des grossen wider die Hunnen erzählet, hat unter andern auch dieß b):

- - Sic ad flumen Rex uenit *Anesum*,
Qui medius Baioarios seiunxit & Hunnos.

Mit welchem auch Albertus Stadenſis vollkommen übereinkömmt, indem er diesen Fluß zur Markung der Bojen gegen Pannonien angiebt c): Veniensque (Carolus) ad *Anesum* fluuium, qui est limes Pannoniæ & Boiuariæ, ibi castra posuit. Wo ich zugleich anmerken muß, daß dieser Schriftsteller hier jenes Land Pannonien heißt, das Eginhard und der Poeta Saxo Hunnien nennet.

net. Selbst die *Annales Francorum* ad a. 778. bestätigen diesen Satz; in dem sie eben die Awaren als Nachbarn der Bojen angeben d): *Similiter & Auares in Marcha* e) *Baioariae* cet. Die Awaren aber waren kein ander Volk, als die Hunnen. Zu einen Zeugen meiner Meynung führe ich Karl den großen an, der in einer Urkunde Urolfen, dem Abte von Niederalteich, *locum quemdam in Auaria, ubi Bieloha fluius Danubium ingreditur* f) schenket. Nun aber wissen wir, daß die Bielach unweit Melk bey Emmerstorf sich mit der Donau vermischt. So ist dann unlaugbar, daß *Auaria* und *Hunnia* eines sey. Da die Ens, wie wir oben gesehen haben, die Markung gegen die Hunnen gewesen: so muß sie auch solche zwischen den Bojen und Awaren, die nichts anders als Hunnen waren, gewesen seyn g). Mithin war die Ens zu Ende des VIII. Jahrhunderts die Gränzseidung Baierns gegen Ost. Ich vermuthe aber, es werde sie auch sicher zu Anfang dieses VIII. Sekulums haben abgeben müssen: Und daß sie es auch in den Zeiten Tasilons II. war, schliesse ich aus der Stiftungsurkunde der berühmten Abtey Chremsmünster, die bey Kettenbacher h) zu lesen ist. Dem die Lage dieses Stiftes, die Orte, die in der Urkunde vorkommen, und der Actus einer Stiftung, der sich in einem fremden Territorium nicht vornehmen läßt, zeigen an, daß auch in diesem Sekulum das Land ob der Ens zu Baiern gehört habe, und dieser Fluß etwa die Gränzseidung mag gewesen seyn. So kommen dann alle meine bisher angeführten Zeugnisse sehr gut überein, und beweisen, daß auch vor den Zeiten Karls des großen die Ens Bojen von Hunnen schied. Ob dieser Fluß aber auch in dem VII. Jahrhunderte die Gränze der Bojen gegen Ost sey, habe ich zwar keinen offenbaren und ausdrücklichen Beweis: Jedoch ist ziemlich wahrscheinlich, daß es so muß

gewesen seyn. Wir wissen, daß in dem VI. und in dem VIII. Jahrhunderte die *Enns* die Gränzscheidung war: Warum sollten wir nicht schliessen können, daß sie es auch in dem VII. Seculum gewesen? Gewiß, es ist bey den Gelehrten eine angenommene und gegründete Muthmassung, daß die Sachen immer in ihrer Beschaffenheit verbleiben, wenn nicht erwiesen wird, daß eine Abänderung vorgegangen. Wo aber kann in diesem Jahrhunderte eine solche Abänderung angegeben werden? Ich finde nirgends etwas. Daß aber in dem VI. Jahrhunderte die *Bojen* zur östlichen Gränze eben die *Enns* hatten, beweise ich so: Es ist aus dem *Jornandes* i) und *Paulus Dia.* k) bekannt, daß die *Bojen* in dem VI. Seculum das *Norikum* inne hatten (S. 5.). Nun schreibet eben *Jornandes* l), daß in seinen Zeiten m) *Pannonien* westwärts an *Norikum* gränzte: *Pannoniam, quae in longa porrecta planitie habet ab Oriente Moesiam superiorem, - - ab Occasu Noricum* cet. Und *Paulus Dia.*, da er die Gränzen der *Bojen* für die Zeiten *Garibalds* I. angiebt, setzet eben zur östlichen Gränze der *Bojen* *Pannonien* n): *Noricorum* siquidem *Prouincia*, quam *Baioariorum* Populus inhabitabat, habet ab Oriente *Pannoniam* cet. *Pannonien* aber, wie wir gesehen, erstreckte sich bis an die *Enns* hinauf. Mithin mußte dieser Fluß auch in diesem Seculum die Gränzscheidung seyn. Ich weis zwar gar wohl, daß sich das *Norikum*, nach der Beschreibung des *Cl. Ptolomäus* und anderer über die *Enns* weiter hinaus erstreckte. Allein, dieß ist nur von den Zeiten zu verstehen, wo es noch unter den *Römern* stand (denn *Ptolomäus* schrieb in dem II. Jahrhunderte). In den Zeiten, wo die *Gothen* die Oberherrschaft in diesen Landen führten, fieng *Pannonien* schon an der *Enns* an, wie aus *Jornandes* und dem ganzen Verfolge der Geschichten selbiger Zeiten abzunehmen ist. So bleibet dann den *Bojen*

in den Zeiten der Agilolfinger zur östlichen Gränzcheidung die *Enns* o).

- a) In annal. de Gestis Caroli M, ad a. 791. apud Du Chêne T. II. script. Rer. Franc.
- b) Ap. Boecler. Rer. germ. pag. m. 19.
- c) In Chron. ad a. 791.
- d) Ap. Freher. Script. Rer. germ. T. I.
- e) Hier muß ich anmerken, daß *Marcha* in den älteren Zeiten allezeit die Gränze eines Ortes andeutet. (Conf. Meibom, Rer. germ. T. III. not. *Marcha*.)
- f) Ap. Hund. Metr. Salisb. T. II. p. 10.
- g) Conf. etiam Paul. Diac. Rer. Langob. L. I. cap. 27. L. II. cap. 10. und Pez. Dissert. prolegom. II. & III. in Tom. I. Scribt. austriac.
- h) Annal. cremif. pag. 24.
- i) Rer. ger. cap. 55.
- k) Rer. Langob. L. III. cap. 31.
- l) Rer. ger. cap. 50.
- m) Um welche Zeit Jornandes gelebet hat, ist oben §. praeced. gesagt worden.
- n) Loc. cit.
- o) *Ad Anassum* itaque, sagt Eccard. Rer. Franc. T. I. L. VIII. pag. 100. Fluvium usque tunc (568.) se extenderunt *Hunni* siue *Auares*, qui eos deinceps a *Boioariis* separavit.

§. 6.

Gehen wir von der Donau weg der *Enns* nach: so dürfen wir ihr vermöge dessen, was wir (§. 5.) gesagt haben, folgen bis ohngefähr an den Ort, wo sie ihren Ursprung nimmt, und zugleich das einte Ende des bayerischen Gaus *Pannuniae* (§. folg. S. 28.) ist. Nun aber können wir aus Abgange erforderlicher Do-

kumenten die Linie nicht mehr weiter ziehen. Soviel wissen wir, daß an dem Pangouu unweit der Cella S. Maximiliani die Slaven müssen angegränzet haben: denn Arno meldet ausdrücklich, daß die Mönche, welche dieß Kloster bewohnten, von den benachbarten Slaven sind vertrieben worden a): *Interea contigit, ut a vicinis Slavis illi Fratres, qui ad Pongau de Salzburgensi sede ibidem destinati erant, inde expellebantur. Et ita multis temporibus erat devastata eadem Cella propter imminentes Slavos.* Wollen wir aber einigen wahrscheinlichen Muthmassungen Platz geben: so dürfte die Linie von dem Ursprunge der Ens an, hinab bis an die Urquelle des Flusses Moll, und von dar bis an den Fluß des Berges *Anarassus* (heute *Nurass*) gezogen werden; denn da treffen wir wieder die Gränzen der Slaven an: A imo, qui vocatur *Tesido* (heute *Thesselbach*), saget *Tassilo* in einer Urkunde vom J. 769. b) *usque ad terminos Slavorum, id est ad rivolum montis Anarosi.* Das Flößchen also, das aus dem Berge *Nuras* hervorquillt, war die Gränzscheide der Bojen gegen die Slaven oberhalb *Leoncium* (*Lienz*) und *Matreia Winidorum* (*Windisch Matrey*) c). Von dar nun gehen wir noch mehr hinab, wo wir dann in das sogenannte *Pusterthal*, und unweit den Quellen der *Drau* auf *Aguntum* (heute *Innichen*) zukommen, welches ebenfalls ein Gränztort gegen die Slaven muß gewesen seyn; denn *Paulus Dia.* schreibt davon auf das Jahr 610. d): *Dux Bajoariorum Garibaldus (II.) in Agunto a Slavis devictus est.* Und eben deswegen, weil es nachmals die Slaven zerstöret haben, ist unfehlbar zu schliessen, daß es noch zu den Ländern der Bojen angehört habe. Da ich aber dieß hier schreibe, muß ich noch anmerken, daß *Tassilo II.* im J. 772. diese Slaven, oder die *Kärnther*, überwunden, und unter seine Bothmäßigkeit gebracht hat e). Da nun durch den Beytritt dieses Landes die bayerische

rische Macht, und folglich auch die baierischen Gränzen, ansehnlich sind erweitert worden: so konnte man vielleicht auch von mir begehren, daß ich die Linie von der Ens in Kärnthen sollte einlaufen lassen. Allein, da ich hier nur von dem eigentlichen Baiern zu reden habe: so habe ich mich auch nur auf das wahre Vaterland meiner Landesnation eingeschlossen; und weil ich Kärnthen, und dergleichen andere Conqueten, als ganz besondere Provinzen (da sie auch ein ganz besonder Volk in sich hatten) betrachte: so kommen sie da in keine Betrachtung, sondern müssen, nach meiner Meynung, eigen abgehandelt werden. Selbst Paulus Diak., da er von diesem Siege des Tassilo schreibet, redet so f): Qui (Tassilo) mox cum exercitu Slauorum Prouinciam introiens parta uictoria ad *Solum proprium* cum magna praeda remeauit.

a) In breu. notit. ap. Canis. lect. antiq. Tom. VI. pag. 1150. edit. ingolst.

b) Meichelb. Hist. Fris. P. II. n. 22.

c) Conf. Resch. annal. sabion. (Sec. VIII. pag. 670. not. 345).

d) Rer. Longob. L. III. cap. 41.

e) Velfer. Rer. boic. L. V.

f) Rer. Langob. L. III. cap. 2. edit. froben.

§. 7.

Da uns die Linie, die wir gezogen haben, nach der südlichen Gegend zuführet: so wollen wir ißt die Gränzen der Bojen auch von dieser Seite heraus zeichnen. Wir finden uns nunmehr nahe an Italien. Und daß da die Markung zu finden sey, kann ohne grosse Schwierigkeit behauptet werden. Paulus Diak. sagt a): *Noricorum* siquidem Prouincia, quam *Baioariorum* Populus inhabitabat, habet - - - a meridie Italiam. Wo aber eigentlich das Land der Bojen ausgelassen habe, leidet mehrere Mü-

he anzugeben. Vermuthlich wird es da ausgelassen haben, wo das Reich der Longobarden angefangen hat; denn diese waren, wie aus dem Paulus Diaß. b) bekannt, ihre Nachbarn von dieser Seite her, und besaßen dazumal (ich rede von dem VI. Jahrhunderte) Italien. Dieser Schriftsteller, der da von einem grossen Gewichte ist, setzt um diese Zeiten die Longobarden in den *Campus rottalianus* (heute *Val di Rat* c) durch welchen der Fluß *Naunus* oder *Nosius* (heute *Noce* d) mitten durchströmet, und unweit Deutschmetz sich in die *Etzsch* ergießt. Er redet so e): *Anagnis castrum, quod super Tridentum in Confinio* (nach dem Zeugnisse des Resch f) lesen andere *ad fines*) *Italiae positum est*. Nun wissen wir, daß *Anagnis* in *Valle Anagnina*, wovon Paulus hier redet, das heutige *Castello di Nan* in *Val di Non* g) an dem rechten Ufer des Flusses *Nosius* ist. Da er nun das *Castrum Anagnis*, welches oberhalb *Trident*, und an der *Noce* liegt, an die Gränzen Italiens setzt: so folgt sehr wahrscheinlich, daß dazumal der Fluß *Nosius* die Bojen von den Longobarden schied; so, daß die Gränzen der Bojen an dem linken Ufer dieses Flusses, die aber der Longobarden an dem rechten desselben waren. Noch heute zu Tage findet man diesseits dieses Flusses *Brometz*, *Deutschmetz* (*Medium Coronae, Metae Teutonicae, Mezzo tedesco*); jenseits aber *Welschmetz* (*Medium Langobardicum, Metae Langobardicae, Medium S. Petri, Mezzo Lombardo*.) *Metz* aber kömmt her von dem lateinischen Worte *Metae*, das so viel als eine Gränze, *Finis*, *Limes* andeutet; denn so saget der Poet:

His ego nec metas rerum nec tempora ponam.

Wo wir dann ersehen, daß diese zween Orte gleichsam die Marksteine des dieß- und jenseitigen Reiches seyn müssen. Ita nempe, saget Roschmann h), *montes nostri & ad hos pagi duo* (*Mezzo tedesco,*

tedesco, & Mezzo lombardo) qui ad fauces Vallis anauniae fiti sunt, instar pyrenaeorum montium (qui teste Du Cangio *Metae Caroli* ideo audiunt, quod Carolus M. arma sua uictoria ulterius non tulerit, nempe usque sub hispanos fines portusque remotos,

Qui *Caroli Metae* populari uoce uocantur, ut ait Wilhelmus Brito lib. 1. Philipp.) pariter a Langobardis hoc nomen sortiti sunt, quod arma sua uictoria (saltem tum) ulterius non tulerint. Zu einen andern Beweis, daß um diese Gegend die Gränzen der Bojen gewesen sind, führe ich einen gleichzeitigen Schriftsteller den Venantius Fortunatus an. Er schrieb um das J. 570. zu Poitiers in Gallien das Leben des heil. Martinus in Hexametern i). Am Ende seiner Verse redet er, durch eine Nachahmung des Ovids, sein Buch an, und schicket es aus Gallien, wo er es schrieb, in sein Vaterland, so Friaul war, zurücke. Er schreibet demselben folgende Marcheroute vor k):

Si tibi barbaricos conceditur ire per amnes,
Vt placide Rhenum transcendere possis & Histrum;
Pergis ad Augustam, quam Vindo Licusque fluentant.
Illic ossa sacrae uenerabere Martyris Afrae.
Si uacat ire uiam, neque te Bagoarius obstat,
Qua uicina sedent Breonum loca, perge per alpem,
Ingrediens rapido qua gurgite uoluitur Oenus.
Inde Valentini benedicti templa require.
Norica rura petens, ubi Byrrus uertitur undis
Per Drauum itur iter, qua se castella supinant.
Heic montana sedens in colle superbit Aguntus.
Hinc pete rapte uias, ubi iulia tenditur alpis,
Altius adsurgens, & mons in nubila surgit.

Der gelehrte Hr. Prälat Desing von Ensdorf erkläret diese Verse auf folgende Art l): „ Ab Augusta ad *Breones*, non multum distantes ibis, *per Boioariae partem*, ubi Parthanium (Partenkirchen in der Grafschaft Werdenfels); si tamen haec uia uacat, & non potius a Boioariis obsidetur, qui tibi tamquam francicarum partium studioso transitum forte negabunt m). Admissus autem per Boioariam conscensis alpibus ad *Oenipontum* (Innsbruck) ibis, ubi sunt *loca Breonum usque ad montem Pyrenaeum* siue Brenner. Inde perge ad *Maias*, ubi S. Valentini exuuiæ requiescunt, situm non adeo procul a castro *Teriolis*. Hinc ad Noricum mediterraneum diuer- tes trans flumen Atagim, qui iuncto sibi amne Byrro in athesim properat. „ Wir finden also in diesen Versen, daß die Bojen auch die Breonen zu Nachbarn hatten. Ptolomäus aber sehet sie in Bindelicien n): Vbi Leuni & Consuantæ, post Benlauni, post *Breuni*, & juxta Liciam fluium Licatii; und Welsch findet sie zwischen dem Eech und Inn o): Meichelbeck aber und Klüber will sie nicht nur allein zwischen dem Inn und Eech, sondern auch in dem Innthale und vielleicht auch an der Etsch, und etwa auch noch über diesen Fluß hinüber antreffen. So viel uns die oben angezogene Verse und Paulus Diaß. p) lehren, so waren sie an dem Inn. Der Brenner ist noch heutiges Tages ein berühmter hoher Berg in Tirol zwischen Sterzingen und Innsbruck; und dem gelehrten Tartarotti scheint, daß er auch von den *Breunis* seinen Name trage q). Waren dann die Breones die Nachbarn der Bojen: so mußten sie solche, vermöge ihrer Lage, von der südwestlichen Gegend her gewesen seyn. Venantius will also in obiger Stelle so viel sagen, sein Buch soll von Augusta (Augsburg) nach Parthanium (Partenkirchen) gehen. Wenn es dahin gelanget, sey es in dem Lande der Bojen, und wird vielleicht

leicht von ihnen Schwierigkeiten finden durchzudringen. Wird es jedoch ungehindert fortgelassen: so soll es durchpassiren, sich mehr westwärts wenden, die Alpen besteigen, und nach Veldidenna (Wiltthen) am Inn fortrucken. Und von nun an befinde es sich in dem Lande der Breonen, bis es das Gebirg, den Brenner genannt, verlassen. Nachdem es solches überstiegen habe, sey es wieder in den Landen der Bojen, und soll sich sodann nach Majas (Maysen) wenden, wo der Leichnam des heil. Valentinus ruhe: von da aus ins Norikum mediterraneum an die Drau nach Aguntum (Innichen) und s. w. Und so waren dann die Gränzen der Bojen im VI. Sekulum beschaffen. Im VIII. Jahrhunderte und in den Zeiten des heil. Corbinian treffe ich die nämlichen an. Bekannt ist, daß in diesem Jahrhunderte Theodo II. das Herzogthum Baiern unter sich und seine 3. Söhne in ein Vierfürstenthum vertheilet habe; denn so schreibt Aribo, ein Zeitgenosß des heil. Corbinians r): *Prouinciam ipsam sibi & soboli illius in quatuor partes diuisit* (Theodo). Aventin, cui, sagt Meichelbeck s) *licet aliquoties minime deferendum censeamus, heic tamen adstipulandum esse censuimus, maxime, quia nihil heic referat, quod Aribonis scriptioni non exacte respondeat, imo etiam insuper egregie explicet, erzählt uns davon t),* daß Grimoald bey dieser Theilung zu seinem Antheil das Land gegen Mittag, welches Südgau genannt wurde, und Freisingen zur Residenzstadt bekommen habe; Theodebert aber *athestinam uallem supra Tridentum, quam uenusticam uocant & conterminos fines.* Lesen wir nun den Aribo: so findet sich, daß Aventin recht geredet habe, da er den Landgeziß des Grimoalds bis an das *uenustica Vallis* (Vintschgau) gehen läßt; denn cap. X. finden wir, daß dieser Herzog den Einwohnern *tam uenusticae Vallis quam aliis circumquaque* befohlen habe, *ut si quando ei*

(Corbiniano) reuerti illis partibus alicubi contigisset, eum a finibus Baioariorum (quibus nempe ipse praeerat, verstehets sich) nequaquam permissent abire. Wir finden, daß **Trident** zu selbiger Zeit, wie zuvor, ein Eigenthum der Longobarden war: Quum autem ad *tredentanum* Castrum Vir Dei peruenit, ubi tunc a Langobardorum Rege Comes nuper erat positus nomine Hufingusu). Wir sehen, daß das *Majensem* Castrum (heute **Mayse** unweit **Meran**) unter der Bothmäßigkeit des Herzoges **Grimoalds** stand: Qui (Corbinianus) dum Majensem Castrum intrasset, de praepositis captus est Custodibus, sicut longe superius diximus a Grimoldo Duce praeceptum esse w); und wenn wir diese Worte mit dem Caput X. zusammenhalten: so finden wir, daß eben dieß *Majensem* Castrum das erste Kastell des grimoaldischen Gebiethes von dieser Seite her müsse gewesen seyn. Endlich lernen wir auch einen ansehnlichen Theil dieser Gegend kennen; indem *Camina* inter duos riuulos *Timone* & *Finale* (heute **Bains** zwischen den **Sallmannbach** und **Sinälebach**) und *Chorzes* (heute **Bortsch**) als Ortschaften des grimoaldischen Territoriums vorkommen x). Lesen wir nun auch den **Paulus Diaf.**: so werden wir gänzlich überführet, daß **Aventin** auch von **Theodoberten** und seinem Gebiete wahr geschrieben habe; denn wenn **Theodobert** sein Gebiet nicht zwischen **Meran** und **Anagnis**, das ist, in *athesina Valle supra Tridentum* — & *conterminos fines* gehabt hätte: wie hätte **Ansprandus** *per Clauennam* & *Curiam Raetorum* zu ihn fliehen können? Quo comperto **Ansprandus** fugit ad *Clauennam*; deinde *per Curiam Rhaetorum* *Ciuitatem* uenit ad *Theudebertum Boioariorum Ducem* y). Sollte er wohl nicht ehe zu **Grimoalden** gegangen seyn, wenn erst bey **Majes** die böischen Lande angefangen hätten? Oder mußten nebst **Clauenna** und **Curia** nicht noch andere Orte und Kastele angezeiget

get seyn, wenn Theodobert in einem andern Theile Baierns regieret hätte? Lesen wir in dem Paulus Diaß. weiter fort: so finden wir, daß Liutprandus der König der Longobarden initio regni sui Boioariorum plurima Castra cepit z). Nun setzet dieser Geschichtschreiber die Ursache dieses Mißverständnisses freylich nicht hinzu. Sehr wahrscheinlich giebt sie Resch aus dem Auentin so an aa): „Non in omnibus alucinatus est Auentinus, „dum in uernacula & emendatiore editione (chronici sui) fol. „274. Theodoberto, quem Theodonis Corbiniano coaeui fratrem fuisse existimat, tres filios adsignat Landfridum, Waldramm, & Elilandum ueros illius haeredes, sed qui nondum ex ephebis excefferint, quos postea Theodobaldus Theodonis filius educandos suscepit. Defuncti per ea tempora Theodonis Patris partem Grimoaldum occupasse, mortuoque paulo post Theodaldo Prouinciam athesinam usurpasse, Cognatis suis Theodoberti filiis, qui interim adoleuerint, portionem haereditatis sibi debitam frustra postulantibus. Igitur ad arma uentum esse, & Liutprandum loca ad Athesin sanguinis iure suae Coniugi (Guntrudae) filiae Theodoberti Boioariorum Ducis bb) debita occupasse. „ Wenn nun diese Muthmassung etwas gilt, (wie sie dann auch wirklich von den besten Geschichtschreibern heutigen Tages, besonders von Meichelbeck, als sehr zuverlässig angenommen wird): so haben wir in dem Striche Landes von Majas bis etwa Anagnis nach und nach drey boische Regenten, Theodobertum, Theodalden, und endlich Grimoalden, und nach dem Paulus Diaß. und Aribio für das VIII. Jahrhundert die nämlichen Gränzen unsers Boioarien, wie sie im VI. Sekulum beschaffen waren; bis nämlich Liutpranden den Theil oberhalb Trident bis Majas zu sich gerissen hat. Und dieß ist die Ursache, warum Aribio Cap. XXVI. schreibet,

bet, Corbinianus sey vor den Nachstellungen der Pilitrudis ad *Magensem Castrum perrexit*; nämlich dieß Castrum hat sich auch nebst vielen andern, als *Bauzanum, Teriolis, Sabiona*, cet. Liutprand in den Mißhelligkeiten zwischen den zweyen Reichen der Bojen und Longobarden zugeeignet; denn so schreibet Aribio ausdrücklich in den nachfolgenden cc): „*Ermbertum in Italiam ad Langobardorum direxit (Corbinianus) Principem, postulans firmitatem sui proprii Conquestus in Magies - - quia in eodem Castro dominabantur tunc in tempore Langobardi.*“ Es verblieben auch diese Orte in der Gewalt der Longobarden bis auf die Zeiten Tassilons II. der um das Jahr 765. Liutbürge, eine Prinzessin des longobardischen Königes Desiderius, zur Gemahlinn genommen, und bey dieser Gelegenheit *Majas, Bauzanum, Sabiona*, und alle übrige Orte, die ehemals von Liutprand den Bojen weggenommen worden, wieder zurückempfangen hat dd). So lehret uns eine Urkunde bey Meichelbeck ee), die Tassilo ausgefertigt hat *in Bauzono rediente de Italia*. Und da in der Synode, die Tassilo im Jahr 772. nach Dingolfingen zusammenberufen hat, auch ein *Alim Episcopus sabionensis* zugegen war ff): schliessen wir, daß auch *Sabiona* (Seben) wieder in bayerische Hände gekommen sey; gleichwie wir mit Welfer gg) aus dem, daß um die Zeiten des heil. Bonifacius, wie die bayerische Bischofthümer von ihm angeordnet wurden, von *Sabiona* keine Meldung geschieht, muthmassen, daß es deswegen geschehen, weil dieser Ort dazumal in der longobardischen Bothmäßigkeit stand. Selbst die Breonen finden wir noch in dem VIII. Jahrhunderte in der alten Stelle; denn Aribio schreibet von dem heil. Corbinianus Cap. XI. „*In ipso autem itinere Romam pergendo quum in Breones peruenit, iuxta siluam,*“ cet. Ueber welche Worte Meichelbeck so schreibet hh): *Ex quo - - - manifeste colligitur, Corbinianum*

„ nianum non alia uia instituisse iter suum, nisi ea, quae in ho-
 „ dierno comitatu tirolensi uocatur *superior*, & qua *prope*
 „ *Oenum* uenitur ad angustias uulgo *Sünstermünz* dictas, ac
 „ deinceps in *uenustam*, siue, ut aliis adpellare placet, *uenu-*
 „ *sticam Vallam*, uulgo, ut supra monuimus, *Vintschgau* ad-
 „ pellatam. „ Und weiter oben: „ Frisinga uersus Italiam iter
 „ prosequens (Corbinianus) - - intra Alpes *ad Breones* uene-
 „ rat - - antiquae Rhaetiae *prope Oenum* fluium incolas. „
 Gleichwie wir aber nun in dem VIII. Sekulum die nämlichen
 Gränzen des Herzogthumes Bojoarien, wie sie in dem sechsten
 waren, angetroffen haben: so glauben wir, daß auch in dem VII.
 Jahrhunderte keine Abänderung darinn getroffen worden; um
 soviel mehr, da Paulus Diak. ausdrücklich saget, daß um das
 Jahr 677. zu Bozen ein boischer Graf (Comes) residirte, der
 gleichsam der Statthalter dieser Landesgegend war, und in dem
 Namen des boischen Herzoges Bauzano & proximis circum ca-
 stellis praeerat, wie sich Welser ausdrückt ii). Die Worte des
 Paulus sind diese kk): „ Hic (Alahis) dum Dux esset in tri-
 „ dentina Ciuitate, *cum Comite Boioariorum*, quem illi Gra-
 „ uionem dicunt, *qui Bauzanum et reliqua Castella regebat*,
 „ *confluxit*, eumque mirifice superauit. „ Welser vermuthet,
 Alahis hätte mit diesem boischen Grafen aus einem Privatantriebe
 zu thun gehabt; und eben deswegen, damit er von seinem Herrn,
 dem longobardischen Könige, darüber nicht sollte können zur Stra-
 fe gezogen werden, nachhero diesem selbst feindselig begegnet. Wenn
 nun dieß: so hatte auch sicher dieses Gezänk keinen weiteren Ein-
 fluß in den boischen Staat; sondern es blieben demselben seine
 alten Gränzen, wie ehe und zuvor. Und war mithin der Fluß
 Noisus im VI. VII. und VIII. Jahrhunderte immer die Gränzo-
 scheidung zwischen den Bojen und Longobarden südwärts,

auffer einer kleinen Zwischenzeit (vom Jahr 725. bis 770.), die wir aber schon bemerkt haben.

a) Rer. langob. L. III. cap. 28.

b) Loc. cit.

c) Conf. Beretti Dissert. chorograf. med. aevi §. 71.

d) Conf. Tartarotti Memorie antiche rovered. pag. 7.

e) Rer. Langob. L. III. cap. 9.

f) Annal. sabion. Sec. VI. pag. 391. not. 140.)

g) V. Beretti l. cit.

h) Disquis. de S. Ingenuini Actis pag. 70.

i) V. Paul. Diac. Rer. Langob. L. II. cap. 13.

k) L. III. in fine uit. S. Martini.

l) N. Geschichte I. Tom. Bl. 73. not. **)

m) Diese Worte: *Qui tibi tamquam francicarum partium studioso transitum forte negabunt*, geben zu verstehen, daß der Hr. Prälat mit dem Welsch Rer. boic. L. III. p. 97. dahin übereinkömmt, daß die Bojen, ungeachtet sie vom Theodoriche, dem Könige der Franken, schon dazumal Gesetze annahmen, dennoch eine freye und unabhängige Nation waren. Die Worte des Welsers sind l. cit. diese: „ Bo-
 „ ios cis Danubium neque tunc Francis, neque iis, qui Italia po-
 „ tiebantur, paruisse, Fortunatus quoque subobscuro innuit, quo
 „ loco sub finem eorum uersuum, quos de S. Martino scripsit, li-
 „ bellum in Patriam amissurus - - - ita pergendum monet: si Bo-
 „ ius non obstiterit. Qua cautione nihilo magis opus erat in Boi-
 „ ca, quam in ceteris Galliae & Italiae omnibus Prouinciis, nisi
 „ Boii suo sigillatim iure & arbitrato uixissent. „

n) L. III. Geograph. cap. 13.

o) Rer. ang. L. VIII. pag. 339.

p) Rer. Langob. L. III. cap. 4. circa a. 590. „ In regione *Brionum*
 „ sanguis de nubibus fluxit, & inter *Eni fluium* quasi uiculi cruo-
 „ ris emanauerunt. „

- q) Memor. antich. Rovered. p. 12. „ La loro (Breoni) sede era
„ vicina alla Baviéra, e intorno all' Eno - - di fatto vestigi di tal
„ nome si conservano ancora nel celebre monte *Brenner* trà Ster-
„ zingen & Insbruck, ed in gruppo d' alti asprissimi monti trà l'
„ Eno e Merano, che ritiene lo stesso nome, e si chiama in te-
„ desco *il gran Brenner*, „
- r) In uit. S. Corbin. cap. X. ap. Meichelb. Hist. Frif. T. II. p. 8.
- s) Hist. Frif. T. I. pag. 20.
- t) Annal. Boior. L. III. p. 283.
- u) In uit. S. Corbin. cap. XII. ap. Meichelb. l. cit.
- w) L. cit. cap. XVIII.
- x) L. cit. capp. XX. & XXI.
- y) Paul. Diac. Rer. Langob. l. VI. cap. 21.
- z) Rer. Langob. l. eod. cap. 58.
- aa) Annal. Sabion. Sec. VIII. pag. 558. not. 16.)
- bb) Paul. Diac. Rer. langob. l. VI. cap. 13.
- cc) l. cit. cap. XXIX.
- dd) Confes. Resch. Annal. Sabion. sec. VIII. p. 686, & nott. 335) und
336.
- ee) Hist. Frif. T. II. pag. 38. n. 22.
- ff) Resch. l. cit. pag. 656. §. XLV.
- gg) Rer. Boic. L. V. pag. 142.
- hh) Hist. Frif. T. I. pag. 10.
- ii) Rer. Boic. l. IIII. pag. 125.
- kk) Rer. langob. l. V. cap. 36.

§. 8.

Wie wir eben gesehen, so gränzten die Breonen an die
Bojen von der südwestlichen Seite her. Sie lagen an dem Inn
hin (S. 7.). Wollen wir nun auch die Gränzen der Bojen von
West

West her finden: so müssen wir von Euden hin an die Innges-
gend, wo die Breonen wohnten, rücken, bis wir an den Lech
kommen. Und hier haben wir auch schon die boischen Gränzen
von der Abendseite; denn dieser Fluß schied in den Zeiten Garis-
balds I. die Allemannen oder Sueven von den Bojen. Pau-
lus Diak. der in der Mitte des achten Jahrhunderts gelebet, se-
zet unter diesem Herzoge zur abendlichen Gränzscheidungs der Bo-
jen die Sueven a): *Noricorum* siquidem *prouincia*, quam *Bo-
ioariorum* *populus* *inhabitabat*, *habet ab Occidente Suauiam*.
Und Jornandes, der in der Helfte des sechsten Sekulums schrieb,
giebt ebenfalls die Sueven als die nächsten Nachbarn der Bojen
von der westlichen Seite her an: *Suauorum regio ab Oriente Ba-
ioaros habet*, *ab Occidente Francos*, *a meridie Burgundiones*,
a Septemtrione Thuringos. Quibus *Suauis tunc juncti aderant*
Allemanni b). Nun wissen wir aber, daß um diese Zeit der Lech
die Allemannen oder Sueven von den Bojen geschieden habe; denn
Venantius Fortunatus, da er, nach der Berechnung des P. Pa-
gi, im J. 564. von Trevigi durch Rhätien und Norikum in Gal-
lien verreisete, saget ausdrücklich, daß der Lech Bojoarien von
Allemannien abtheilet: *Per alpem iuliam pendulus montanis*
amfractibus Drauum Norico, *Oenum Breonio*, *Licam Boioaria*,
Danubium Allemannia, *Rhenum Germania transiens in Gal-*
liam cet. c). Und an einem andern Orte:

Pergis ad Augustam, quam Vindo Licusque fluentant,
Illic ossa sacrae uenerabere Martyris Afrae.

Si uacat ire uiam, neque te Boioarius obstat,
Qua uicina fedent Breonum loca cet. d).

In der ersten Stelle kam er aus dem Norikum zu den Breonen,
von diesen zu den Bojen, hernach Allemannen, und endlich in das
Germanien und Gallien. In Noriko mußte er über die Drau,
bey

bey den Breonen über den Inn, bey den Bojen über den Lech, und bey den Allemannen über die Donau setzen. Mithin schied der Lech die Bojen von den Allemannen, wie dieß die Drau mit den Norikern, der Inn mit den Breonen, und die Donau zwischen den Allemannen und den Einwohnern des Germaniens that. Eben so ist's mit der zwoten Stelle, wo er seine Verse, wie wir schon oben (S. 7.) gehört haben, aus Gallien in sein Vaterland schiffet. Von Gallien läßt er sie über den Rhein setzen, und alsdann über die Donau --- *Vt placide Rhenum transcendere possis & Histram*: von da aus er sie nach Augsburg anweist: *Pergis ad Augustam*. Und weil gleich darauf folget: *Neque te Boioarius obstat*: so ist ganz klar, daß nach übersehtem Lech das Land der Bojen anfieng, gleichwie unmittelbar an sie die Breonen gränzten: *Qua uicina sedent Breonum loca*. Eben dieß schloß auch aus diesen zween Stellen der Hr. geh. Rath v. Eckard e): „*Licus* Allemannos a Boioariis separabat; & *Augusta Vindeliorum* in finibus utriusque populi sita erat. Vnde Venantius hortatur libellum ut in Breunos, siue comitatum Tirolis, pergat, nisi Boioarii, ibi tunc Allemannorum loco collocati, iter impediant. „ Mithin war in dem sechsten Jahrhunderte der Lech die Gränzscheideung der Bojen von der Abendseite her. Noch mehr befestiget unsern Satz ein uraltes Manuscript f), daß in dem akadem. Büchersale zu Wienn bewahret wird, und davon der P. Hansiz Meldung machet g). In diesem kommt folgende Stelle vor: *Germanorum gentes, quae Rhaetias occupauerant, non longe ab alpibus, tractu pari patentibus campis, ubi duo rapidissimi amnes Licus & Wertaha inter se conflunt, in ipsis noricis finibus in terminis Baiuvariorum & Suauorum ciuitatem h)* non quidem muro sed uallo fossaque cinxerant, quam adpellabant Cizarim ex nomine Deae Cizae. So klar und entscheidend nun

diese Worte sind: eben so wenig habe ich finden können, von welcher Zeit oder Jahre sie reden. Da ich auch nicht weis, von welchem Jahrhunderte der Codex ist i), so ist es noch schwerer, etwas gewisses von dieser Sache zu entdecken. Sollten Muthmassungen etwas gelten: so dürfte die Befestigung dieser Stadt Cizarae etwa um die Zeiten geschehen seyn, wo sich die Allemannen dem fränkischen Joche entzogen, das eben in das VII. Jahrhundert einfällt; in dem gleich zu Anfang des achten Pipin wieder anfieng, sie unter seinen Gehorsam zu bringen k). Ist aber dieß: so giebt diese Stelle einen sehr bequemen Beweis ab, daß auch noch im VII. Jahrhundert der Lech die Gränzscheidung der Bojen gegen Abend gewesen sey. Gewiß! da nirgends eine Abänderung der boischen Gränzen von dieser Seite her in irgend einem Schriftsteller vorkömmt: ist mit voller Sicherheit zu schließen, daß sie auch in den folgenden Zeiten auf dem alten Fusse werden beruhet haben; um so viel mehr, weil die Staatesverfassung der Bojen und Allemannen in denselbigen Zeiträumen nicht zuließ, daß sie zu ihrem Nachtheil von dieser Seite her ihre Gränzen erweitern und ausdähnen sollten. Eben diese Gränzscheidung gegen die Allemannen finden wir auch noch in dem VIII. Sekulum. Der gelehrte Benediktiner Hr. Cälest. Leutner führet in seiner wessobrunnischen Historie ein Fragment aus dem XI. Jahrhunderte an, das unsern Satz vollkommen beweiset. Es saget so l): Anno Domini DCCLIII. Tassilo filius Otilonis Ducis ac Hildrude sororis Pippini Patris magni Karoli. Sub imperio eiusdem magni Karoli Dux Baiorum in *marchia Ducatus*, tunc regni *Baiorum*, in *saltu foresti*, qui *Rotwalt* dicitur inter duo flumina *Aprariam* & *Licum* operam dabat Aprorum cet. In diesen Zeilen nun finden wir, daß um die Gegend des Forstes Rothwald zwischen der Amper und dem Lech die *Marchia* des

Herz

Herzogthumes Baiern zu derselben Zeit war. *Marchia* aber heißt eigentlich eine Gränze m). Gemäß diesem Fragmente also war auch unter dem Tassilo der Lech die Gränzscheideung Bajoariens von der abendlichen Seite her. Und gleichwie an der östlichen Seite die Ens gleichsam die Brustwehre wider die Hunnen und Avaren war: so war auch solches der Lech von der westlichen Seite wider die Allemannen. Selbst in den Zeiten Karls des großen war er noch die Gränze unsers Bojariens; denn so schreibt Eginhard ein gleichzeitiger Schriftsteller: *Ad Lechum* annem cum maximo venit exercitu. *Is fluvius Boioarios ab Allemanis dividit* n). Endlich kommen auch alle jüngere Autoren da überein. Und daß ich nur zweien anführe: so lesen wir in dem Guntherus dem Dichter o): *Qua norica lambit rura Licus*; und in dem Richardus p) *Respicit & late fluvios Vindamque Licumque cet.* Wo wir dann also aus den angeführten Beweisen mit Zuversicht schliessen können, daß der Lech jederzeit die Gränze der Bojen gegen Niedergang unverrückt gewesen sey.

a) *Rer. Langob. L. 3. cap. 31.*

b) *Rer. Goth. cap. 55.*

c) *In ep. dedicat. ad S. Greg. Turon.*

d) *In vit. S. Martini L. III.*

e) *Rer. franc. Tom. I.*

f) *Resch in annal. Sabion. Sec. VI. nennet es fragmentum pseudouel-
leianum, scriptoris tamen antiqui.*

g) *Germ. S. T. I. pag. 73.*

h) *Lipsius und andere halten es für Augusta Vindelicorum oder das heutige Augsburg.*

i) *Die Worte in der angezogenen Stelle des Codex: in ipsis noricis finibus: verrathen, daß er über das VIII. Seculum mit seinem Alter nicht gehe (Conf. S. III. not. e) dies Abschn.).*

k) *v. Bünau N. Historie II. Th. Bl. 237.*

l) *Hist. Mon. Westfont. Sec. I. pag. 9.*

- m) V. Ind. geograf. & Mappam in Chron. Gottu. Tom, prodr. pag. 527.
præfixa G. H. q. Und Meibom, Script. Rer, germ, T, III. pag. 194.
not. *Marchia.*)
- n) In uita Caroli M.
- o) Lig. L. II,
- p) Austr. L. II,

§. 9.

Nun wendet sich die boische Gränze Nordwärts. Und gleichwie wir bisher der Ens- und dem Lech als einer natürlichen Markung gefolget sind: so treten wir jetzt die Donau an, die uns bis wieder an die Ens führen wird. Daß dieser Fluß, die Donau, in dem VI. Jahrhunderte die Gränze Bojoariens, von der nördlichen Seite her, war, bezeuget wieder der schon öfters angezogene Paulus Diaß. Er schreibet so: a) *Noricorum siquidem prouincia, quam Baioariorum populus inhabitabat, habet --- ab Aquilonis parte Danubii fluentia.* Diese Stelle belehret uns dann, daß sich die Gränzen der Bojen über die Donau hinüber, oder wie man es nachgehends nannte, in das Nordgau, in diesem Sekulum nicht erstreckten. Ich weis zwar, daß dieser Satz vielen ein Stein des Anstoßens seyn wird. Allein, wenn ich werde zeigen können, daß dazumal in dem Nordgaue bis an die Donau hin die Thüringer wohnten: so glaube ich auch bewiesen zu haben, daß sich die nördlichen Gränzen der Bojen über die Donau hinüber nicht erstreckt haben. Daß aber die Thüringer bis an das linke Ufer der Donau im VI. Jahrhunderte gegränzet haben, giebt uns Jornandes sattfam zu verstehen. Er saget b): *Regio illa Sueuorum ab Oriente Bajobaros habet, ab Occidente Francos, a meridie Burgundiones, a Septemtrione Thuringos.* Wenn dann nun die Allemannen nordwärts an die Thüringer gränzten: so muß ihnen entweder mit den Bojen die Donau eine

ge

gemeinschaftliche Gränze gegen Norden gewesen seyn, und folgsam die Thüringer bis an die Donau hin den Nordgau inne gehabt haben; oder sie müssen, wie der Hr. v. Eckart zu behaupten scheint c), an beyden Ufern der Donau gewohnet, und so an die Thüringer gegränzet haben. In beiden Fällen aber ergiebt sich, daß die Bojen alsdann in dem Nordgaue nicht seyn konnten, und mithin die Donau als ihre Gränze von dieser Seite her zu betrachten sey. Mit dem Jornandes kommt auch Prokopius und Paulus Diak. vollkommen überein. Jener setzt d) *super Thuringos Sueui & Allemanni*. Und sollten wir den Sinn dieses Textes wohl einnehmen: so saget er eben soviel, was die obige Stelle des Jornandes behauptete. Dieser aber erzählt uns e), daß die Hunnos, qui & auares dicti, a Pannonia in Thuringiam ingressos bella grauissima cum Francis gessisse. Die Hunnen sind also aus Pannonien in Thüringen eingefallen. Wie konnten sie aber, ohne ein ander Volk zu berühren, einen solchen Einfall unternehmen, wenn nicht gleich über die Donau hinüber das Land der Thüringer schon angegangen wäre? Eben so läßt sich auch fragen, wie die Thüringer nach dem Bericht des Euzippius f) ins Norikum und Bindeleien so oft und so leicht hätten streifen können, wenn sie nicht gleich an die Donau an gelegen wären, und bey solchen Unternehmungen weiter nichts als diesen Fluß zu übersezen vor sich gehabt hätten? Noch bestimmter aber redet der Anonymus Rauennas an dem Orte, wo er das am Rhein gelegene Franken beschreibt. Seine Worte sind diese g): Iterum desuper ipsam, quomodo, ut dicamus, ad faciem patriæ Francorum rhinensium, est patria, quæ dicitur Thuringia, quæ antiquitus Germania nuncupatur, quæ propinquatur, & patria Saxonum. Quam patriam secundum praefatum Anaridum Philosophum designauimus. In qua patria aliquanta ca-

stella fuisse legimus, id est - - - per quam Thuringorum patriam transeunt plurima flumina, inter cetera quae dicuntur *Bac* & *Reganum*, quae in Danubio merguntur. Iterum propinqua ipsius Thuringiae adscribitur patria *Suauorum*, quae & *Allemannorum* patria, confinalis existit Italiae. Was konnte bestimmter gesagt werden? Das Land der Sueven, sagt der Autor, liegt an Thüringen an. Und damit wir wissen sollen, daß sich Thüringen bis hin an die Donau erstreckt habe: so nennet er uns ihre Flüsse; und das sind die *Nab* und der *Regen*. Wir wollen den Hr. v. Eckart, den ich hier meistens benutzet habe, darüber reden hören. Si fluuios habet (Thuringia), sagt er h), *Bac* & *Reganum*, qui Danubio merguntur, ad Danubium ea usque extensa fuit. *Reganus* notissimus est, & apud Ratisponam siue Regensburgum Danubio coniungitur. *Bac* fluuii nomen corruptum esse puto ex *Nabac*, siue *Nabi*, ad quem Thuringos & Allemannos Clotharius Rex deuicit, quique non multum supra Ratisponam a Danubio recipitur. Ich wurde eine überflüssige Arbeit thun, wenn ich zu diesen Worten noch etwas hinzusetzen wollte. Ich sahe sie vielmehr als unstrittig und bewiesen an, nachdem so viele alte, auch gleichzeitige, Schriftsteller so deutlich von dieser Sache reden. Sollte mir noch etwas im Wege stehen, so wären es diejenigen Autoren, die behaupten wollen, die Bojen seyn gleich, nach dem Ausgange aus Bojohemum, in den Nordgau gekommen, und hätten solches nimmermehr angelassen. Erst unter Theodo I. wären sie ins Bindeistien und Norikum gekommen, hätten solches den Römern mit Gewalt der Waffen weggenommen, und nachgehends an beyden Ufern der Donau gewohnet. Allein, gleichwie diese Meynung auf gar keinem Grunde beruhet: so kann sie auch wider mich zu keinem geschickten Einwurf dienen. Weit zuverlässiger reden diejenigen,

die

die mit Blüver sagen, die Bojen seyen gleich aus Bojohemum über die Donau ins Bindelicien übergegangen; hätten sich allda nach und nach bis ins Norikum ausgebreitet, und diese Provinzen mit Bewilligung der Römer bewohnet (S. 4. not. *) Ich setze hinzu, daß sie sich auch in den folgenden Zeiten, unter den gothischen Königen, darin erhalten hätten, und mit Zugestehung derselben in ihren alten Sizen verblieben wären. Endlich wären sie sammt den Allemannen von den Gothen an die Franken überlassen worden, und hätten auch noch unter diesen Königen, wie ehe und zuvor, nach ihrer eigenen Regierungsart diese Länder bewohnet. Welchen Vorzug diese Hypothese vor der andern verdienet, sieht jedermann leicht ein, wenn man betrachtet, wie natürlich sie sey, wie gut sie mit den alten Schriftstellern übereinkömmt, und wie bequem die aufstossenden Schwierigkeiten darin können aufgelöst werden; denn 1.) läßt sich darin recht wahrscheinlich zeigen, wie die Bojen ins Bindelicien gekommen sind. 2.) Wird aller Widerstand sowohl erst von Seite der Römer als nachmals von Seite der Gothen, als Herren dieser Länder, aus dem Weg geräumt. 3.) Ersehen wir, wie sich die Franken haben können beygehen lassen, mit den Bojen von Gesetzen zu sprechen. Daß aber auch meine Meinung einigen Grund habe, bezeuget uns selbst *Agathias*. Er redet so 1): *Gothi Francorum captantes gratiam, ut quorum amicitiam summe expeterent, tum alia loca deseruere, tum etiam Allemannis abstiterunt. Contrahendas enim undique suas censebant copias, & ob id, qui subiectorum oneri magis quam usui erant, habendos derelictui, utpote quum ipsis iam non de longinquis imperiis & gloria, sed de Italia ipsa deque uitando ultimo exitio certamen esset. Futuri itaque incerta facto uoluntario praeuenientes, de necessitate fecere prudentiam. Hunc in modum a Gothis desertam gentem Al-*
leman-

lemannerum sibi subdidit Theodobertus, eoque mortuo ad filium eius *cum ceteris populis* hi quoque perueniunt. Gleichwie aber nun die Gothen mit den Allemannen da verfahren sind: so, zweifle ich gar nicht, werden sie auch mit den Bojen gethan haben, die vielleicht unter den Worten: *cum ceteris populis* verborgen liegen, und von ihnen nur durch den Lech geschieden waren (S. 8.). Aus allen diesen aber folget als ein unumstößlicher Schluß, daß die Bojen im sechsten Jahrhunderte die Donau zur nördlichen Gränze gehabt haben, welches eigentlich zu beweisen war. So gewiß nun diese Gränze für das sechste Seculum konnte angezeigt werden: eben so ungewiß läßt sich davon in dem VII. reden; denn wir finden, daß um diese Zeit der Nordgau ein Antheil der Bojen gewesen sey. Karl der groffe nennet ihn in seinem Testamente ausdrücklich einen Theil von Bojoarien k); und zu Ende des siebenden oder doch gleich zu Anfange des achten Jahrhunderts ist die bekannte Theilung des Theodo unter sich und seinen Söhnen vorgegangen (S. 7.), wo wir dann finden, daß einer davon den Nordgau zu seinem Antheil bekam l). Gleichwie sich aber nun keine Theilung mit Ländern vornehmen läßt, die einem fremden Herrn angehören: so folget im Gegentheil, daß der Nordgau in den Zeiten, wo er unter die boischen Herzoge vertheilet wurde, denenselben auch müsse eigen gewesen seyn. Wie aber der Nordgau in diesen Zeiten in die Hände der Bojen gekommen sey, bleibt uns wahrhaftig ein Räthsel. Eben so ist's auch, aus Abgange gleichzeitiger Dokumenten, unmöglich, desselben Gränzen für dasselbe Zeitalter genau zu bestimmen. Vermuthlich aber muß er gegen Ost an den Böhmerwald, gegen Norden an die Saale und den Thüringerwald, gegen West an die fränkische Saale, den Speßhart, und die Brenze, gegen Süden an die Donau ge- gränzet haben. Ich wurde mich über diese Materie hier länger

auf

aufhalten, wenn sie nicht der Hr. Abt v. Bessel in seinem Chronicon Gottwic. der Hr. v. Falkenstein in seiner Delineatio Nordgauiae ueteris, und erst jüngsthin der Hr. v. Pfessell in seiner Abhandlung von den Gränzen des bayerischen Nordgaues recht umständlich und vollständig abgehandelt hätten, und wenn nicht gleich in den ersten Zeiten des VIII. Jahrhunderts die Donau wieder die Gränze der Bojen gegen Norden geworden wäre; denn schon auf das J. 725. schreibt Nimonius m): *Ad Danubium usque adcessit (Carolus Martellus) illoque transmeato fines bav-garenfes occupavit.* So schreibt auch Martinus Fuldensis n): *S. Bonifacium diuifisse Norgouue & Suualuelt Pagos de tribus Episcopatibus Regensburg, Augsburg, & Salzburg, & inde unum membrum fecisse, Ecclesiaeque in loco Eystede nuncupato subdidisse.* Wie konnte nun Carolus Martellus nach übersehter Donau erst an die bayerischen Gränzen kommen, wenn die Bojen dortzumal den Nordgau noch inne gehabt hätten? Oder wie hätte der heil. Bonifacius die Pagos Nordgauue und Suualueld dem Bischofthume Eichstätt unterwerfen können, und von Salzburg trennen, wenn diese damals noch zu Bojoarien und zur salzburgischen Metropolis gehört hätten? Ich vermuthe daher, daß eben im J. 725. da Carolus Martel. die Bojen, die sich dem fränkischen Joche entziehen wollten, bezwang, auch damals der Nordgau, um sie zu schwächen, wieder von Baiern getrennet, und aufs neue zu Thüringen geschlagen worden. Und so blieben hernach auch diese Gränzen bis auf die Zeiten Karls des grossen. Gewiß, die Worte: *Exceptis duabus uillis Ingoldestatt (Ingolstatt) & Lutrahahof (Lautrahof an der Lautrach in der oberen Pfalz) quas nos quondam Tassiloni beneficiauimus, & pertinent ad Pagum, qui dicitur Norchgouue o),* die in dem Testamente dieses Kaisers vorkommen, zeigen ganz klar, daß der

Nordgau (wenigst zum Theil) zu seiner Zeit nicht mehr zu Baiern gezogen wurde. Denn wie hätte sonst Karl der grosse sagen können *beneficiuimus*, das dazumal eben soviel als *in feudum dedimus*, hieß p)? Da er von Bayern redet, heisst es nicht *beneficiuimus*, sondern glatthin *Pippino Italiam, quae Langobardia dicitur, & Baioaria, sicut Tassilo tenuit q)*. Lassen sie uns nun sehen, wie dan Tassilo Boioariam tenuit. Da Regino den letzten Feldzug, den Karl der grosse wider diesen Herzog vornahm, erzählt, schreibt er so r): *Qui (Tassilo) quum nollet obedire, Rex partibus Baiuariae exercitum mouit, & uenit in locum, qui dicitur Lehsfeld super ciuitatem Augustam; & uenerunt orientales Franci, & Tyingi, & Saxones super Danubium in loco, qui dicitur Faringa s)*. Porro Pippinus Rex de Italia cum exercitu uenit *Trientum*. Sind nicht hier die Gränzen des Herzogthumes Boioarien deutlich genug angegeben? und ersuchen wir nicht aus dieser Stelle, daß die Donau von Norden, wie der Lech von West, und Trident von Süden her unserm Herzogthume zur Gränzlinie diente? Erst nachdem Tassilo von Karl unterdrückt ward, wurde der Nordgau wieder zu Bayern gezogen. Und daher kommt es, daß er jenen in seinem Testamente *Pars Boioariae* nannte t). Nämlich er machte von derselben Zeit eine ganz andere Eintheilung dieses grossen Herzogthumes; wo er dann dasjenige, was ehemals entweder von ihm, oder von seinen Vorfahren davon abgerissen wurde (darunter auch der Nordgau war), wieder hinzurück, und in ein Gebiet zusammenschloß. Uns indessen bleibt erwiesen, daß in dem VI. VII. und VIII. Jahrhunderten die Donau immer (wenn wir eine gewisse Zwischenzeit, wo die Bojen auch auf dem Nordgau herrschten, ausnehmen) die Gränze Boioariens von der nördlichen Gegend her gewesen sey.

- a) Rer. langob. L. III. cap. 31.
- b) Rer. Get. cap. 55.
- c) Rer. franc. t. I. lib. 4. pag. 61.
- d) De bell. Goth. L. I.
- e) Rer. langob. L. III. cap. 12.
- f) In vit. S. Seuer. cap. 27. ap. Welfer. pag. 654. edit. Arnold.
- g) L. III. cap. 25. edit. Gronou. pag. 781.
- h) Rer. Franc. loc. cit.
- i) Agath. L. I.
- k) Ap. Baluz. Capitular. Tom. II. pag. 1068.
- l) Auentin. Annal. Boior. L. III. pag. 283.
- m) L. III. cap. 52. & contin. Fredegarii cap. 108.
- n) In Chron.
- o) Ap. Baluz. I. cit.
- p) Resch. in Annal. Sabion. Sec. VIII. not. 370) & 653).
- q) Ap. Baluz. loc. c.
- r) In Chron. L. II.
- s) Dieß *Faringa* ist Pförring an der Donau zwischen Ingolstatt und Kelheim; und nicht Veringen bey Freysingen, wie Resch in anual. sabion. Sec. VIII. pag. 725. not. 515.) irrig meynet.
- t) Apud Baluz. loc. cit.

§. 10.

Und dieß sind nun die Gränzen des alten Baiern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes, das ist, in dem VI. VII. und VIII. Jahrhunderten. Die Ens nämlich gegen Morgen (§. 5.) der Fluß *Mosius* in dem *valle atthesina* gegen Mittag (§. 7.) der *Lech* gegen Abend (§. 8.) die *Donau* endlich gegen Norden (§. 9.); wenn wir diejenige Zeit ausnehmen, wo die bairischen Herzoge auch auf dem Nordgaue geherrschet haben (§. 9.). Freylich fehlet noch vieles zur völligen Demonstration eines und des andern Cases, den wir in dieser Abhandlung ange-

nommen und geäußert haben. Es mangelt auch noch hin und wieder eine gewisse Genauigkeit, die in dergleichen Arbeiten vor allen gewünscht wird. Allein, wenn wir die Zeiten, von denen wir schreiben sollten, die kleine Anzahl gleichzeitiger Documenten, und die grosse Tröckne, Kürze und unbestimmte Schreibart selbst dieser wenigen Quellen, die wir benutzen konnten, betrachten: so wird sich bald zeigen, daß dergleichen Schriften ohne solche Fehler fast niemals seyn können. Wir überlassen unsern Lesern das Urtheil über, und gehen zu den zweenten Abschnitt hinüber, wo wir auch die Gawe und die Ortschaften derselben innerhalb diesen Gränzen und diesen Zeiten auffuchen und angeben werden

Zweiter Abschnitt.

Von den Gauen, in welche das Herzogthum Bayern unter den Herzogen des agilolfingischen Stammes eingetheilet war: wo zugleich auch die Orte, welche in diesen lagen, angedeutet werden.

§. II.

Nachdem die Gränzen des alten Bayerns in dem vorhergehenden Abschnitte sind angegeben worden: so führet uns nun die Ordnung dahin, daß wir auch die innerliche Eintheilung dieses Landes betrachten. Es war aber Bayern, nach dem Gebrauche der übrigen deutschen Landen, ebenfalls in Gawe, die in lateinischer Sprache *Pagi* genannt wurden, eingetheilet a). Von dem ersten Ursprunge und verschiedener Schreibart der Worte *Gau* und *Pagus* will ich hier nichts anbringen: theils, weil es zu unsrer Absicht unnöthig ist; theils auch, weil es schon von einer Menge andrer Schriftsteller geschehen, wo immer einer dem an-

dren nachgeschrieben hat. Nur merke ich an, daß *Pagus* oder *Gau* gemeiniglich einen zwischen zweenen Flüssen gelegenen Strich Landes bedeute: daß einen solchen die alten Deutschen *Ly* (woher das noch heute übliche Wort *Lyland* kommt) oder *Au* nannten: und daß endlich daraus, nach den verschiedenen Mundarten, *Auche*, *Haug*, *Gau*, endlich *Gey* gemacht worden b).

a) Wenn, und von wem das Herzogthum Baiern zum erstenmal in Gaue ist eingetheilet worden, kann unmöglich bestimmt werden. Der un-
gemein fleißige Hr. v. Falkenstein behauptet in seinen *Nordgau. Alterthum. Bl. 175. not. c)*, es wäre Baiern erst von Karl dem gro-
ßen in Gaue abgetheilet worden; und bis auf die Zeiten dieses Mo-
narchen hätte man in diesem Lande von keinem *Pagus* etwas gewußt.
Allein, wie falsch diese Meynung sey, ist jedermann offenbar, dem
die karolinischen Urkunden und andre dergleichen alte Dokumenten
bekannt sind. Indessen ist es aber doch auch gewiß, daß von Karl
dem groffen viele neue Gaue sind gemacht worden. Und dieß ist die
Ursache, warum in dieser Abhandlung einige Gaue vermist werden,
die in andern Schriftstellern vorkommen: Nämlich sie hatten nicht
das Gepräge des agilolfingischen Alters.

b) Conf. Schöppert. *Primae linguae Sueviae mediae per Pagos descriptae.*
4. Nördling. 768.

§. 12.

Die Gaue nun waren in einem Lande nicht von gleicher
Weitsichtigkeit. Einige waren die größeren, die noch einige
kleinere in sich hielten, und gleichsam Hauptgaue waren: andre
aber die kleineren, welche in den größeren enthalten waren. Und
daher kommt es, daß man öfters das nämliche Ort zweenen Gauen
zugeeignet findet. So z. B. begrieff der bayerische Sudgau den
Ambirgow, Isanagow, Zusin, u. a. m. in sich. Baiern nun
war hauptsächlich in zween solche groffe Gaue eingetheilet, wovon

der einte von der Lage gegen Mittag der Sudgau, der andre von der Lage gegen Norden der Nordgau genannt wurde. Die Beweise davon findet man bey jedem Geschichtschreiber. Ich umgehe sie also hieher zu setzen: um soviel mehr, da sie aus dem nachfolgenden zur Genüge können gezogen werden.

§. 13.

Da das alte Herzogthum Baiern sehr weitschichtig war, und recht vieles sagte: so ist auch leicht zu erachten, daß es eine sehr große Anzahl Gaue müsse in sich begriffen haben. Unserm Absichten aber gemäß werde ich nur die recensiren, von welchen ich mit Grunde darthun kann, daß sie in dem Zeitalter der Agilolfinger in Baiern existirt haben. Es möchten freylich noch mehrere, besonders was die Orte in den Gauen anbetrifft, zu eben diesen Zeiten gewesen seyn. Allein, da mir nach aller angewandter Mühe nicht mehrere vorkamen: so konnte ich auch nicht mehrere ansetzen. Vielleicht wird noch manches in Zukunft entdeckt werden, wenn einmal alle Archive in unsern Landen, besonders jenes des Hochstiftes Regensburg, den Gelehrten aufgeschlossen werden. Meine Abhandlung erstrecket sich also von dem VI. Jahrhunderte bis fast zu Ende des VIII. Sekulums, in welchem nämlich, nach Unterdrückung der rechtmäßigen Besitzer, die Karolinger Baiern zu beherrschen anfiengen, und der agilolfingische Stam mit Tasilo II. sollte erloschen seyn. Die Gaue und deren Orte stelle ich in der Ordnung, die sie nach ihrem Anfangsbuchstabe ihrer Benennung nach haben, vor.

§. 14.

AMMERGOVV, AMBERGOVV,

Ist die Benennung eines Gaues des Herzogthumes Baiern. Das unvergleichliche *Chronicon Gottuic.* Tom. prodr. p. 542. setzt

set ihn *ad fluvium AMPRIAM* uel *AMMERAM* (die Amper)
prope fontes eiusdem, ad confinia tirolensia usque ad lacum
nominatum der Staffelsee, & *coenobium REITTENBUCH*.
 Nach welcher Muthmassung er dann zwischen den Flüssen Amper
 und Loysach muß gelegen haben (*). Wir haben ihn zwar in
 keinen Urkunden um die Zeiten der Agilolfinger finden können; da
 wir jedoch in des *Monachi Weingart. Hist. de Guelfis* ap. Leib-
 nit. T. I. *Rer. brunsvic.* p. 782. 801. 806. und T. II. p. 3. in *uit.*
Arenpeck. de Guelfis ap. eumd. T. III. p. 669. in *Kandler. Ar-*
nolfo male malo pag. 91. n. 5. und in dem *Lundius Metr. Sa-*
lisb. T. III. p. 81. gefunden, daß ein gewisser *Etticho* um die
 Zeiten Karls des grossen in diesem Gaue eine Benediktiner Ab-
 tey unter dem Name *Ambirgouu* gestiftet habe: so konnte ich nicht
 umhin seyn, diesen Ort, der auch als eine *Villa* bekannt ist, und
 mithin schon vor den Zeiten Karls des grossen muß existirt ha-
 ben, und mit ihm auch diesen Gau, in den er ungezweifelt gehört,
 zu recensiren. Sein Name blühet heute noch in dem oberen- und
 unteren Ammergaue; und ist mit dem falckensteinischen *Am-*
bergauu auf dem Nordgaue nicht zu verwechseln. Sonst aber müs-
 sen in diesem Gaue noch gestanden haben.

Antfranga, das in *Meichelb. Chron. benedictinobur.* pag.
 8. vorkommt. Wo dieser berühmte Autor hinzusetzt: *Pratum ANT-*
FRANGA videtur esse idem in ea vicinia locus, qui tempore
Ludovici Bauari adpellabatur *AMFERANG*, prope quem idem
Imperator Monasterium longe celeberrimum *ettalense* excitavit.

Ouua, heute Au an der Loysach. Man findet es unter den
 ersten Stiftungs-Gütern der Abtey Benediktbeuern in *Meichelb.*
Chron. bbur. pag. 8.

*) Die Gränzen des Ammergaues müssen, in Mangl älterer Urkunden, aus neuen
 bestimmt werden. Herzog Ludwig hat 1348. dem Kloster Ettal ge-
 eig=

eignet und geben das Gericht Amergau von der Pruck in dem Echelspach (heut Echelspach an der Amer) bis in den Ramenstein, geen halb der Lewsach, wie es sein Vater, Kaiser Ludwig, und er innehabt hat. S. Urkund in der Gesch. des Lechreins II. B. S. 61. Ebendasselbst S. 91. werden die Gränzen des Amergaues aus einem Ettalischen Saalbuch von 1400. also beschrieben: Zum ersten, aus dem Diessenpach in den Komlstain, aus dem Komlstain in die Thorsäul, aus der Thorsäul in den Plaser, aus dem Plaser in den Schaucheperg, aus dem Schaucheperg in den Ainitzpüchel, aus dem Ainitzpüchel in den Schwarzenecch, aus der Schwarzenecch in die Ylach, aus der Ylach in die Wildsteig, aus der Wildsteig in den Thurn gen Podengeu, aus dem Thurn in die Rürchen daselbs, von Podengeu aus der Rürchen in die Ruesach, aus der Ruesach in den Schaurgraben, aus dem Schaurgraben in die Schwadenuden Pruckh, aus der Schwadenuden Pruckh in die Stainlain, aus der Stainlain gen Eschenloe in den Thurn, von Eschenloe ab dem Thurn herwider auf in den Diessenpach.

§. 15.

ATARGOVV, ATRAGOE, ADRAGOE, ARAGOE, AFRAGOE,
AETERGEVV.

Ist ein Gau des Herzogthumes Baiern. Er hatte seinen Sitz oberhalb Salzburg, zur rechten des Flusses Salzach, nahe an den Gränzen des heutigen oberen Oesterreich, zwischen dem Wallersee (Lacus ualerius) und Attersee bis hin an den Fluß Fechel oder Föcklach (Vogla); und die Gaue Salzburgow, Matagow, und Trungow lagen um ihn her. Er kömmt in dem *Indiculus Arnonis*, in den Dokumenten des uralten Benediktinerstiftes Mondsee und anderswo öfters vor. So z. B. ist in *Adnot. Arnon. ap. Hund. Metrop. T. I. p. 38.* folgendes zu lesen: *Simul & iam factus Dux (Theodo) tradidit in Pago ARRAGOE*

GOE *secus torrentem FECHILSAHA* (al. Vogla) Romanos, cet. Und gleich am 39. Bl. allda: *Tradiderunt per licentiam ut supra* (Tassilonis) *in Pago ATRAGOE*, uel *in ipso loco*, qui dicitur *AFRAGOE*, mansos cet. Und in *chronico lunael.* p. 4. *Et illa foreste nostra intra SALCPURHCGAUUI & intra MATAHGAUUI & intra ATERGAUUI* cet. Die Orte dieses Gaues sind folgende:

Afragoe, das, nach der Meynung des Hr. Prälaten von Bessel *Atragee*, heute *Artersee* heißt. Ein Beweis von der Existenz dieses Ortes kömmt in dem *Arno loc. cit.* und in dessen *notit. breu. ap. Canis. lect. antiq. T. VI. p. 1164. edit. ingolst. vor.*

Forhheit. Wir finden es in dem *chron. lunael. pag. 46.* wo es so heißt: *Ipsam uillam tradidit Tassilo Dux ad ipsum Monasterium* (Mondsee). *Ipsa uilla habet nomen FORHHEIT.*

Hohindorf. Dieser Ort kömmt vor in den *not. breu. Arn. ap. Canis. T. VI. p. 1164. edit. ingolst. Tradiderunt totum, quod habuerunt in ATERGOU - - & sextum manentem in HOHINDORF* cet.

Maninseo, heute *Mondsee*, eine Benediktinerabtey, von der unten S. XIII. in dem *Pagus Matahgaui* wird Meldung geschehen; denn sie wird von den alten Dokumenten ausdrücklich in diesen Gau gesetzt.

Steindorf. *In uilla nuncupante STEINDORF sitas in Pago ATERGAUUE* cet. *chron. lunael. p. 19.* Das Instrument ist ausgefertigt worden im J. Ch. 773. (*)

(*) *AUGUSTAGOE*, von der Stadt Augsburg also genannt, kann hier unter den bairer. Gauen nicht unbemerkt gelassen werden: obwol der Verfasser des *chron. Gottw.* selbes ein *uerum Pagum ducatus Alemanniae* nennet, weil er der Meynung ist, daß es über den Lech, die Wertach und Sintel sich nicht erstreckt habe. Es hat aber die

Gegend von Baiern an dem Lechstrom auch zu diesem Gau, mithin ein Theil dieses Gaues auch zu Baiern gehöret. Denn Heriland tradidit per licentiam (Tassilonis) in pago Augustagoe V. mansos nach Salzburg (annotat. Arnonis): Und nach einer von P. Leuthner in hist. Wessof. p. 27. angeführten Urkund lage Wessobrunn in Augustagow: qui (Tassilo) heisset es, primitus congregationem Wezzinsbrunensem, cum praediis suis in augustensi regione sitis, Deo & S. Petro Apostolo constituit. Vielleicht sind die Gränzen dieses Gaues bis an die Aimer und Glon an den Pagum Huosi herein gegangen. Diesseits des Lechs gränzet oberhalb Wessobrunn das Bittagau, und jenseits des Lechs das Schonegow an: zwey kleine Gaue, die in folgenden Zeiten vorkommen.

§. 16.

CHIEMINGOE, CHYMENGOUUE, HUNNINGAUUE,
HUNNIGAOE.

Dieser Gau ist unter dem größeren Pagus Sudgau begriffen. Seine Lage ist bey dem See Chiminsaeo (Chiemsee), und gehet von dem Flusse Inn bis an die Traun; erstreckt sich sodann ober der Traun bis an die heutigen bayerischen und salzburgischen Gränzen. Wir finden ihn in den Zeiten des Tassilo II. da nämlich Guntherius quidam comes in Pago CHIEMINGEN - - construxit Ecclesiam. Arno in notit. breu. cap. II. ap. Canis. Tom. VI. edit. ingolst. Die Orte, die darin um die Zeiten der Agilolfinger vorkommen, sind:

Chamara, das heutige Bammer. In ipso Pago CHIMINGAE tradidit iam dictus Dux (Theodbertus) uillam nuncupatam CHAMARA. Adnot. Arn. ap. Hund. Metr. T. I. p. 42.

Chiemesse, oder Ouua, ehemals ein Benediktiner- heute aber ein regul. Chorherrenstift, mit Name Herrenchiemsee, oder Herrenwerd. Bey dem Ranisius lect. antiq. T. VI. edit. ingolst. p.

1223. findet man davon folgendes: *Anno ab Incarnat. Dom. 782. Indict. V. consecrata est Basilica in insula CHIEMESSE stagno. Et Monasterium constructum prima die Sept.* Ingleichen ist auch schon unter den Agilolfingern Frauenchiemsee gestanden; denn Kais. Heinrich III. nennet ausdrücklich Tasilo II. den Stifter dieses Klosters. *TESSALO REX*, sagt er in einer Urkunde bey Hund *Metr. Tom. II. p. 241. CHIEMENSEM substituit Et FUNDAVIT Ecclesiam* Es werden auch allda die ersten Fundationsgüter, die Tasilo dem neuen Stifte beygelegt hat, benamset: *Praediis his dotavit: Euenhausen, Leuchtental, Schonsteten, Tegingen, Sapienzmünster, Puech, Frauenhouen, Hofhaim, Fridolfingen, Frauendorf, Palchingen.* Gewold in *addit. loc. cit. p. 242.* nennet sie in der deutschen Sprache so: Ares, Euenhausen, Leuglenthal, Schönstetten, Regeningen, Münster, Puech, Fraunhofen, Fridolfingen, Hofhaim, Frauendorf, Kelchingen.

Erlastedi. Diesen Ort hat Arno in *adnot. ap. Hund Metr. Tom. I. p. 41.* und möchte etwa das heutige Ernstätt unweit Traunstein seyn.

Autheringas. Arno in *adnot. ap. Hund. Metr. Tom. I. p. 41.* Könnte es nicht Ainharting unweit Grabenstätt seyn?

Eseluanch, bey dem Arno in *not. breu. ap. Canis. T. VI. p. 1153. edit. ingolst.* Heute heißt der Ort Heselwang unweit dem Pelssee.

Grabmstatt, heute Grabnstätt. Arno *ap. Hund. T. I. Metr. p. 5. edit. ucent.*

Holzhus, heute Holzhausen, *Tradit. ibidem de suo Proprio uillam, quae dicitur Holzhus.* Arno *ap. Canis. Tom. VI. p. 1152. cap. II.*

Hrossulza. Arn. *apud Hund. Metr. T. I. p. 41. edit. uetust.*

Ottinga Cella, heute Otting bey Wagingen. *Cella*, quae dicitur *OTTINGA*, temporibus Tassilonis Ducis. Arno ap. Canis. cap. 11. Tom. VI. & ap. Hansiz. Germ. s. t. II. p. 58. Und: *Cella*, quae uocatur *ZOTTINGE*, quam construxit Guntharius Comes in Pago *HUNNIGAOE* in honore S. Stefani Protom. & quod ei Tassilo Dux concessit. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. Dieses Otting ist nicht Altöttingen am Inn, wie es Arenbeck chron. Bau. L. II. cap. 34. p. 97. und aus ihm der Hr. v. Falkenstein Baier. Gesch. II. Th. III. Per. 137. Bl. behauptet. Die Beweise liegen in obenangezogener Stelle. Gewiß! die Kirche zu Altöttingen ist nicht dem heil. Erzmartyrer Stefanus eingeweiht. Sie ist auch älter, und ist nicht von einem Grafen Guntherius erbauet worden. Sonst muß ich hier noch anmerken, daß der Gau, den Arno in seiner adnotatione bey dem Hundius *Hunnigaoe* nennet, von eben diesem Arno in seinen breu. not. ap. Canisium Pagus *Chiemingen* genannt wird. Mithin sind *Chiemingen* und *Hunnigaoe* nicht zween verschiedene Gaue, sondern nur einer. Warum er aber auch die Benennung *Hunnigaoe* trägt, habe ich nirgends finden können. Wir finden auch ein Otting in Meichelb. chron. fris. In chron. lunael. ein Otingon öfters. Ob aber diese unser Otting oder ein andres baierisches Otting (denn es sind mehrere Orte in Baiern, die diesen Name führen) können wir nicht bestimmen.

Pontena. Die Aehnlichkeit dieses Wortes mit dem *Pons Oeni* des Itinerarii Anton. sollte einem fast die Muthmaßung machen, es sey ein Ort; und in dieser Hypothese dann wäre *Pontena* das heutige Altöttingen (S. v. Linbrun Abhandl. von einer neu entdeckten röm. Heerstrasse in dem II. Bande der akad. Abhandl. Bl.). Es kommt aber *Pontena* vor in der adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. Tradidit per licentiam
(Taf.

(Tassilonis) in Pago CHIMINGOE in loco, qui dicitur PONTENA cet.

Riuti, *Reut*, heute Vogtareut am Inn. Wir finden ein *Zriutte* bey Meichelbeck in hist. fris. T. II. n. 59. p. 61. das der Hr. Verfasser dieser Historie in der Aufschrift *Riutte* nennet, und auf das Zeitalter, von dem wir hier reden, passet. Ob es aber dieß *Riuti* sey, können wir nicht Gewehrschaft leisten.

Ad S. Stefanum Ecclesia. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. Es sind heute zwey Stefanskirche, eines unweit dem Pelsee, das andre unweit Wasserburg. Vielleicht verstehet aber Arno durch diese Ecclesia ad S. Stefanum die Cella Ottinga, welche dem heil. Stephanus geweiht war, wie wir oben gesehen haben.

Uebersee, siehe Uebersee unweit dem Chiemsee. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1170.

Ufinga, heute Ufing. Loco, qui uocatur *USINGA* - - in Pago CHIMINGAOE. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. Und ap. Canis. cap. II. Dedit aliam uillam (temporibus Tassilonis) iuxta lacum Chieminge *USINGA* uocatam.

Waginga, heute Wagingen am Tachensee. Dux (Theodbertus) tradidit in Pago CHIMINGAOE uilla, quae dicitur *WAGINGA*. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 42.

Senna, *Sewen*, *Burgili*, heute Seon eine Benedictiner abtey.

§. 17.

DONAGOUU, DONOGEUU, TONAGOE, TUOHNAGOUUE,
TONALTGOE, WONAULGOUUE.

Ein grosser Gau des Herzogthumes Baiern. Seine Lage und seine Existenz zeigt uns Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. und ap. Canis. T. II. p. 485. & 487. edit. recent. an, da er schrei-

bet: *In Pago TONAGOE - - secus amne Danubio - - prope civitatem Reganesburca.* Der Hr. von Falkenstein setzt ihn in seinen Nordg. Alterthum. II. Th. Bl. 166. in das Nordgau, da er doch unstrittig ein Theil des Sudgaves ist; und das Diplom des K. Arnolfs, das er zu seinem Beweise bringet, nach der Meynung des Hr. Abtes v. Bessel, von dem Donaugau, der auf dem Sudgau ist, gilt. Von den Orten, die diesen Gau ausmachten, können wir folgende auszeichnen.

Abunsna, heute Abensberg. Dieser Ort kommt bey Meißelbeck Hist. frisk. T. II. n. 7. p. 28. um das J. Ch. 759. vor: *Oratorium aedificavi in loco, qui dicitur ABUNSNA.*

Ansolvinga, heute Ansfeling. Wir lesen es in den niederalt. Dokumenten Mon. Boi. T. XI. p. 16. *ANSOLUINGA villa, quod Sigirihhus Episcopus dedit per licentiam Tassilonis.*

Chruchinperch, heute Kruckenberg. *In pago DANUBII cense juxta ipsum amnem in loco, qui dicitur CHRUCHINPERCH.* Arno ap. Canis. cap. 1. edit. ingolst. T. VI.

Clirspach. Dieser Ort kommt zu den Zeiten des Herz. Tassilo vor in dem Cod. Trad. niederalt. Hermanns Mon. boie. T. XI. p. 16. *In DONNGEU ad CLIRSPACH.* und pag. 18. ibid. *Ipsas vineas pertinentes ad CLISPACH, sue ad POGANA.* Es muß also Eliespach um Bogen gelegen haben.

Colinpah, heute Bölnbach. Cod. trad. niederalt. Hermanns in Mon. boie. T. XI. p. 17.

Cunmuntinga. Cod. trad. niederalt. Hermanns in Mon. boie. T. XI. p. 17.

Elirespach. Dieser Ort kommt in den Zeiten des Herz. Ottillons vor in Cod. trad. niederalt. Hermanns Mon. boie. T. XI. p. 14. Ich vermuthe, es sey dieß Elirespach unser obiges Clirspach.

GRINLO, *sive ad GOZBOLDESBERG montem vineas*
X. - - - *Ipsas vineas pertinent ad Clirspach, sive ad Pogana.*
 Cod. trad. niederalt. Herman. Mon. boic. T. XI. p. 18.

Heidolfinga heute *Heidelfing* unweit *Schneiding*. Cod.
 trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 16.

Herigifinge. Arno ap. Camis. T. VI. p. 1157. edit. ingolst.
 aus einer Urkunde, die in dem chron. lunael. p. 26. zu finden ist,
 ersehen wir, daß *HRISINGE* in *Pago TUUNGAUUE* liegt. Es
 liegt ein *Herrsching* im Pfleggerichte *Weilheim*. Dieß kann aber
 unser *Herigifinge* nicht seyn. Vielleicht ist es *Irrsching* im Pfleg-
 gerichte *Bohburg*.

Hiltirohersdorf. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic.
 T. XI. p. 17.

Hinternpoh. Cod. trad. l. cit. p. 18.

Hronaga. Cod. tradit. fanemmeram. ap. Pez. Thes. Anec-
 tod. T. I. P. III. c. 4. *Trado, quidquid habeo in uico, qui dici-*
tur HRONAGA cum ipsa Ecclesia, ubi reliquiae S. Mauritii cum
gloria honorantur. Actum est hoc VI. Id. Jul. a. 29. Ducatus
Tassilonis. Und eben das. T. I. P. II. col. 85. *Trado - quidquid*
mihi - Parentes mei dimiserunt IN PAGO DANUBII in locis,
quae dicuntur - - & HRONAGA.

Hugipertingahofa. Dieser Ort kömmt unter dem *Tassilo*
 vor in cod. trad. niederalt. Herm. Mon. boic. T. XI. p. 15. *De-*
derunt in Pogana locum, qui uocatur HUGIPERTINGAHO-
FA. *Pogana* wird in dieser und noch andern Stellen (conf. hoc
S. Clirspach, Grinlo, Welihhinberg cet.) als ein ganzer District
 angegeben, und in denselben *uillae* gesetzt. Sollte man nicht auf
 die Gedanken verfallen, *Pogana* sey ein ganzer Gau oder Pagus
 gewesen?

Kerihhinunis uillula. cod. trad. niederalt. Herm. in Mon.
 boic. T. XI. p. 15.

Kro-

Kronunpah, vielleicht *Brumbach* im Pfleggerichte *Mitterfels*. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Lapara. Cod. trad. l. cit. p. 18. *Secus fluenta, qui vocatur LAPARA*, heute der Fluß *Laber*.

Linthart, heute noch *Linthart* im Pfleggerichte *Kirchberg*. Dieser Ort ist in einem Schenkungsinstrumente zu lesen, das unter dem regensburg. Bischofe *Aldalwin*, folglich im VIII. Jahrhunderte, aufgerichtet worden. *Quidquid mihi - parentes mei dimiserunt IN PAGO DANUBII in locis, quae dicuntur - LINDHART*. Cod. trad. san Emmeram. in Pez. Thes. Anecd. T. I. P. II. col. 85.

Metamunkufir. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Munolfinga. Chron. Ianael. p. 20. ad an. 776. muthmaßlich ist es das heutige *Mündlsing* im Pfleggerichte *Landau*.

Muntrihhinga, heute *Mündrahing* im Pfleggerichte *Landau*. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 16.

Parpinga, heute *Bärbing* unweit *Regensburg*. Cod. trad. l. cit. p. 17.

Pasuhhinga, vielleicht *Posching* im Pfleggerichte *Maternberg* oder *Mitterfels*. Cod. trad. l. cit. p. 14.

Petera, heute *Pfätter* an dem Flusse *Pfätter*. Dieser Ort kommt vor in Cod. trad. niederalt. l. cit. p. 15. unter dem Name: *Phetrarah*. Ingleichen in Meichelb. hist. fris. T. II. öfters, z. B. n. 38. p. 51. T. II. wo es in einem Schenkungsbrieфе vom J. 773. *ad Petera* genannt wird, das vermuthlich, und ziemlich sicher, selbst nach der Meynung des Hr. Verfassers, dieses *Pfätter* seyn mag. Es darf aber *Petera* mit *Phetraha* oder *Feteraha*, das *Pfetrach* in dem Pfleggericht *Mosburg* ist, nicht vermischet werden.

Pholinchofa, vielleicht Pölnhofen im Pfleggerichte Kirchberg. Cod. trad. niederalt. I. cit. p. 14.

Pogana, heute Bogen an der Donau. Cod. trad. niederalt. I. cit. p. 15. & alibi.

Poh, vielleicht das heutige Bach unweit Kruckenberg. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Tradidit (Tassilo Dux) IN PAGO TONAGOE uillam nuncupatam POH.* Es findet sich auch in Cod. trad. niederalt. Herm. Mon. boic. T. XI. p. 17. ein Ort, das sich *Ad Pohhe* nennet, und vielleicht das nämliche Bach ist.

Prama, dieser Ort kommt vor in einer Tradition, die unter dem regensburg. Bischofe Adalwin, mithin im VIII. Jahrhunderte geschchen. *Quidquid mihi parentes mei dimiserunt IN PAGO DANUBII in locis, quae dicuntur PRAMA,* cet. cod. trad. sanemmer. ap. Pez. in Thes. anecdot. T. I. P. II. col. 85. Wir lesen auch in Meichelb. chron. fris. T. II. n. 38. p. 50. auf das J. 773. ein *Prama*, das der Hr. Verfasser für das heutige Präm im Pfleggerichte Haidau hält.

Pucche. Arno ap. Hanfiz. Germ. f. T. II. cap. 9. p. 25. *Dedit ad inuauensem sedem IN PAGO DANUBIACENSI uillam, quae dicitur AD PUCHE.* Dieß *Pucche* wird das obige *Poh* seyn.

Puttynga Praedium. cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 18.

Reganesburcha, heute Regensburg. Arno. ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *In Pago - Tonagoe tradidit ipse Dux (Theodo) - - iugeres uinearum duas prope ciuitatem REGANESBURCHA dicta.*

Salla. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boi. T. XI. p. 17. Es mag etwa Saal zwischen Abach und Westenburg seyn.

Snudinga, heute Schneiding. Cod. trad. nied. I. cit. p. 17.

Sunichingas, heute Sünching. Cod. trad. niederalt. I.

cit. p. 17. Wir finden auch diesen Ort in einem Schenkungsbriefe, der unter Adalwin, einem regensburg. Bischofe, folglich im VIII. Jahrhunderte ist ausgefertigt worden. *Quidquid mihi, heißt es allda, parentes mei dimiserunt in Pago Danubii in locis, quae dicuntur - - ad SUNICHINGAS.* Cod. trad. fanemmer. in Pez. Thes. Anecdod. T. I. P. II. col. 85. Eben ein *Sunihinga* kommt im J. 773. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 38. p. 50. vor, welches der Hr. Verfasser in der unten angeführten Note für unser *Sünchingen* im Pflegegerichte Haidau ansieht.

Vfhusin uilla publica, heute Aufhausen an der größeren Laber zwischen Regensburg und Straubing. Wir lesen diesen Ort in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 96. p. 78. *Ego Tassilo Dux Bauvariorum - - in uilla publica, quae dicitur VFHUSIN* cet. Wo wir aber nicht entscheiden wollen, ob dieß *Vfhusin* das unsrige oder etwa ein andres sey; indem mehrere Orte unter diesem Name in Baiern vorkommen.

Welihhinberg, heute Welchenberg. Cod. trad. nied. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 18. *Nec non WEHLIHHINBERG, id est iuxta Danubium. Ipsas uineas pertinent ad Clirspach fine ad Pogana.*

Weltenburg eine Benediktinerabtey, und vielleicht die älteste in ganz Baiern, wenn sie anders nicht erst vom Tassilo II. ist gestiftet worden, wie einige behaupten wollen.

Wihmwntinga, vielleicht Weinting im Pfleggerichte Haidau. Cod. trad. nied. I. cit. p. 17.

Winchilinga, heute Winfling. Cod. trad. loc. cit. p. 16.

§. 18.

FILUSGOE, FILICOUSGAVVE, QUIRINGOUU.

Dieser Gau hatte seine Lage an der Tils bis zur Donau hin.

hfn. Nach der Meynung des Mauf. S. Emmeram. p. 124. sollte er auch *Quiringouu* geheissen haben; und das Chronicon Gottwic. Tom. prodr. p. 594. bestimmet seine Gränzen um das VIII. Jahrhundert mit folgenden Worten: „ In alio autem diplomate „ Arnolfi Imp. Abbatiae sanemmerameni dato a. 890. ap. Ge- „ uuld. in addit. ad Metr. Salisb. T. I. p. 165. *Marca SCOUI- „ NOUUA in Pago QUIRINGOUUE in comitatu Hunolfi* (ho- „ die *Schonau* in praefectura *Eppensfeld*, soll heissen *Eggenfeld*, „ inter *Filusam* & *Rotam* fluuios) sequentibus terminis, ex qui- „ bus situatio pagi *Quiringouu* vel *Filusgoe* colligi potest, de- „ scribitur: *De Muripach* (h. *Marabach* haut longe a *Fron- „ tenhausen*) usque ad *Marachleo* (probabiliter *Maerklhofen* „ prope *Reisbach*) inde quoque usque ad *Rispach* (*Reis- „ pach* ad *Vilufam*) deinde usque ad caput *Theanbach*, in- „ de usque in *Rotam* (die *Rot fl.*) & ex *Rota* ad *Florgingpach* „ & deinde ad *Goldacum* (h. *Golderspach* prope *Viebach*) il- „ linc siquidem usque ad *Smalagasceit*: deinceps usque ad *Gra- „ sa Maresaho* (forsan *Grasensee* prope *Pfarrkirchen* ad *Rotam* „ a sinistris) ac deinde usque ad *Euicem*. „ Ob dieser Gau in den Jahrhunderten, von denen wir unsern Versuch anstellen, eben so begränzet war, können wir aus Abgang der erforderlichen Documenten mit keiner Gewisheit behaupten. Eben so können wir auch nicht versichern, ob auch schon dazumal das *Vilsthal*, oder unser *Filusgoe* den jenseits der *Donau* gelegenen Theil des *Quinzengau*s in sich begrifen hat. Wenigst liegt *Binzingen*, von dem der *Quinzengau* seine Benennung hat, heute noch in dem *Vilsthale*. Sonst aber finden wir zu einem Beweise, daß der *Filusgoe* unter den Agilolfingern schon gestanden, eine Stelle in den adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Idem - Dux* (*Taf- flo*) *tradidit IN PAGO FILUSGOE* cet. Es kommen auch in *Meichelb. Hist. fris. T. II.* benanntlich eine p. 78. n. 96. verschied-

dene Traditionen vor, die *iuxta flumine nuncupante FILSE* vorüber gegangen sind, ohne daß jedoch ein Ort dabey benannt wird. Wir haben also von den Orten dieses Gaues nur folgende gefunden:

ALBHA willa de Filvfr. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Filusa. Wir finden diesen Ort in Meichelb. Hist. fris. T. II. n. 84. p. 73. um die Jahre 765 - 84. ob es Vilshofen sey, oder etwa Vilsheim im Pfleggerichte Erding, können wir nicht bestimmen.

Plidmuntinga, vielleicht Pleinting unweit Vilshofen. Cod. trad. niederalt. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 15.

Rispach, heute Reisbach an der Bils. Wir lesen in Leutner. Hist. Wessofont. p. 27. eine Tradition, in welcher Tassilo diesen Ort dem Benediktinerstifte Wessenbrunn schenket: *Tassilo Rex Baiuvariorum tradidit willam Rispach* cet. Dieser Ort ist auch berühmt von der Synode, die im J. 799. allda gehalten wurde. S. Falkenst. Baier. Gesch. II. Th. cap. 5. p. 134.

Riute, heute Reit unweit Reisbach an der Bils. Dieser Ort kommt vor in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Idemque Dux (Tassilo) tradidit in Pago FILUSGOE in loco, qui uocatur RIUTE* cet.

SCAONHERNGA, vielleicht Schönhering im Pfleggerichte Vilshofen. Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Spehtreim, vielleicht Spechtrein im Pfleg. Teysbach. Cod. trad. loc. cit. p. 17.

Wilpach, muthmaßlich Vielebach oder Veilnbach im Pfleg. Dingolfingen. Cod. trad. l. cit. p. 17.

§. 19.

GRUNTZUUITI, GRUNSUIC, CRUNZUUITIM.

Wir finden um das Zeitalter der Agilolfinger von diesem Gaue nirgends einige Meldung, als nur in der charta Tassilonis ap. Rettenp. annal. cremif. p. 24. da unter andern Orten, die dem Stifte Chremsmünster zugeeignet werden, auch *ad Crunzuuitim* vorkommt. Aus welchen ich dann schließe, daß seine Lage in dem östlichen Baiern müsse gewesen seyn. Mehreres können wir von diesem Gaue nicht sagen, wir wollten dann über die uns vorgesezte Zeit hingehen.

§. 20.

HOUSI, VGESHOUÉ, VSEN, VSKOHOUÉ, VGESGOUUE, OUSKOUU.

Ein baierischer Gau. Er war, wie Hundius baierisch. Stammbuch I. Th. p. 190. will, an dem Flusse Glone, die sich nicht weit von Freysing in die Amper ergießt, gelegen, und ist mit dem gleich nachstehenden ebenfalls baierischen Gaue *Husin* nicht zu verwechseln. Zu den Zeiten der Agilolfinger ist er uns nirgends vorgekommen, obwohl er schon dazumal mag gestanden haben. Wohl aber haben wir einige Orte gefunden, die um diese Zeiten in den Urkunden vorkommen, und nach seiner Lage (wenn er doch schon dazumal bekannt war, wie ich doch nicht zweifle) darin müssen gelegen haben. Sie sind diese:

Altenhusir, heute Altenhausen im Pflegger. Krantsberg. Wir finden diesen Ort im J. 772. in Meichelb. Hist. fris. T. II. n. 32. p. 47. *In willa, quae dicitur ALTENHUSIR.*

Aruzzapah, heute Arzbach im Pfleg. Dachau. Dieser Ort kommt vor in einer Urkunde vom J. 779. in Meichelb. Hist.

frif. T. II. n. 61. p. 62. *In Alode nostro constructa ad ARUZA-PAH.*

Chempere, heute Bienburg an der Glone. Dieser Ort ist zu finden um das J. 772. in Meichelb. Hist. frif. T. I. p. 75. *In loco nuncupante CHEMPERO.*

Clane, heute Glon an der Glone. Dieser Ort kommt vor im J. 772. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 29. p. 45. *Et alium, quae dicitur CLANE secus fluentia ipsius fluminis (Gloun).*

Eparmunteshusir, etwa das heutige Eberzhausen unweit der Glone im Pfleg. Dachau. Dieser Ort findet sich im J. 769. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 24. p. 41. *Hoc est in uilla nominata EPARMUNTESHUSIR.*

Hemminhusir, heute Heimhausen im Pfleg. Dachau. Eine Urkunde vom J. 772. thut Meldung von diesem Orte ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 28. p. 44. *Reliquid in loco --- & HEMMINHUNSIR.*

Holzhusir, heute Holzhausen im Pfleg. Dachau oder Krantsberg. Wir finden diesen Ort in einer Urkunde vom J. 768. in Meichelb. hist. frif. T. II. n. 19. p. 36. *In loco, quae dicitur HOLZHUSIR.*

Incinmos, heute Inzenmoos im Pfleg. Dachau. Wir lesen diesen Ort eben bey Meichelb. in hist. frif. T. II. n. 61. p. 62. *In uilla nuncupante INCINMOS.*

Kermaresuane, heute Germanschwang an der Maisach. Dieser Ort kommt bey Meichelb. hist. frif. T. II. n. 76. p. 70. vor: *Hodem nostram in loco nuncupante KERMARESUANO coniacentem.* Wenn das Instrument ist ausgefertigt worden, können wir mit Meichelbeck nicht sagen. Nur dieß wissen wir aus ihm, daß es unter dem Bischofe Aribio, der im J. 784. Todes verblieben ist, vorgegangen.

Linta, heute *Lintach*. Es sind mehrere *Lintache* in Bayern. Der Ort kommt um die Zeiten *Tasilons II.* vor in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 8. p. 72. *Quidquid ad ipsum locum pertinere videbatur, quod dicitur LINTA.*

Mahaleihhi, vielleicht *Malching* im Pfleg. Dachau. Diesen Ort treffen wir in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 75. p. 70. an. *In loco nuncupante MAHALEIHHI.* Die Urkunde, die von diesem Orte Meldung thut, ist unter *Aribo* Bischofe zu Freisingen ausgefertigt worden.

Mammindorf, heute *Mammendorf* im Pfleg. Dachau. Wir lesen diesen Ort in einer Urkunde vom J. 761. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 10. p. 30. *Duas partes haereditatis meae in loco MAMMINDORF.*

Pahchara, heute *Pacheren* im Pfleg. Dachau. Wir finden diesen Ort in einer Urkunde vom J. 777. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 56. p. 60. *Tradidimus territorium coniacentem in loco nuncupante PAHCHARA.*

Pettinpah, heute *Pettenbach* im Pfleg. Dachau. Wir lesen es in einer Urkunde vom J. 772. in Meichelb. hist. fris. n. 30. p. 46. *In loco PETTINPAH nuncupante.*

Piparpach, heute *Biberbach* im Pfleg. Dachau. Dieser Ort kommt in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 90. p. 75. vor. S. auch dessen Tom. I. p. 60. Da die Kirche in *Biberbach* vom *Joseph* dem freising. Bischofe ist eingeweiht worden: dieser aber in J. 764. Todes verblieben ist (conf. Tom. I. hist. fris. Meichelb. p. 60.): so muß dieser Ort schon vor 764. gestanden haben. Wir finden auch ein *Piparpah* in Cod. trad. Hermannii Mon. boic. Tom. p. 17.

Reoda, *Rota*. ap. Meichelb. in hist. fris. T. II. n. 65. p. 64. Es sind viele *Rotte* in Bayern.

Roraga mussea, heute Rormosen im Pfleg. Dachau. Man leset diesen Ort um das J. 772. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 29. p. 45. *Ad locum, quae dicitur RORAGA MUSSEA.*

Rotpach, heute Rotbach im Pfleg. Dachau. Chron. bburan. Meichelb. P. I. p. 8.

Tegrinpah, heute Tegernbach an dem Flusse Glone. Es kommt um das J. 776. vor in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 50. p. 57. *Aliud territorium ad TEGRINPACH coniacentem.*

Teitinhufir, heute Deutenhausen im Pfleg. Dachau. Wir finden diesen Ort um das J. 775. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 47. p. 55.

Walkereshoua, heute Walkertshofen im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in Hist. fris. T. II. n. 91. p. 76. und n. 97. p. 78. *Et in tertio loco in ripa fluminis, quod uocatur clana, uilla nuncupata WALDKERESHOUA.*

§. 21.

HUSIN, HUOSL.

Ein bayerischer Gau, und nach der Meynung des Chronicon. Gottuic, von dem Gaue *Houfi* unterschieden. In eben diesem so berühmten Chronicon. Tom. prodr. pag. 641. finden wir, daß er unter dem größeren Gaue *Sundergow* begrifen, und seine Lage zwischen der *Loysach* und der *Amper*, und zwischen dem *Wurmsee* und *Staffelsee* gehabt habe. Ich wollte aber lieber sagen, er hätte zwischen der *Amper* und *Iser* gelegen; in dem *Burin*, oder das heutige *Benediktbeuern*, das ungezweifelt in diesen Gau gehört (Conf. Meichelb. Chron. bbur. Praefat. Alf. Haidenf. pag. XLV. & seqq.) zwischen der *Loysach* und *Iser* in den Charten zu finden ist. Im Falle nun, daß dieser Gau sich über die *Loysach* nicht erstrecket hätte; dürfte ja *Burin* nicht dars
ein

ein gesetzt werden, wie es doch die Urkunden von älteren und jüngeren Zeiten thun. Sonst aber scheint auch noch der Hr. Autor des Chronicon Gottuic. mit diesen zweenen Gauen *Houfi* und *Huofi* in eben den Fehler gefallen zu seyn, den er doch andre zu vermeiden öfters erinnert; da er nämlich pag. 641. die villas *Pollinga*, *Wilhaim*, *Vbingen*, *Rieden* cet. in den *Vgesgoune* setzt: nachmals aber noch an dem nämlichen Blatte eben diesen Orten *Pollinga* cet. in dem Pagus *Hufn* ihren Sitz wieder anweist, und also diese beiden Gaue mit einander vermischt. Ob dieser Gau schon unter den Agilolfingern bekannt war, habe ich nicht finden können. Zundius saget in seinem baier. Stammennuche I. Th. Bl. 21. u. 24. er habe seine Benennung von dem alten Castrum *Hausen*, das iht öde liegt, erlanget; und Meichelbeck schreibt in Hist. fris. T. I. p. 125. um das J. 894., daß um diese Zeit die Grafen von Andechs unter dem Name *Nobiles de Huofi* in den Dokumenten vorkommen, weil der Pagus *Huofi* unter ihnen stand. Von den Orten, die er in sich begrif, sind mir folgende vorgekommen:

Antorf, heute Andorf im Pfleg. Weilheim. Von diesem Orte schreibt Meichelb. in Chron. bbur. P. I. p. 4. daß es *prima dos Monasterii Benedictoburani* gewesen sey.

Altheimium. Es sind mehrere Altheime in Baiern. Meichelk. in Chron. bbur. P. I. p. 4. Vielleicht ist es jenes, davon wir S. 24. in dem Pagus *Matahgoune* reden werden.

Buron, heute Benediktbeurn, eine vortreffliche Benedictiner Abtey. S. Meichelb. chron. bbur. Praef. pag. XLIV. & passim.

Chochalon, *Mathi* oder *Ascachi*, heute Kochel, ehemals eine Benedictinerabtey. Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Durfingeshufum, heute Durnhausen im Pfleg. Weilheim. In Meichelb. hist. fris. T. II. n. 67. p. 65. um das J. 776.

Erilingun, heute Erling im Pfleg. Weilheim. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 66. p. 65. um das J. 776.

Horscaninga, heute Herrsching an dem Ampersee. In Meichelb. hist. fris. T. II. n. 66. p. 65. auf das J. 776.

Karashufum. In Meichelb. chron. bburan. P. I. p. 4.

Otilinga, heute Nitling unweit Habach. Meichelb. chron. bbur. Part. I. p. 4.

Patinprunno, heute Baierbrunn im Pfleg. Wolfertshausen. In Meichelb. Hist. fris. T. II. n. 72. p. 68.

Peraha, heute Percha an dem Flusse Würm. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 81. p. 72. Es wird auch eben das. T. II. n. 92. p. 76. ein *Perchak* und T. II. n. 28. p. 44. ein *Perhak* gefunden, das, nach der Meynung des Hr. Meichelbecks eben dieß *Percha* seyn soll.

Pollington, heute Pollingen ehemals ein Benediktiner = ist ein regul. Chorherrenstift. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Santoua, oder Sandau, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichelb. chron. bbur. p. 4. P. I.

Sehhiringen, heute Seehringen drey Stunde von Benedictbeurn. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Sledorf, eine Benediktinerabtey, heute Schlehdorf ein regul. Chorherrenstift. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 75. um das J. 772.

Staphalastagna, oder Staffelsee, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Tuzzinga, heute Tuzing am Würmsee. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Tvyffinprunno, heute Tieffenbrunn im Pflegg. Weilheim.
Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Vffinga, heute Uffing an dem Staffelsee. in Meichelb.
chron. bbur. p. 4. P. I.

Wirma uilla. Wir lesen es in einer Urkunde vom J. 772.
in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 33. p. 48. *In uilla nuncupante
ad flumine WIRMA*. Und eod. Tom. II. n. 73. p. 69. *In loco,
quod dicitur ad WIRMA*. Der Hr. Verfasser hält diesen locus
in der darunter gesetzten Note für Petersbrunn, das an dem Ufer
der Würm liegt.

§. 22.

INTER VALLES, THALGEU.

Ist ein bayerischer Gau und ein Theil des Salzburgome.
Nero machet von ihm eine Meldung in seinen breu. notit. ap. Ca-
nis. T. II. p. 491. edit. recent. *Tradidit* (Dux Theodobertus)
in TALGOU Ecclesiam cet. Und ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.
wo es heißt: *In pago, qui dicitur INTERUALLES*. Nach der
Meynung des Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 645. faßte
er den heutigen Strich Landes, der um das Städtchen Talgeu
gegen Mondsee lieget, in sich, mit dem das altdutsche (Theo-
tiscum) Wort *Thalgou*, das einen Landesbezirk zwischen den
Thälern (Tractus *inter ualles*) heißt, ziemlich übereinstimmt.
Nach dem Hr. Resch aber hat er eine ganz andere Lage. Dieser
ungemein fleißige Sammler giebt uns davon in seinen Annal. sa-
bion. sec. VIII. p. 723. not. 508.) folgende Beschreibung: „ Pa-
„ gus *Inter valles*, nempe hinc cilerinam ad Austrum, illinc
„ ad Boream achensem, est tractus territorii inter Rotholz &
„ Rattenberg & amplius in valle oenana inferiore; inde rema-
„ nent *Pret-Vall* supra Straßs cis Oenum, & trans illum in ri-

„ pa boreali *Fall* uicus infra urbem Rattenberg : infra quam
 „ hodieum uisitur uicus *Ratsfeld*. Medio inter supra Ratten-
 „ bergam hodieum in ripa Oeni australi cernitur ecclesia pa-
 „ rochialis in *Prisslech*, seu *Prischlegg*. *Ecclesia ad Burion* est
 „ hodieum diocesis salisburgensis, brixinensis autem ecclesia
 „ parochialis *ad fuginas*, siue *Figen*, qui hodiernus est pagus
 „ in ualle cilerina in finibus ditionis salisburgensis & tirolen-
 „ sis. *Ad Orianomonte* quid sit? nondum comperi. *Vnzdorf*
 „ est in ualle, ni fallor, cilerina, siue *Zillerthal*. *Brixina* est
 „ in ualle brixinensi ditionis salisburgensis. „ Wer nun aus
 diesen beiden Recht habe, mag der Leser urtheilen. Ich meines
 Ortes halte dafür, daß die Beschreibung des Pagus *Inter Valles*
 des Hr. Resch mit dem Arno vollkommen übereinkomme. Die
 Benennung der Orte und die Gegend derselben bezeugen dieß.
 Weil aber indessen auch bey dem Arno loc. cit. von einem *Tal-*
gou ausdrücklich Meldung geschieht: so glaube ich, der Pagus
Inter Valles und der Pagus *Talgou* seyn zween verschiedene
 Gaue, und das Chronicon Gottuic. habe sich verstoßen, da es loc.
 cit. diese beyden in einen zusammengeschmolzen habe. In dieser
 Hypothese dann hat der Pagus *Talgou* eben da seine Lage, wo
 das Chronicon Gottuic. den Pagus *Inter Valles* hinsetzet. In den-
 selben gehört dann der Ort *Talgoe*, heute *Talgeu* im Salzbur-
 gischen, davon Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. redet. Der Pa-
 gus *Interualles* hingegen hat seinen Sitz um den Inn zwischen
 dem Ziller- und Achenthal; und dahin gehören die obigen *Ratsfeld*,
Prisslech, *Burion*, cet. und nach eben des Hr. Resch Urtheile
 auch noch *Pirchnautanch*, *ad See*, *ad Fubendorf*, *ad Marciolas*,
ad Salinas (heute *Sal am Inn*), die sämtlich bey Arno in
 Hund. Metr. T. I. pag. 41. vorkommen. (*)

(*) Ohne andere Beweise, und allein mit Hülfe der Etimologie, aus den Worten des Arno: *in Talgau Ecclesia*: einen eignen Gau zu bilden, und diesen mit dem Pago inter Valles zu vermengen, scheint zu viel gewagt zu seyn: da man aus der nemlichen annotatione Arnonis weiß, daß der Ort und die Kirche Talgau im Salzburgau gelegen war, der Pagus inter Valles aber das heutige unter Junthal gewesen ist. Es wollen hier auch Orte in den Pagum inter Valles eingeschoben werden, die in das Salzburgau und Chiemgau gehören; als z. B. ad Marciolas (heut Marzoll bey Reichenhall) ad Salinas (heut Reichenhall): und andere, die ganz gewiß in dem Pago inter Valles gelegen waren, sind versetzt, oder unrichtig geschrieben, oder gar ausgelassen worden. Es kommt aber diese Irrung von der Abschrift der so berühmten annotatione Arnonis her, die vom Erzbischof Mathäus in Salzburg, den Herzogen Wilhelm und Ludwig in Baiern zur Zeit des bekannten Bauern Aufstandes ist mitgetheilet worden, um selbe, als Nachfolger der Salzburg. Stifter, zum Beystand zubewegen. Hundius, Canisius, und andere haben hiernach Abdrücke machen lassen. Eben erscheint aber zur Ehre des uralten Stiftes das *novissimum Chronicon antiqui monasterii ad S. Petrum Salisburgi* im Druck, welches aus der Urschrift die Ordnung, Namen und Lagen der hieher gehörigen Orte S. 126. auf folgende Art angiebt:

Istas Ecclesias consistunt in Salzburgae, & in Chimingae pagibus. Idem de ecclesiis parochiales, quas in beneficium pertinent, & de Barfalcis unacum fervis, sive eorum territorio dotate sunt:

Ad See ecclesia cum manso I.
Ad Jubendorf ecclesia cum manso I.
Ad Fischaha ecclesia cum manso I.
Ad Antheringas ecclesia cum territorio.
Ad Buriam ecclesia cum mansis III.
Ad Georgii ecclesiam.

Ad Achingas eccl. cum mansis II.
Ad fuginas ecclesia tantum.
Ad Creticha ecclesia cum territorio.
Ad Anua similiter.
Ad Liveringa ecclesia similiter.
Ad Walachuvius eccl. cum mansis II.
Ad Marciolas eccl. cum territorio.
Ad Salinas, quod dicitur Hal, ecclesia cum mansis II.
Ad Tengihilinga eccl. cum territorio.
Ad Cirheim similiter.
Ad Baldisingas eccl. cum mansis III.
Ad Schildarius eccl. sum mans. I.

Ad Brunnigas similiter.

Ad Deorlekingas eccl. cum mans.
sis III. apfos.

Ad Pochirch ecclesia cum territorio.

Ad Widaha ecclesia cum Villula, seu
cum omni pertinentia ad ipsum vi-
cum, tradidit Ragenbertus cum
mansos VI.

Ad Taharling medietas, quae ad ip-
sam ecclesiam pertinet beneficium,
& vestitos mansos VI.

Ad Erlastedi ecclesia cum territorio.

IN PAGO, qui dicitur INTER
VALLES.

Ad Rotfeld ecclesia cum territorio.

Ad Prislech similiter.

Ad Quantulas eccles. cum mans. III.
apfos.

Ad Prixina eccl. cum territorio.

Ad Pirchnawang similiter.

Ad Carofstein ecclesia cum territorio,
& cellula, ubi fratres nostri mani-
bus laborant.

Ad Epifas eccl. II. cum territorio

Ad Orione monte similiter.

Ad Michdorf eccl. cum territorio.

Ad Hroßulcha similiter.

Ad Burones similiter.

Ad Rordorf eccle. cum mans. II. apfos.

Ad Lutrinpach ecclesia tantum.

Ad Huimmos eccl. cum territ.

Ad Hrodheringas eccl. cum mans. III.

Ad Sinfa eccles. cum mans. II.

Die gelehrten Verfasser dieser Chronik merken an: Hic est verus or-
do ecclesiarum, prout habetur in antiquis tabulis, qui tamen or-
do in plerisque exemplaribus, seu copiis impressis, inversus est;
quamvis quoad substantiam & numerum sit idem.

§. 23.

ISANAGOE, ISANAHCOUI, YSANACOUUE, ISENCKHEU.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der seinen Name von
dem Flusse Isen, der sich bey Dettingen in den Inn ergeußt, füh-
ret, und sich bis an die Alzach und Salzach erstreckte, auch den
Pagus Ceidlingewu in sich begrif. Es findet sich viel von diesem
Gaue in dem Indiculus Arnonis. So z. B. lesen wir darin ap.
Hund. Metr. T. I. p. 38. *In Pago ISANAGOE super rivulum*
Isana tradidit idem Dux (Theodobertus) villa cet. bey dem Hr.
Kirchenrathe Meichelbeck in hist. fris. T. II. kömmt er auch öf-
ters

ters unter dem Namen eines *Territorium* vor. So heißt es in einer Urkunde von den Zeiten des Tassilo n. 50. p. 57. *TERRITORIUM AD ISNA fluvio secus coniacente* cet. Und n. 54. p. 59. *Coloniam Wolflei in loco nuncupante ad Holze - - & TERRITORIUM AD ISANA dividere cum ipso Territocio* cet. von seinen Orten, aus denen er bestand, sind uns folgende vorgekommen:

Aharnouua, vielleicht Ornau unweit Ampfing. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Amfinga, heute Ampfing unweit Mühl Dorf. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 39. *Tradiderunt per licentiam (Tassilonis) in Pago Isanagoe loca nuncupantes in AMFINGA.*

Ascauwe, heute Aschau unweit Nu. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *Similiter & medietate de uilla, quae uocatur ASCAUUE.*

Auaa, heute Au ein regul. Chorherrenstift am Inn unweit Gars. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *Cella, quae uocatur AUUAEE, quam construxit Baldun - - cum licentia Tassilonis Ducis super ripam Eni fl. in Pago ISANAGOE.*

Cella Garoz, heute Gars ein regul. Chorherrenstift am Inn oberhalb Mühl Dorf. Arno ibid. p. 39. *Dux iam scriptus (Tassilo) tradidit CELLAM, quae uocatur GAROZ super ripam Eni fl. in Pago ISANAGOE.*

Cella S. Zenonis, heute das Kollegiatstift zu St. Zeno in Isen, ehemals eine Benediktinerabtey. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 59. lesen wir es in einer Urkunde vom J. 758. *ad fluvium Isanae*, heißt es, *ad CELLAM & Oratorium S. ZENONIS.* Und eben das. T. II. n. 26. p. 43. ist ein Instrument v. J. 772. wo dieser Ort Isna genannt wird: *Actum in uilla ISNA.*

Chreidorf. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 35. p. 49. ad a.

772. *In uilla, quæ nuncupatur CHREIDORF, siue in heremo iuxta uiam flumini, qui dicitur ISNA.*

Aringa, vielleicht Arnig am Inn im Pfl. Mörmosen. Cod. trad. Herm. in Mon. boic. T. XI. p. 17.

Cidlar. S. weiter unten Zilarn.

Chyemberch ad cagahartingen, heute Biemberg unweit Taberting. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1167. edit. Ingolst.

Dinpstadum. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Dorfin, heute Dorfen an der Isen. Meichelb. Hist. Fris. T. II. n. 45. p. 54.

Ehartingen, *Ehardinga*, heute Erharting an der Isen. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. in *Pago uero ISANAGOE super uiculum Isana tradidit idem Dux* (Theodbertus) *uilla nuncupante EHARDINGE.*

Episas. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Hoccinhusin. Arno ibid. p. 39. *Tradiderunt per licentiam* (Tassilonis) *in Pago ISANAGOE loca nuncupantes ad HOC-*
CINHUSIN.

Hasalpach. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. II. p. 30. Es sind mehrere Haselbache in Baiern, eines auch in dem Pfl. Dettingen.

Hoize. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1169. edit. ingolst. *Accepit ab eo iuxta Raittnhaslah in loco, quod dicitur ad HOL-*
ZE.

Holza iuxta Tagahartingen. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1167. edit. ingolst. & ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Hozzin. Arno ap. Hund. ibid.

Hrodheringas. Arno ibid.

Hucinnos. Arno ibid. vielleicht ist es Hochmos bey dem Inn.

Isna. S. oben Cella S. Zenonis.

Liubin. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Lohkirch, heute Lohkirchen im Pfl. Neumarkt. Arno
ibid.

Lutrinbach, heute Lauterbach unweit des Inns. Arno
ibid.

Metumunhaim, heute Metenheim an der Isen. Arno ap.
Hund. Metr. T. I. p. 39. *Extitit Otilo Dux, qui tradidit in Pa-
go ISNAGOE uillam nuncupatam METUMUNHAIM secus
fluenta Isana.*

Müldorf, *Mühldorf* am Inn. Arno ap. Hund. ibid. p.
40. *setet es in den Gau Saltzburgouue. Per licentiam Tassilonis
-- in Pago SALZBURGOE uilla nuncupata Müldorf.*

Perinbach. Arno ibid. p. 40. *Tradidit per licentiam (Tas-
silonis) in Pago ISNAGOE in loco, qui dicitur PERINPACH.*

Poatilinpah, heute Pietenbach unweit Isen. In Meichelb.
hist. frif. T. I. p. 59. auf das J. 758.

Perck, heute Berg im Pfl. Oettingen, Arno ap. Hund.
Metr. T. I. p. 40. *In supradicto Pago ISNAGOE in loco nun-
cupantes Rota & ad PERCK.*

Poch, heute Buch unweit Burgrain. Arno ibid. p. 39.
*Tradidit ipse Dux (Tassilo) in Pago ISNAGOE in fisco do-
minico, qui dicitur POH.*

Pohpah. Arno ibid. p. 41.

Pohkirch. Arno ibid. p. 41.

Poizchurdorf. Arno ibid. p. 41.

Puoch. Arno ap. Canif. T. VI. p. 1157. edit. Ingolst. *Ad
PUOCH iuxta Oettingen.* vielleicht ist es das nämliche Poch, wo
von wir eben geredet haben.

Purch. Arno ibid. p. 1152. *Deditque (Theodbertus Dux)*

locum, qui dicitur AD PURCH & - iuxta uillam dicta Tuzzlingen.

Raitenhaselah, heute Raitenhaslach eine Cisterzerabtey. Arno ap. Canis. ibid. p. 1168.

Rota. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. In supradicto Pago ISANAGOE in loco nuncupantes ROTA.

Stamheim, heute Stamheim im Pfleg. Dettingen. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1156. edit. ingolst. Tradidit (Otilo Dux) uillam, quae dicitur STAMHEIM super Oenum fluvium in TSINKOUUE.

Taharding. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. vielleicht Taberting an der Alzach. Es kommt auch ap. Canis. T. VI. p. 1167. edit. ingolst. ein Tagahartingen vor, das vielleicht das nämliche Taharding ist.

Rordorff, heute Rordorf an einem Arme des Jnns. Arno ap. Hund. ibid. p. 41.

Tisingen. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1152. Deditque (Dux Theodbertus) locum, qui dicitur ad Purch & ad TISINGEN iuxta uillam dicta TUZZLINGEN.

Turtin. Arno ap. Hund. ibid. p. 41.

Tuzzilinga, heute Tuzfling nahe am Inn zwischen Mühlendorf und Dettingen. Arno ap. Hund. ibid. p. 38. Aliam uero uillam in eodem Pago (Isanagoe) tradidit ipse Dux (Theodbertus) nuncupante TUZZLINGA.

Widrubach Arno ibid. p. 39. Tradiderunt per licentiam (Tassilonis) in Pago ISANAGOE loca nuncupantes in Amfinga & in WIDRUBACH.

Wila. ibid. p. 41.

Zilarn. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1169. edit. ingolst. oder Cidlar, wie es ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. gelesen wird, heute
te

te Zeidlarn. Wir wissen aber nicht, ob es jenes bey Schönberg, oder das zwischen Kraiburg und Wald sey. Ordentlich zu reden, gehört dieß *Zilarn* in den *Zeidlarnkey* sammt noch einigen andern. Weil ich aber von *Zilarn*, als einem Pagus, um die Zeiten der Agilolfinger keine Spuren antreffen konnte: so wollte ich auch von ihm keine Meldung machen, seine Orte aber in den *Isnagoe* hersehen, weil er, nach der Muthmassung des *Chronicon Gottwic*, ohnehin *uel ex integro uel pro parte portio maioris Pagis Isnagoe* gewesen ist. (*)

(*) In der oben (S. 22) belobten neuen Chronik von St. Peter werden aus der annotatione Arnonis die Namen und die Ordnung der Kirchen im Isengau also berichtet:

Item in pago Isnagoe.

Ad Flohinus eccle. cum mans. I.

Ad Hidlar eccle. cum manso I.

Ad Turtin ecclesia similiter.

Ad Diupstadium eccl. II. cum mans. III.

Ad rivulum rota ecclesia III. cum mans VI.

Ad Pochpach eccl. cum mans. II.

Item de Pochpach eccl. cum mans. II.

Ad Lohkirch eccles. cum mans. II.

Ad Wila eccles. cum mans. III.

Ad Holhha eccl. cum mans III. item

Ad Holhha eccles. cum mans. III.

Ad Perh eccl. cum mans. III.

Ad Pohkirch eccl. cum mans. III.

Ad S. Stephanum eccl. cum mans III.

Ad Isana eccles. cum territorio.

Item ad Pohpach eccles. cum mans, III.

Ad Liubin eccles. cum mans. III.

Ad Archanowa eccl. III. cum mans, VI.

Ad Pochardorf eccl. cum manso I.

Ad Richerihusier de coniectu Barscalcis eccl. cum manso I.

Ad rotam, ubi Boninalia in ipsa rota ingreditur eccles. cum mansis VI.

Aus diesem folgt, daß nicht nur alles, was von einem Zeidlar, und Zeidlargau hier angebracht worden, wegfalle; weil dieser Irrthum allein aus der fehlerhaften Lesart *Cidlar*, statt *Hidlar*, seinen Ursprung hat, sondern auch die Rechtschreibung anderer Namen gebessert, und *Epifas*, *Huccinos*, &c. gar ausgelassen werden müssen.

§. 24.

MATAGOE, MATAHGOUE.

Ein bayerischer Gau. Er lag an dem Mattsee (das Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 677. hat *Wattsee*) und um den Flusse *Mattich*, und erstreckte sich von da aus bis an die *Pram*, zur rechten des *Jnn*s. Arno machet von diesem Gaue oft Meldung, als besonders ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *In Pago etiam MATAGOE tradidit praefatus Dux* (Huchbertus) *in loco cet.* In dem Chronicon lunael. p. 15. wird er in einer Urkunde vom J. 768. *Pagus maducianus* genannt. Oben angezogenes Chronicon Gottuic. setzt loc. cit. aus dem Arno einige Orte in diesen Gau, die wir aber in desselben Indiculus &c. nicht finden konnten, das einzige *Jeinga* ausgenommen. Es schreibet so: „*Vbi* (in Pago *Motahgouue*) in adnot. Arnon. ap. Canis. „et Geuold. Metr. T. I. p. 27. *uillae Jeinga* (h. *Jnging*) a „*sinistris Mattichoe supra oppidum Mattichouen, Gurcana* (h. „*Gärten* inter *Alheim* et *Ried*), *Lupihchinesbach, Pollinga*, „*foran Palting* ad Fl. *Matticham* prope *Stein, Hohinkart* „(nunc *Hönhart* inter *Mattighofen* et *Alheim*), *Alheim* „(hodie adhuc *Alheim* haut procul ab *Oeno* inter *Mattigho-* „*fen* et *Monasterium Reichersberg* situm) *oppidum a Synodo* „*sub Conrado I. Imp. a. 916. ibidem celebrata notum a*). - - - „et *OFLERUNAHA* Ch. *Osternach* ad Fl. *Antissam* prope „*Orth* in *Matahgouue*) recensentur. „Sonst aber gehören noch folgende Orte in diesen Gau: *Hagananca*, vielleicht *Hagenau* am *Jnn*. In hist. Fris. ap. Meichelb. T. II. n. 89. p. 75. *Maninseo*, heute *Mondsee*, eine *Benedictinerabtey*. Eine Urkund von dem Zeitalter des Herz. *Tassilo* in chron. lunael. pag. 9. setzt dies *Maninseo* ausdrücklich in den *Pagus Matahgouue*. *Dono*, heißt

es allda, ad Monasterium, qui uocatur MANINSEO, qui est constructu, in Pago MATAHGOUUE, cet. Und ibid. pag. 3. Kommen einige Orte vor, die dieser Abtey bey dieser Stiftung sind gegeben worden. Wir setzen sie hieher, weil sie (wenigst die meisten) vermuthlich nicht weit von Mondsee müssen gelegen haben, und also zu diesem Gau zu rechnen sind. Sie sind: Ninzilinga, Aldarespach (vielleicht Allersbach), Chalpaha, Operachalpaha, Vntraha, Wizinpah, Liubensperg, Iskila (vielleicht Ischel) Preitenfelden, Cynchinpach, Ablington, Chunisperg, Cinkin, Michilnpach, Rindertal, Nexzeltal, Mons Stuophe, Sptenzala, Burchstal, Bucchebach, Rinte, Cella. Matahacawui, heute Matighofen. Wir finden es in einer freising. Urkunde vom J. 757. in Meichelb. hist. Fris. T. II. n. 4. p. 26. Aclum in uilla nuncupante MATAHCAUUI. Mattaseo, Mattsee, einst eine Benedictinerabtey, ist ein Collegiatstift. Agnel. Bandler in Arnulfo male malo pag. 105. behauptet, es sey vom Tassilo II. gestiftet worden. Pohhe. Chron. lunacl. p. 13. Trado haeredi meam ad S. Michaellem in loco nuncupante Maninseo, ego trado atque transfundo in uilla nuncupante POHHE, quae est in eodem loco. Steinbach, heute Steinbach. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. Tradidit per licentiam (Tassilonis) in Pago Matage in loco, qui nominatur STEINBACH.

(a) Der Hr. geheime Rath v. Eckardt verneinet Rer. Franc. T. II. p. 850. mit ziemlich wahrscheinlichen Gründen, daß in unserem Altheim dieser Synodus gehalten worden. Er suchet selbes Altheim vielmehr in Pago rhaetiensi, und wie er l. cit. p. 851. saget: In Ducatu neuburgensi, medio inter Egetam & Egvvaidam amnes loco. (*)

(*) H. v. Falkenstein hat gründlich bewiesen, daß dieser Synod, auf dem heutigen gräflich = Detting = Wallensteinischen Jagdschloß, hohen Altheim, im Rieß sey gehalten worden. Analekt. Nordg. I. Stück.

§. 25.

NORDGAUUE, NORDGOUUE, NORDGOE.

Der erste von den zweenen Hauptgauen des Herzogthums Baiern. Er ist jenseits der Donau gegen Mitternacht zu suchen, und begrif nach dem Hr. von Falkenstein Nordg. Altherth. Th. II. Kap. III. Bl. 138. alles, das in sich, was heu- te die obere Pfalz, die beiden Fürstenthümer Bayreuth und Ansbach, die Bischofthümer Bamberg und Eichstätt, das Herzogthum Koburg, die beyden grossen Gaue Sualafeld und Ries, sammt der Reichsstadt Nördlingen ausmachen. Das Chronicon Gottwic. beschreibt ihn Tom. prodr. pag. 715. so: „ Per
 „ quod (Nortgouue) testibus Auentino Annal. Boior. L. I. c. 2.
 „ n. 2. p. 3. & Münstero Cosmogr. L. V. p. 1080. Omnis illa re-
 „ gio intelligitur, quae trans Danubium Septentrionem uersus
 „ usque ad fl. Moenum, Saalam, & siluam bohemicam (quae
 „ Nordwald etiam uocatur) sita est, progrediendo inter fl.
 „ Elisam (Ilz) Moenum, Radantiam, (Rednitz), Almonam si-
 „ ue Allemannum (Altmühl) ad sueuica usque confinia, ad fl.
 „ Egram & Werinizam, (Wernitz) & tractum illum, qui Rhae-
 „ tia uulgo im Ries adpellatur, ubi quondam Narisci uel Norif-
 „ ci, Varisci habitarunt, de quibus etiam Pago Nordgeuu uel
 „ Nordge nomen remansit. „ In diesem grossen Gaue waren
 auch noch mehrere kleinere Gaue, als der Ilzgouu, Schwinack-
 gouu, Granzuuiti, Quinzingouu zum Theil, Chelesgouu, Pagus
 retiensis, Sualafeldon, Ratentzgouu, Sulzgeuu u. u. a. m. die
 alle bey dem Hr. von Falkenstein loc. cit. vorkommen. Er hieß
 Nordgau, weil er gegen Norden lag. In den Urkunden des
 agilolfing. Zeitalters kommt er seltener vor (S. 4.), und von den
 Orten, die darin gelegen hatten, können gar wenige mit gleich-
 zeitigen Dokumenten recensiret werden. In Pezii Thes. anecdot.

T. I. P. III. col. 82. werden folgende angetroffen: *Askituna* (vielleicht *Ascha* bey *Frankenfels*) *Elinpoga*, *Aschaha*, *riuulus*, *fluenta Antalanga*, *Auwinpach* *riuulus* (etwa *Auubach* bey *Brennberg*) *Hegiperc mons*, (ohne Zweifel *Hirzberg* bey *Auubach*) *Chezinhaha* (*Besnach* bey *Pfaffenmünster*) *Heichinbach* *riuulus*, *Cnagapach*, *Suleginpach*, (vielleicht *Saulburg*). Wir finden auch l. cit. cap. 5. eine Uebergabe, die mit Erlaubniß des Herz. *Tasilo* vor sich gegangen, wo folgende Orte genannt werden, die vielleicht im Nordgau liegen: *Trado haereditatem, quam habeo in insula, quae dicitur OPINESALDAHA -- in loco, qui dicitur VERID, ubi Monachorum est congregatio HEDINPAH, cet.*

§. 26.

OPINGOE, POAPINTAL.

Ein bayerischer Gau, den wir in *adnot. Arnon. ap. Canis. T. II. p. 486. edit. recent. & Gewold. T. I. ad Metr. p. 27. edit. ratisp.* lesen, *Tradidit*, heißt es *allda, memoratus Dux* (*Theodbertus*) *in Pago OPINGOE* cet. Nach der Muthmassung des *Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 723.* ist dieser Gau das heutige **Oberinntal** in der gefürsteten Grafschaft **Tirol** an dem **Inn**, welches um soviel mehr wahrscheinlich ist, da eben dieß **Oberinntal** in andern Urkunden dem Gaue *Poapintal* zugeeignet zu finden ist (S. weiter unten *Poapintal* S. 30.). Von den Orten dieses Pagus haben wir nur eines in *adnot. Arn. l. cit.* gefunden, und das ist *Opinga*, das heute **Koppen** heißen soll, und oberhalb **Innsbruck** jenseits des **Inns** bey **Starkenberg** gegen **Telfs** zu liegt. Sonst muß ich hier noch anmerken, daß *Arno ap. Canis. l. cit.* dieß *Opinga* in dem **Sudgaue** sehet. Die Ursache kann oben aus dem §. 12. ersehen werden.

§. 27.

ORITAL VALLIS ENIANA, VALLIS NORICA.

Orital, vielmehr *Norital* kommt das erstemal unter diesem Name in einer Urkunde des Kaiser Konrads II. vom J. 1028. vor. In einer andern Urkunde dieses nämlichen Kaisers vom J. 1027. wird er *Vallis eniana* genannt: und aus diesen beyden Urkunden erschen wir, daß er in Tirol, an der *Lyssack* um *Brixen* her müsse gelegen haben. Resch. *erinneret Annal. Sabion. Sec. IV. pag. 93. not. 50.*), daß *Orital* im lateinischen mit *Vallis norica* müsse gegeben werden. Und daß auch im VIII. Jahrhunderte die Gegend, wo *Sebona* (heute *Seben*), welches die zwe oben angezogenen Urkunden in den Gau *Orital* setzen, gelegen, *Vallis norica* geheissen, giebt uns der Poeta anonymus ap. Mabillon. anal. T. IV. pag. 525. zu erkennen; indem er l. cit. schreibt; *Hæc jedes VALLIS NORICAENAE dicta SEBANA.* Conf. Resch. *annal. sabion. sec. IV. pag. 92. not. 49*). Ich vermüthe aber, daß *Vallis norica* und *Vallis eniana* synonyma sind. Da ich aber keine sichere Gründe habe, daß das heutige Oberinntal in den Zeiten der *Agilolfinger* unter dem Namen *Orital* bekannt war: so werde ich das weitere davon unter dem Pagus *Poapintal* S. 30. abhandeln.

§. 28.

PANGOUU, PONGAUUI.

Ein Gau des Herzogthumes *Baier*, der noch heute unter dem Name *Pongau* bekannt ist, und sich von *Werfen* an der *Salzach* bis an die *Enns* bey *Radstatt* erstreckte. Von ihm redet *Arno* in *adnot. ap. Hund. Metr. T. I. p. 42.*, wo er auch zugleich die Stiftung der *Cellae S. Maximiliani*, die heutiges Tages nur mehr eine Pfarrkirche ist, erzählt. *Nusser Albina, Pann-*
talas

talas, und dieser *Cella S. Maximiliani* können wir keine andere Orte von diesem Gaue anzeigen. Diese aber hat uns Arno hinterlassen; *Albina* zwar in notit. breu. ap. Canis. T. VI. p. 1150. edit. ingolst. *Pantalas* aber in donat. ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. Und dies *Panntalas* ist nach der Meynung des Hr. Resch in annal. Sabion. T. I. sec. VIII. p. 723. not. 508.) *Pannthal* in Pongau.

§. 29.

PINNZGOE.

Ein baierischer Gau. Arno in donat. ap. Hund. Matr. T. I. p. 39. redet von ihm: *Boso - - tradiderunt per licentiam Taf-
flonis in Pago PINNZGOE loca numcupantes BISONCIO &
SALAFELDA*. Dieß *Bisonzio* soll, nach der Muthmassung des
Chronicon Gottuic. Tom. prodr. pag. 729., das heutige Piesen-
dorf an der Salzach unweit dem Städtchen Zell zwischen dem
Schlosse und der alten Grafschaft Mittersill und Dächsenbach;
Salafelda aber das Städtchen Salfelden an der Sala seyn. Bey-
de liegen heute noch in dem sogenannten Pinzgeu. Wo wir dann
schliessen, daß sich dieser Pagus von der Urquelle der Salzach zu
dessen beyderseitigen Gestaden bis an das Städtchen Dächsenbach
müsse erstreckt haben: wenigst wird heute noch dieser Landesge-
zirt das Pinzgeu genannt.

§. 30.

FOAPINTAL, OPINGOE, PAGUS VALLENENSIVM, ORITAL.

Ein Gau des Herzogthums Baiern, der die Landesgegend
des heutigen Oberinntales (Vallis poenina) an dem Inn bey
Innsbruck ausmachtet. Von ihm schreibt Resch. annal. Sabion.
Sec. VIII. p. 779. not. 656.) : „*Pagus POAPINTHAL diceba-*
tur. Abb. V. B.

tur hodiernus tractus vallis oenanae superioris, plebis & parochiae hinc anumenfis, illinc flaurlinganae. Und Sec. eod. p. 591. not. 115.) : *VALLENSIUM* habent alii codices ap. Meichelbeckium non sine mendo; legendum enim est *VALL ENENSIUM*, *sive VALL OENENSIUM*, quorum nomine vallis oenanae superioris adcolas, hodie Innthalen, intelligo ad mentem Roschmanni & Suyckeri in notis ad acta S. Corbiniani f. 293. Atribo nennet diesen Gau in uita S. Corbin. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. p. 17. *PARTES VALLENSIUM*: *Quum autem uenissent PARTIBUS VALLENSIUM*, cet. In dem Stiftungsbriefe der Abtey Scaranzia vom J. 763. wird er *Pagus Vallenensium* genannt: *In primis VALLENENSIUM ex Pago* cet. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 12. p. 31. In einer andern Urkunde, die, nach der Meynung des Chronicon Gottwic. Tom. prodr. pag. 731. im J. Ch. 747., der Regierung des Herzogs. *Utilo* im zwölften, der Abtey Schlehdorf gegeben worden, kommt er vor unter dem Name *Poapintal*: *Villas nuncupatas in Pago, qui cognominatur Poapintal*, cet. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 274. p. 149. Wo wir aber nicht einsehen können, mit welchen Gründen der Hr. Abt von Bessel dieß Instrument loc. cit. auf das J. 747. und in die Zeiten des Herz. *Utilons* hat hineinschicken können; da 1) erst im J. 763. die Abtey Scaranzia ist gestiftet worden: 2) die Einwohner dieses Stiftes um das J. 770. Scaranzia verlassen, und Schlehdorf bezogen haben: 3) das Instrument erst regnante Domno nostro Karolo Rege in Bojouuaria anno XII. d. i. im J. nach der Geburt Christi 795. und unter dem freysing. Bischöfe Atto ist ausgefertigt worden. Bey Gewold endlich addit. ad Metr. T. III. p. 321. wird dieser Gau *Procipintal* genannt. Das Chronicon Gottwic. hält dafür, *Procipintal* sey ein Schreibfehler, und müsse, wie bey Meichelbeck, *Poapintal* heißen. Sonst aber

aber kommen in diesem Instrumente vor die Orte: *Oparinhofa* (heute Obernhofen jenseits des Inns), *Cyreota*, *Cyreola* (heute Zirle am Zirleberg diesseits des Inns, zwei Meilen oberhalb Innsbruck Telfs gegenüber), *Pettinpach*, das nicht Pettenau bey Oberhofen ist, wie der Hr. Abt v. Bessel meynet, sondern Pettenbach in dem bayerischen Landgerichte Dachau; denn in der Urkunde heißt es: *FORAS MONTES in loco, qui nominatur PETTINPACH* cet. Pettenau aber wäre nicht *foras montes*. Hieher gehören auch noch: *Scaranzia*, ehemals eine Benediktinerabtey, heute Schärnitz, ein Paß gegen die bayerischen Gränzen unweit Innsbruck. Wir finden es in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 12. p. 31. wo der Stiftungsbrief dieser Abtey vom J. 763. zu lesen ist: *In solitudine SCARANTINENSE* cet. In eben dieser Urkunde loc. cit. kommen auch vor die Orte: *Pollinga* (heute Polling am Inn unterhalb Oberhofen): *Flurininga* (heute Glauring eben daselbst) *Oppidum Humiste* (heute Imst), und noch einige, die aber *foras montes* sind, mithin nicht hieher gehören. Endlich zählen wir auch noch vermöge dieß, was wir oben (S. 27.) gesagt haben, zu diesen Pagus das alte *Sebona*, welches das heutige Seben ist, ehemals ein bischöflicher Sitz, ist ein Jungfrauenkloster Benediktinerord. Daß dieser Ort zu den Zeiten der Agilolfinger schon gestanden habe, brauchet keinen Beweis. Nähere Umstände davon sind in den *annalibus sabionensibus*, die der gelehrte Hr. Archivarius Resch in 3. Bänden herausgegeben hat, anzutreffen. *Veldidena*, davon Gregorius tur. l. 2. c. 4. redet, heute Wilten ein Prämonstratenserstift (S. Roschman. de Episcopatu sabion. S. Cassiani Mart. P. I. p. 86. & 87). *Taur*, heute noch Tauer ein Ort, der zwischen Innsbruck und Hal liegt. Wir finden es in *annal. sabion. ap. Resch. sec. III. p. 237. & seqq.* der heil. Romedius, der im IV. Jahrhunderte lebte, ist aus sei-

nen Actis, die l. cit. vorkommen, als ein Graf von Taur bekannt. *Romedius vir nobilis ex Bauuaria ortus TAURENSE castrum in VALLE ENI fluminis* cet. Wo wir aber noch mit dem Hr. Nesch p. 239. not. 320.) anmerken, *haec acta consarcinata fuisse eo tempore, quo Boioaria se post seculum V. in vallem usque atthesinam extendere cepit. Clusae*, heute Klausen eine Bergfestung unterhalb Brixen. Wir finden *Clusa* bey dem Regino Chron. L. II. um das J. 773., wissen aber nicht, ob es dieß *Clusae* ist; da nämlich *Eginhardo omnes aditus, quibus in Italiam intratur, clusae adpellantur*, wie ein gewisser Schriftsteller anmerket. Sicherer könnten wir diesen Ort um das J. 1028. angeben, da er nämlich in einer Urkunde des Kais. Konradus II. vorkommt: *Vt CLUSAS fitas in loco Sebona in Pago Orital*, cet.

§. 31.

PUSTRISSA, BUSTRISSA.

Ein Gau, der theils in Baiern, theils in Kärnthén gelegen hatte, und sonst auch das Pusterthal genannt ward. In den Zeiten der Agilolfinger konnten wir ihn nicht finden. Erst im XI. Jahrhunderte lasen wir ihn bey Gewold Metr. T. I. p. 317. als einen Pagus: *In PAGO PUSTERISTA -- de Valle Wizzental* cet. Im VIII. Jahrhunderte kommt er als eine Grafschaft in einer Urkunde Arnolfens des Königes vom J. 892. vor: *Pustrissa sine Pustrisa comitatus*. Auch im X. Jahrhunderte wird er in einer Urkunde des Kais. Otto II. vom J. 974. eine Grafschaft (*Comitatus*) genannt. Der Hr. Abt v. Bessel bestimmt in seinem Chron. Gottuic. Tom. prodr. p. 732. die Weitschichtigkeit und die Gränzen dieses Gaus ziemlich zuverlässig, die ich aber hier umgehe, weil sie aus Urkunden ausgezeichnet werden, die über das
Zeit

Zeitalter, von dem wir unsern Versuch anstellen, hinaus sind. Von den Orten, aus denen dieser Gau bestand, können wir nur eines mittheilen, nämlich *India*, *Inticha* oder *Campus Gelau*, heutige Innich in dem Pusterthale in Tirol gegen Kärnthen. Wir finden es in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 22. p. 38. in einer freising. Urkunde vom J. 769. *Transfundo locum nuncupantem INDIA, quod vulgo CAMPUS GELAU uocantur - - a riuo, quae uocatur TESIDO usque ad terminos Slauorum, id est ad riuolum montis ANARASI* cet. Die verschiedenen Lesarten des Wortes *Inticha*, und die Ursache, warum es auch *Campus Gelau* genannt wurde, (S. bey Resch annal. sabion. sec. VIII. p. 669. not. 338.) & p. 670. not. 339.). Wo ich noch anmerke, daß der *riuulus Tesido*, der in obenangezogenen Instrumente vorkommt, der heutige Tessenbach bey dem Berge Tessenberg sey. Mehrers hievon (S. bey Resch. annal. sabion. l. cit. p. 671. nott. 344.) und 345.). (*)

(*) H. Canonicus Resch, unser um die alte bayerische Geschichte sehr verdienstes Mitglied, hat unlängst in seiner Collegiatskirche zu Innichen in einer Urschrift des IX. saeculi diese noch ungedruckte Urkund entdeckt, und der kurf. Akademie mitgetheilet:

Notum sit omnibus Christi fidelibus tam praesentibus quam futuris. Qualiter Tassilo Dux pro remedio animae suae parentumque suorum quaedam proprietati suae predia in loco *Intichinge* sita, cum ministris ad eundem locum pertinentibus, ad altare sancti Petri sanctique Tertuliani Martyris in loco *Scarenza* per manum Richardi eiusdem congregationis Abbatis omnium contradictione remota firmiter ac legitime tradidit, eo scilicet tenore ut idem praelibati ministri eorumque successores praediorum suorum cum familiis utriusque sexus & cum areis aedificiis, terris, cultis & incultis, viis, inuiis, exitibus & redditibus, quesitis & inquirendis, rebus mobilibus seu immobilibus aquis earumve decursibus, molis, molendinis, piscacionibus, silvis, venationibus, pascuis, paludibus, alpibus, vallibus, planiciebus, omnibusque rebus iuste vel legaliter

ad eorum proprietatem respicientibus, liberam habeant potestatem tenendi, possidendi, commutandi, vel quidquid sibi libeat modis omnibus inter se inde faciendi. Nomina alpium ad eiusdem iuris proprietatem pertinentia *Rivalua, Monteplana, Valgrata, Campcaverin, Frontal, Valferna, Sirmenit, Moserola, Alvata, Valesella, Plancha*, & alia quaecunque sint vocabulo vocata. Anno dominicae Incarnationis DCCLXXXIII. Indictione XII. Anno vero Ducatus sui V. (Sic) Actum Scarenza feliciter Amen.

§. 32.

QUINZINGOUUE, KUNZINGOUUE, CUNZINGAUUE.

Ist eine Gau des Herzogthumes Baiern. Er hatte seine Lage in dem heutigen Niederbayern an den beiden Ufern der Donau zwischen der Isar und Vils, seinen Name aber von der alten röm. Pflanzstadt *Colonia Quintanorum*, die heute Kinzingen bey Pleinting zwischen Osterhofen und Vilshofen ist. Sonst wird auch zu dem Vilsthale oder *Filusgoe* unter dem Name Kinzen im Vilsthale gezogen (S. oben S. 18.); und Begriff dießseits der Donau den Pagus *Schunweinachgouue* in sich. Zu den Zeiten der Agilolfinger kömmt er unter andern auch öfters vor in dem *Chronicon lunael.* benanntlich pag. 12. *Hoc est uilla, qui dicitur MISTILESPACH in Pago QUUINZINGAUUE* cet. Nebst diesem *Mistilespach*, das ungezweifelt das heutige *Mistelbach* im Pfleg. Vilshofen ist, kömmt auch l. cit. pag. 14. noch vor *Chalpaha*, pag. 15. *Rota*, und weiter unten: *Perstant cum ipsa marca, qui ad ipsum locum (Rotam) pertinet, hoc est de GOGINPAH usque in CASTORAPAH*, cet. pag. 17. *Villa nuncupante MEGINHARDESHUSIR*: pag. 10. *Villa in Pago Quinzingauue secus Vilosam (Fils), qui uocatur HARIODELFUUIS VNDONI FILI cum omni marca* cet. pag. 12.

Walt.

Waltkifingas, das vermuthlich das heutige *Walterfing* im Pfleg. Osterhofen seyn wird. Vor allen andern aber gehört in diesen Gau *Ostrenhofa* ehemals ein *regium Palatium* (Conf. Chron. Gottwic. Tom. prodv. p. 499.), heute eine Stadt zwischen der Isar und Bils, zwei Meilen oberhalb Bilshofen: *Altha* heute *Niederaltreich* eine ansehnliche benediktiner Abtey an der Donau. Sie kommt öfters vor in dem Codex Traditionum Hermannii Abb. den ich eben, da ich dieß schreibe, die churfürstl. Akademie der Wis. in München mit dem XI. Tomo der Monumentorum boicorum der gelehrten Welt mittheilet. In diesem Codex werden noch folgende Orte recensirt: pag. 14. *Poohhofa* (heute *Puechhofen* im Pfleg. Osterhofen), *Muliheim*, *Peringas*, *Ghuutinga*, *Suarzaha* (Schwarzach unweit Hengersberg), *Urpach* (heute *Auerbach* im Landger. Hengersberg), *Isarahofa* (heute *Isenhofen* unweit Niederaltreich), *Walhinesdorf* (vielleicht *Waltendorf* oder *Walchendorf*): pag. 15. *Cella*, qui vocatur *antefana*, *Wilpach*, *Cella*, qui vocatur *Aeringa*, *Egilfridingahofa*: pag. 16. *Putingas*, *Wisunte* p. *Catzpach* (*Barzbach*) *Vstrilinga* pag 17.

§. 33.

ROTAGOE, ROTAGOUUE, ROTANGOUU, TOTAGOU.

Dieser baierische Pagus lag an dem Flusse *Rot*, der zwischen der Bils und dem Inn lauset, und endlich bey der baierischen Gränzfestung *Schärding* sich in den Inn ergießt. Seine Lage beschreibet das Chronicon Gottwic. Tom. prodv. p. 753. so:
 „ Videtur tantum situs fuisse ad partem inferiorem fl. *Rotae*
 „ a dextris, a uico *Trustlarn* (soll heißen *Trustlern*) forte,
 „ *Rietenburgum* & *Schardingam* usque, utrumque ad *Oenum*,
 „ iux-

„ iuxta & infra Pagum Isanagouue „. Er wird auch sonst das **Rotthal** genannt ; und kömmt unter andern auch öfters vor in Chron. lunael. in Meichelb. Hist. Fris. T. II. in adnot. Arn. ap. Hund. Metr. T. I. als 3. B. p. 38. *Tradidit in Pago ROTA-GOE etc.* von seinen Orten , aus denen er bestand , fanden wie noch folgende :

Chirchpach , heute **Kirchbach** im Pfleg. Pfarrkirchen. ap. Hansiz. Germ. f. T. I. p. 144.

Curtana , heute **Kurtanbach** im Pfleg. Neumarkt. Dieser Ort findet sich in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 12. p. 31. um das J. 763. wo es heißt : *In Pago Rotahgauue in uilla , quae dicitur CURTANA iuxta fruen flumine sic nuncupante cet.*

Holthorn. In Chron. lunael. pag. 9. *Villa , qui dicitur HOLTHURN in Pago Rotahgauue cum omne marca.*

Mallaking , heute **Malching** unweit Ering am Inn. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40. *In Pago Rotagoe in loco , qui uocatur MALAKING super ripam Eni fluminis cet.*

Perge , heute **Berg** im Pfleg. Neumarkt. In chron. lunael. p. 8. *In pago Rotahgauue , qui uocatur AD PERGE.*

Rota. Dieser Ort kömmt in einer Urkunde vom J. 759. in chron. lunael. p. 14. vor. Und weil es heißt : *Actum in Pago Rotahgauuense in loco , qui dicitur ecclesia S. Martini cet.* so vermuthe ich , daß dieß **Rota** , davon in der Urkunde Meldung geschieht , in dem **Rotahgauue** müsse gelegen haben. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. hat auch : *ad Rota , ubi Boninaha (heute das Flußchen Bina) in ipsa Rota egreditur.*

Sauarstedi. In adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. p. 38. *Huehbertus Dux tradidit in Pago Rotagoe uilla nuncupante SAUARSTEDI cet.* Der gelehrte Benediktiner Hr. Cal. Leutner in hist. mon. Welfosont. Sec. I. cap. I. pag. 17. will in dem

Rota-

Rotagoe kein *Sauarstedi* finden; sondern ist vielmehr geneigt, es
 an dem *Lech* zu suchen. Wir wollen seine Meynung, weil sie ganz
 besonder ist, mit seinen eigenen Worten hersehen. In dem III. S.
 also, wo er das Fundationsinstrument des Herz. *Tafilons* beleuch-
 tet, glossirt er in dem 27. Numer über die Worte: *In saltu fore-*
sti, qui Rotevalt dicitur, so: „*Posset quis opinari, ab his duo-*
 „*bus amnibus* (er verstehet die östliche und westliche *Rot*, die als
 „le beyde bey *Wessobrunn* entspringen) *nomen traxisse uete-*
 „*rem illum Boiariae pagum Rotagouue*, in quo legitur ab
 „*Hucberto Duce donata ecclesiae Salisburgensi uilla: Sauarste-*
 „*di* (*Hansf. Germ. f. T. II. f. 14. num. IV.*), cuius nominis lo-
 „co facile *Siuerstadt*, seu hodiernum *Seiberstaetten*, & *Monas-*
 „*terium Hukiperti* posset intelligi - - - certe uilla *Seiberstaet-*
 „*ten* in dextra *Lyci* ripa iacet, sed duabus horis infra *Rotae*
 „occidentalis ostium, ubi pagus *rotagauensis* iam defuisse ui-
 „detur. Verum & salisburgensis ecclesiae a *Lycatiis* longin-
 „guitas, & chronicon *Gottuic.* facit, ut hunc *Boioariae* Pagum
 „*Rotagouue* non ab utraque hac *Ambrolicatae Rota*, sed ab
 „alio orientalis *Boioariae* amne denominari credamus (*Conf.*
 „*Map. Chron. Gottu. T. prodr. fol. 527. G. o. p. de Rotahgouue*).
 „Nam in mappa, quam *Chronicon Gottuic.* exhibet, clare in-
 „dicatur alia *Rota*, ad cuius dextram ripam in amoeno colle
 „hodiedum spectatur - - *Monasterium S. Viti cis Rotam O. S.*
 „*Bened. prope Nouum Forum* diocesis & congregationis salis-
 „burgensis. Subit non uana suspicio, propinguo eidem loco
 „stetisse olim *Monasterium Sconinberg*, seu *Schoenberg ad S.*
 „*Vitum*, quod nomen in dicta mappa exprimitur. In eadem
 „uicinia *Monasterium Hukiberti* stetisse credibile est. *Sauar-*
 „*stedi* autem in illo pago non reperitur; sed infra *S. Viti* Mo-
 „nasterium inuenio *Scouenaua* inter *Rotam* & *Filsam* amnes,
 „*List. Abb. V. B.*

„ cuius mentionem capitulare Ludouici pii Imp. in concilio a-
 „ quisgran. a. 817. stabilitum iniicit (*Eccard. Rer. franc. T. II.*
 „ *lib. 28. fol. 143.*). Monasterium hoc in bello Ottocari Regis
 „ Bohemiae contra Duces Boioariae circa a. 1266. - - interiisse,
 „ nec umquam deinceps caput erexisse arbitror (*Hund. Metr.*
 „ *T. II. f. 111.*). Pari fato uel etiam citius, aut hungarica in-
 „ lunione - - - Monasterium *Sauarstedi*, si eadem in regione,
 „ ut suspicabar superius, situm fuit, interiisse crediderim; nihil
 „ enim de eo superest, nisi nominis quoddam uestigium, quod
 „ adparet in literis Hartuici Ep. ratisponensis Monasterio aspa-
 „ censi concessis, ubi inter Ministeriales nominatur *Eberan de*
 „ *Sauerstetten*, & *Adalramus de Scheffau*, in quod nomen de-
 „ generare potuit *Scouenana*. Ita demum Monasteriorum nomi-
 „ na in sedibus Nobilium aliquamdiu seruata fuisse uiderentur.
 „ Ego autem in tanta obscuritate, uti, quid neges quid adfir-
 „ mes, non uideas, malim istud *Sauarstedi* loco adfitum ab Hu-
 „ giberto Duce ecclesiae salisburgensi donatum credere, qui
 „ Dux antea quidem Oettingam aliaque ultra Oenum loca,
 „ post Grimoaldi uero mortem Frisingam & totam Boioariam
 „ usque ad Licum possidebat. Loci situs amoenus, solitarius
 „ & sublacensi eremo similis condendo monasterio aptissimus,
 „ incolarum de coenobio ibidem olim posito, & sanctimonia-
 „ libus in eius ecclesia sepultis antiqua persuasio, M. Velferi,
 „ Auentino consentientis, auctoritas, silentibus licet tabulis be-
 „ nedictoburanis, nondum me permittunt, Lico hunc locum
 „ abiudicare, quum & antiquum nomen nullo alio nisi hoc lo-
 „ co hodie conseruetur. „ Bisher der Verfasser des wessobruni-
 „ schen chronicon.

Vuolfaha, heute **Wolfach**. In chron. lunael. p. 9. *Villa*,
qui dicitur UUOLFAHA in Pago Rotahgouue cum cunne mar-

ea. Wir finden auch ein *Wolfaha* in Cod. trad. Herm. in Mon. boic. Tom. XI. p. 15.

§. 34.

SALTZGOUUE, SALZBURGHOUUE, SALZBURGOE,
LABOACENSIS.

Ein berühmter Gau des Herzogthumes Baiern, der nebst dem Pinzgau und Pongau das heutige Erzstift Salzburg ausmachet. Seine Benennung hatte er von dem Flusse Salzach, andessen beyden Gestaden er lag. Wie wir von den Orten, aus denen er bestand, und aus dem Aventin chron. Boi. p. 330. abnehmen können, erstreckte er sich von dem engen Passe Lueg oberhalb Ruchel, wo der Pongau seinen Anfang nimmt, bis an die heutige churbaier. Regierungsstadt Burghausen, und von da aus fast bis an den Ort, wo sich die Salzach mit dem Inn vermischt. Zur rechten hatte er die Atergeuu und Matahgouu, zur linken die Chiemengouue und Trunualcha. Arno in adnot. ap. Hund. Metr. T. I. p. 37. nennet ihn *Pagum Laboacensium*, und die Salzach *fluvium Igonta*. Er sollte aber, nach der Muthmassung des chronicon Gottu. Tom. prodr. p. 760. von *Aemona* (das auch mit einem andern Name *Labacum* heisset, und heute Laybach in Crain ist) *Pagus Laboacensis* genannt worden seyn. Nebst Salzburg, das bey dem Arno l. cit. bald *oppidum* bald *Castrum* genannt wird, sind noch folgende Orte darin gestanden, und in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. zu finden: pag. 38. *Pidinga* (heute Piding unweit Reichenhal), *Salinas* (Reichenhal) *Ganzo & Ladusa* (nach dem Aventin Annal. Boior. L. III. n. 6. p. 230. sollen es die heutigen Berge Geisberg und Lung zwischen Salzburg und Werfen seyn) *Vzelinga secus Fl. Salzaha*, *Cucullos* (heute Ruchel un-

weit Lung bey Hällein an der Salzach. Der Jesuit Raderus setzt diesen Ort sammt noch einigen sehr unglücklich in den *Atergouu. fuere autem CUCULLAE*, sagt er Bauar. I. Vol. alt. p. 17. *Norici superioris oppidum iuxta alpes Gauzonem atque Ludozonem IN PAGO ATERGEA et propter Phiscam amnem cet.) Vualarfes*, (heute Seckirchen am Wallersee) *Lacusculus*, stagnum, *Talgoe ad fluenta Vischaha* (heute Talgeu an der Susch) *Titamanninga* (heute Titmaning an der Salzach) *Endorff*: pag. 39. *Abria* (h. der Obersee oder St. Wolfgangsee) *Ellesnaunans* (vielleicht Ellershausen) *villula nuncupata campus romanos, locus, qui dicitur uico Romanisco, Hal*, (h. Reichenhal) *Wangin*, vielleicht *Weng* an der Mospach) *Walardorff*, *Straza* (vielleicht Straß-Walchen, wahrscheinlicher Straß an der Sur) *Papinga* (h. Pöbing zwischen Laufen und Salzburg) pag. 40. *Totenhufir*, (h. zum Haus vielleicht am Tachensee; denn wir finden diesen Ort auch unter dem Name *Hufir*) *Liueringa*, (h. Lifering an der Salzach) *Monticulus super fluuio Salzaha* (vielleicht Haunsberg an der Salzach ein Berg sammt einem Orte gleiches Namen) *Sura* (vielleicht Surholz an dem Flusse Sur, wenn es nicht Sur im Pfleg. Kling ist) *Müldorf* (h. Müldorf ein Städtchen) *Dundilabrunna*: pag. 41. *Ad Georgii Ecclesiam* (h. St. Georg an der Salzach) *Ad Gethica*, *ad Anna*, *ad Walahamus* (vielleicht Halgermos im Salzburgisch.) *Ad Tingihclinga*, *ad Chirchaim*, (h. Kirchheim an der Salzach) *ad Balchlingas* (vielleicht Palzing im Salzburgisch.) *ad Schildarius*, *ad Prumingas* (Prüming unweit dem Tachensee) *ad Deorlekingas*, *ad Widaha*, *ad Achingas* (vielleicht Ach an der Salzach) *Pohchirch*: pag. 42. *Ainheringa*, *Vischaha locellus*, *inter alpes a GAIZLIBERCH* (h. Geisberg) *usque ad pontes, quae nunc uocantur STEGA*, (vielleicht Gstaig), *Cundicus & Cuculana alpicula & Lacuana*

monte, *Laufon* (in not. breu. ap. Canis. T. VI. p. 1154 edit. ingolst. heißt es *ad Louffi*, und ist vielleicht das heutige *Laufen* an der *Salzach*). In den Notit. breu. ap. Canis. antiq. lect. T. VI. edit. ingolst. kommen nachstehende Orte vor: pag. 1148. & 1158. *Glana willa super rivulum Glanae* (h. *Glanect* an der *Glon*, die auch l. cit. p. 1158. *Glaniche* genannt wird. Der Ort und das Flößchen sind unweit *Salzburg*): pag. 1151. *Mona & Nana* (die Autores der unparth. Abhandlung von dem Staate des Erzstiftes *Salzburg*, die erst im vorigen Jahre das Tageslicht erblicket hat, halten diese zween Orte für die heutigen *Monn* und *Gemain*. Im VI. Abschn. S. 209. reden sie so: „Es scheint, „die im Indiculo Arnonis bemerkten Orte *Nana* und *Mona* seyn „eben keine andre, als die nächst bey *Reichenhal* noch heute zu „Tage befindlichen zween Ortschaften *Monn* und *Gemain*. „Und in der daruntergesetzten Note c) ziehen sie einen Codex tradit. des Erzbisch. *Adalberts* aus dem X. Jahrhunderte an, der den Ort *Mona* in diesem *Salzburger* Gau setzt: *Ad Muona in Salzpurgowe*. „In den *Monum. boic.* Vol. III. p. 530. bestätigtiget Pabst „*Lucius III.* dem Kloster *St. Zeno* bey *Reichenhal* *Capellam S. Mariae Muna* und *Capellam S. Martini Nane*. Durch die erstere wird das U. L. F. Gotteshaus auf der *Gemain* oberbemeldeten Kloster nächst *Reichenhal*, und durch letztere die Kirche in dem Dorfe *Monn*, die obiger Stadt gegenüber liegt, verstanden. „Soweit diese H. H. Autores.) *Glaesa id est Glaes villa super Salzaha* (einen *Gleserbach* haben wir gefunden unweit *Salzburg*) *Marciago id est Morck willa* (vielleicht *Merzen* bey *Hellebrunn*) *Parnsee*: pag. 1152. *Toslehein, Inpindorff super fluvium, qui dicitur fischaha*: pag. 1153. *Tinilpah, Zinckenpah, Scratinpah* (vielleicht *Schranbach* unweit dem *Königssee*) *Svvarzaha* (heute noch *Schwarzach*, ein Flößchen im *Salzburgisch.*): pag. 1156.

Ostermuntingen (heute Ostermieting an der Salzach) Elincho-
ue, Atanate (heute Atenat unweit Hällein) Pomminuanch, Stru-
pe & ad Purch, Kupulpack: pag. 1157. Ad Stile, Trutersreu-
te: pag. 1158. Nuzdorf (es ist ein Nußdorf unweit der Salz-
ach) pag. 1159. Ehingen (Ehing an der Salzach) Lustinpach,
Lamprechtshusen (Lamprechtshausen an der Mospach) Mack-
toleshusen, Inwarm territorium, Liurum, ad Prun. pag. 1160.
Walchvvisz, In Niwarm, Walchstorff, Summus lacus, Ches-
findorff, Herluinga: pag. 1161. Linbilnaka, Huning (Hei-
ning) Iubilndorff, Saldorf (Saldorf unweit dem Albtsee) Pern-
dorf (heute Berndorf unweit dem Stüßchen Otten) Ad Mulis
(vielleicht Mälles bey Salzburg) Wizinpach (Weißbach am
Untersberg oder Wisbach unweit Hällein) Wildorf: pag. 1162.
Offenuuanch (Offenwang unweit Ostermieting) Luibendorff,
Lantpoting, Otinaring, Megilingen, Tufenperch, Winpurch:
pag. 1163. Ezindorff, Perge super Wallersee (vielleicht Puech-
berg unweit dem Wallersee) Arnoltingen, Purgunstetin, Hun-
sperch mons (vielleicht der Berg Zansberg unweit der Salzach)
Nandisuuanch, Spansuuanch: pag. 1164. Ansering, Filunge-
storff, Frumholz, Willinperch: pag. 1165. Ad Milonem, Pri-
fedorf, Lutra: pag. 1166. Putelingen: pag. 1167. Ruzmos,
Matfrideshusen, Taga (vielleicht Taching am Tachensee) Tu-
ningen, Gaurickingen, Atan, Paldilingen: pag. 1168. Wida-
ha, Torringen (vielleicht Alttörning am Tachensee) Pechilin-
gen, Dizzen, Rorach, Heidenmose, Frigoltesmose (vielleicht
Greizmos unweit Tittmaning) Torlheim, Timutingen, Prun-
ningen: pag. 1169. Chamindorf, Hadeluespach, Sellant, Heu-
ningen (vielleicht Heining an der Salzach) Nigoltesouue. Wei-
ter finden wir auch noch in dem Chronicon lunacl. p. 18. ein Pi-
rihinuanc, das etwa das heutige Pirchwang im Pfleg. Kling
seyn

seyn möchte: in dem Cod. trad. Herman. in Mon. boie. T. XI. p. 17. ein *Oparumhusge*, das ich für Obernhausen im Pfleg. Reichenhal ansehe; und in dem Stiftungsbriefe von Frauenchiemsee ein *Fridolfinga*, das ungezweifelt Fridlsing an der Salzach ist, die dann auch vermöge ihrer Lage unter diesem Gaue zu stehen kommen.

§. 35.

SCHUUEINACHGOUUE, SCHUUEINACHGOUUIN,
SCHUUEINCOUUE.

Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der in dem Nordgaue zwischen der Donau und dem Regen, bis hin an die böhmischen Gränzen und den Nordwald, nächst dem Gaue und Grafschaft Ilzgouue, gelegen hat. Er erstreckte sich also von Deßendorf an, die Donau hinab, bis an den Ort, wo sich jenseits die Vils in die Donau ergeußt. Erst wurde er zu den *Quinzingouue* geschlagen. Nach den Zeiten aber Ludwigs des Deutschen ward er nimmermehr *Quinzingouue* genannt, sondern erhielt endlich unter dem Kaiser Arnulfus einzig den Namen *Schuueinachgouue*. Das Chronicon Gottu. Tom. prodv. pag. 766. saget, es habe zu den Zeiten des Herzog Tasilons in ihm auch der Pagus *Grunzuuitem* gestanden. Wir konnten aber nirgends etwas davon finden. Ueberhaupt ist uns keine Urkunde von dem Zeitalter der Agilolfinger unter die Hände gekommen, die entweder von diesem Gaue oder von *Grunzuuitem* einige Meldung gethan hätte. Wir wollten ihn aber doch nicht umgehen, weil der Herr Abt v. Bessel seine Existenz schon um die Zeiten des Tasilons behauptet, obwohl er keine Beweise darüber gebracht hat. Gehabt mußte er doch einige haben; denn dieser Herr war nicht gewohnt, vieles ohne Grunde zu schreiben.

Const

Sonst muß ich hier noch mit dem Herrn Herausgeber des Chronicon benedictobur. anmerken, daß es sehr wahrscheinlich sey, daß dieser Gau mit dem Pagus *Schuningouue*, den das Chronicon Gottu. T. prodv. pag. 767. zu einem besondern Gau machet, einerley sey (Conf. Meichelb. Chron. Ebur. Praxf. Haidenfeld. pag. XLV.).

§. 36.

SUNDERGAOE, SUNDERGOUUE, SUNDARCAUUI,
SUNDERGE.

Einer von den zweenen grossen Hauptgauen des Herzogthumes Baiern. Das Chronicon Gottuic. Tom. prodn. pag. 793. schließt ihn zwischen der Amper, Isar, dem Inn und die Alpen ein: Ich aber glaube mit dem Herrn v. Pfeffel, daß er das ganze Baiern jenseits der Donau in sich begrif, wenigst in dem mittlern Zeitalter; gleichwie der Nordgau das ganze Baiern dießseits der Donau in sich hielt. Er schloß mithin viele kleinere Gaue in seinem Bezirk ein, davon besonders die Pagi *Houfi*, *Hufin*, *Ammergouue*, *Walhagoe*, *Westergouue*, *Isanagoe*, *Rotagoe*, *Quiringouue*, *Filusgoe*, u. s. f. zu nennen sind. Seinen Name führet er von der südlichen Gegend, in welcher er gelegen hat, her. Sonst aber finde ich ihn schon zu den Zeiten des Herz. Theodobertus. Arno ap. Canis. Lect. antiq. T. VI. p. 1152. edit. ingolst. *Tradidit - - idem Dux Theodobertus in SUNDERGEU willam* cet. Unter andern Orten, die aber schon in andern Pagis sind recensirt worden, kommen darin vor:

Augufinga, heute Aising im Pflegerichte Aibling. Meichelb. Hist. Fris. T. II. n. 78. p. 71.

Adalhelmeshusir, vielleicht Adelshausen. Ap. eumd. Tom.

I. p. 85.

Affoltrabah, heute Affalterbach im Pfleg. Pfaffenhofen.

Ap. eumd. T. I. p. 54.

Ahaloh, heute Alach im Pfleg. Dachau. ap. eumd. T.

II. n. 29. p. 45.

Altonis Monasterium, heute Altomünster, ehemals eine Benediktinerabtey, heute ein Mann- und Jungfrauenkloster des Ordens der heil. Birgitta. Hund. Metr. T. III. pag. 110. edit. ratisp.

Archinsuenti, heute Arnschwant in dem Pfleg. Mosburg. Ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 49. p. 56.

Auinpah, heute Ainbach im Pfleg. Eßl. ap. eumd. loc.

cit. n. 95. p. 77.

Azzatinga, Ibid. n. 59. p. 61.

Aittarpah, heute Aitterbach im Pfleg. Mosburg. Ibid. n. 71. p. 68. wenn nicht etwa hier der Aitterbach bey Aitterhofen darunter verstanden wird.

Caofftain, heute Bueßstein am Inn, eine Gränz- und Bergfestung Tirols gegen Baiern. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 41. *Ad Caofftain Ecclesia - & cellula, ubi fratres nostri manibus laborant.*

Chrakinachra, heute Brainacker im Pfleg. Erding. Ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 17. p. 35.

Cotingas, vielleicht Gauting im Pfleg. Starnberg. Ibid. n. 88. p. 75.

Dahininga, vielleicht Teining bey Schäftlarn. Ibid. n. 25. p. 42.

Dornakindorf. Ibid. n. 55. p. 59.

Drudperhteshusir. Ibid. n. 44. p. 54.

450 Von den baierischen Gränzen und Gauen

Crintilapah. Ap. eumd. T. I. p. 54.

Ehingas, heute Ehingen im Pfleg. Krantsberg. ap. eumd. T. II. n. 39. p. 51. & alibi.

Eitraha. Ibid. n. 40. p. 52.

Emeringa, heute Emering im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in chron. benedictobur. P. I. p. 4.

Eparaha, heute Erbrach im Pfleg. Wasserburg. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 9. p. 29.

Erichinga, heute Erching zwischen Freisingen und Zsma-
ning. ibid. Tom. I. p. 49. Die Urkunde wurde ausgefertigt im
J. 750. in uilla, qui dicitur *Deoinga*.

Feldui, heute Velden im Pfleg. Bilsbiburg. ibid. T. II.
n. 46. p. 54.

Feoht, heute Viecht unweit Freisingen. ibid. n. 36. p. 49.

Feringas, heute Veringen bey Freisingen. ibid. T. I. p. 49.

Forhah. ibid. T. I. p. 53.

Frigisingas, heute Freisingen eine Stadt an der Mosach,
und der Residenzort des Bischofes von Freisingen. Sie kömmt
öfters vor in Meichelbeckii historia frising. und in den Urkunden er-
hält sie den Titel eines *locus publicus*, *Castellum*, *Frbs*, *Villa*
publica cet.

Furihulci, heute Firholzen im Pfleg. Krantsberg. ap. eumd.
T. II. n. 28. p. 44.

Geltinga, heute Gelting im Pfleg. Wolfertshausen. ap.
Meichelb. chron. benedictobur. P. I. p. 4.

Germana, heute Germansberg im Pfleg. Starnberg. ap.
Meichelb. hist. fris. T. II. n. 21. p. 37.

Helphindorf, heute Helfendorf, ubi B. Christi Martyr
Heimramus campum elegit certaminis. ibid. n. 26. p. 43. Die-
ser Ort war auch nachgehends eine *Curtis regia*.

Hohinperc, heute Hohenburg ein Schloß im Pfleg. Eßl.
ibid. n. 52. p. 58.

Holze, heute Holzen im Pfleg. Schwaben. ibid. n. 13.
p. 32.

Holzhusun, heute Holzhausen im Pfleg. Starnberg. ibid.
n. 66. pag. 65.

Hroadoluing, heute Kuedelfing an der Isar. ibid. n. 8.
p. 29.

Hrodoluetshufir, heute Kuedelzhausen in der Hollerthau.
ibid. n. 57. p. 60. & in Cod. trad. Herman. in Mon. boic. Tom.
XI. p. 15.

Ilmina, heute Ilm im Pfleg. Pfaffenhofen. ap. Meichelb.
ibid. T. II. n. 28. p. 44.

Irmina. ibid. n. 15. p. 34.

Kisinpah. ibid. n. 28. p. 44.

Locus, qui uocatur *LEVIR*, in *Sundergev*. in Cod.
trad. Herm. Mon. boic. Tom. XI. p. 18.

Machinga. ap. Meichelb. in hist. fris. T. I. p. 49.

Marchluppa. In Chron. lunacl. pag. 17.

Maganpah, heute Mainbach im Pfleg. Haag. Meichelb.
hist. fris. T. II. n. 53. p. 58.

Minsinga, *Mungifingun*, heute Münsing im Pfleg. Wolf-
fertshausen. ibid. n. 85. p. 74.

Mosaburch, heute Mosburg eine Stadt, ehemals eine
Benediktinerabtey; wie wir dann aus den Ueberbleibseln der
Akten der dingolfingischen Synode vom J. 772. ersehen, daß ein
gewisser *Reginperht* Abt zu *Mosaburch* auch dabey erschienen sey.
Es war auch nachgehends eine *ciuitas regia* (conf. chron. Gottu.
Tom. prodr. p. 494.)

Müllhusin, heute Müllhausen im Pfleg. Landsberg. in Meichelb. chron. benedictobur. P. I. p. 8.

Moringen. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1169. edit. ingolst.

Muniperteshofin. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 90. p. 75.

Munninpah ist heute das Schloß Singebach im Pfleg. Schrobenhausen. ibid. n. 91. p. 76.

Munirihinga, heute Minderaching an der Isar. ibid. n. 81. p. 73.

Muuihingas, *Niuuihingas*, vielleicht München die erste Haupt- und Residenzstadt in Baiern. ibid. T. I. p. 80.

Oasimuan, heute Oesenwang im Pfleg. Krantsberg. ibid. T. II. n. 42. p. 53.

Ollersdorf. in Chron. lunacl. p. 13.

Oldingen, heute Olching im Pfleg. Dachau. ap. Meichelb. in Chron. benedictob. pag. 8.

Opinga in Sundergeu. Arno ap. Canis. T. VI. p. 1152. (Conf. §.)

Paingas, heute Pang im Pfleg. Nibling. Meichelb. hist. fris. T. I. pag. 50.

Mutillstatt, heute Mittelstätten im Pfleg. Rain. ap. Duell. in Miscell. l. 2. p. 5. & in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 4.

Penzing, heute Penzingen im Pfleg. Landsberg. Meichelb. in chron. bbur. P. I. p. 8.

Perahkah. ap. Meichelb. hist. fris. T. II. n. 15. p. 34. Conf. §. XI. dies. Abschn. v. *Peraha*.

Perahhanga, heute Perchanger im Pfleg. Schwaben. ibid. n. 79. p. 72.

Ad Perge. ibid. n. 36. p. 49. Berge sind in Baiern viele.

Phetraka, heute Pfetrach im Pfleg. Mosburg. ibid. n. 39. p. 51.

Piburch castrum, *Pipurc.* ap. eumd. n. 58, p. 61. & n. 64. p. 64. Es sind mehrere Biburge in Baiern.

Plitmatesuane, heute Bleimanschwang im Pfleg. Landsberg. ibid. n. 91. p. 76.

Pernopah uilla, vielleicht Pernbach im Pfleg. Michach. ibid. T. I. p. 85.

Poasinpah. ibid. T. I. p. 54.

Poch, heute Bach im Pfleg. Krantsberg. ap. Meichelb. hist. frif. T. II. n. 6. p. 27.

Pohlohe, heute Puelach im Pfleg. Wolfertshausen. ibid. T. II. pag. 61.

Polasingas, heute Palzing im Pfleg. Mosburg. ibid. n. 51. p. 57.

Pottinaua, heute Pottenau im Pfleg. Erding. ibid. n. 36. p. 49.

Premareim. ibid. n. 41. p. 52.

Pidrihingen, *Piringen.* in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Prisingas, gewiß Preising, von dem die heutigen Grafen v. Preising den Namen führen. in Meichelb. chron. frif. T. II. n. 71. p. 68.

Reistingun, heute Raisting im Pfleg. Landsberg. ibid. n. 67. p. 65.

Reod, heute Ried im Pfleg. Pfaffenhofen. ibid. n. 75. p. 70.

Richaresshusin, *Richerihufir*, heute Reichertshausen. ibid. n. 63. p. 64. & ap. Hund. Metr. T. I. p. 41.

Rihcozhofa, vielleicht Reichertshofen. ap. Meichelb. loc. cit. n. 62. p. 63.

Rorpah, gewiß Rohrbach. in chron. lunael. pag. 18.

Rotinsunipar. ap. Meichelb. hist. frif. T. I. pag. 54.

Rupilinga, heute Raubling im Pfleg. Nibling. *ibid.* T. II. n. 78. p. 71.

Salisdorf. ap. Meichelb. in chron. bbur. P. I. p. 8.

Satalara. in chron. lunacl. pag. 12.

Scaftilare, heute Schäftlarn an der Isar, ehemals ein Benediktiner- heute ein Prämonstratenserstift. in Meichelb. hist. fris. T. I. p. 78.

Schlirseo, *Lacus sylurnus*, heute Schliersee, ehemals eine Benediktinerabtey, heute ein Kollegiatstift. *ibid.* T. I. p. 79.

Schoendorf. in Meichelb. chron. bbur. P. I. p. 8.

Sindilhusir, heute Sindelhausen im Pfleg. Schwaben. in Meichelb. hist. fris. T. II. n. 34. p. 48.

Sliuuesheim, heute Schleißheim unweit München. *ibid.* n. 47. p. 55.

Sentilingas, heute Sendling bey München. *ibid.* T. I. p. 80.

Steinesdorf, vielleicht Steindorf im Pfleg. Landsberg. *ibid.* T. II. n. 57. p. 60.

Stroaga, heute Strogen im Pfleg. Erding. *ibid.* n. 77. p. 71.

Suindaha, vielleicht Schwindau in der Grafschaft Haag. *ibid.* n. 48. p. 56.

Suupinga, heute Schwäbing bey München. *ibid.* T. I. p. 80.

Suneinpah. *ibid.* T. II. n. 40. pag. 52.

Tegarinnuac, heute Tegarnbach entweder im Mosburg, oder erdingischen Pflegerichte. *ibid.* n. 86. p. 74.

Theoruneshusir, heute Dirnshausen im Pfleg. Mosburg. *ibid.* T. I. pag. 58.

Tinolfingas uilla publica, Dingolfingen eine Stadt? *ibid.* T. II. n. 45. pag. 54.

Toolpah, heute *Tulbach* im Pfleg. Mosburg. *ibid.* T. I. p. 52.

Truchteringa, heute *Truchtering* bey München. *ibid.* T. II. n. 27. p. 43.

Vmbendorf. in Meichelb. chron. benedictob. P. I. p. 8.

Vrdorff super rivulum, qui dicitur *Vrfach*, heute *Auerdorf* am Inn bey Auerburg und St. Peter in Madron. Arno ap. Hund. Metr. T. I. p. 40.

Tegrinsee, heute *Tegernsee*, eine vortrefliche Benediktinerabtey am Tegernsee. Sie entstand im VIII. Jahrhunderte. Conf. Meichelb. chron. bbur. P. I. pag. 12.

Wescinesbrunn, heute das berühmte Benediktinerstift *Wessobrunn*. Es wurde vom Tassilo II. gestiftet, Conf. Leutner. hist. welfof. Mon. cap. I. Sec. I. Unweit Wessobrunn kömmt auch ap. eumd. 1. cit. der Fluß, qui ex eius (Tassilonis) nomine *THES-SILESPACH* dicitur, vor. Heute wird er *Slibach* oder *Schlittbach* genannt. Es kommen auch *ibid.* p. 23. die Gränzen des wessobrunnischen Territoriums vor. Sie werden so beschrieben: „*Inci-*
 „*pientes termini de Bibarbach, & sic tendunt ad Lanchumate,*
 „*& inde recto itinere per siluaticam plateam usque in cam-*
 „*pum Bellesuuangensem. Campus autem Bellesuuangensis cum*
 „*suis terminis ad territorium nostrum pertinet usque in riuum*
 „*Michlenbach, de Michlenbach ad vicum Taringeri, de vico*
 „*Taringeri ad riuum Balthereszella Hengestisbach.*“, Der vi-
 „*cus Taringeri* ist, nach dem Hr. Verfasser, etwa das heutige *Ris-*
 „*sting*: der Bach *Michlenbach* fliesse in die *Rot*, und um die Ur-
 „*quelle dieser Rot* ist *Balthereszelle*. Pag. 27. loc. cit. gehet es
 „*weiter so.*“, De *Hengestisbach* ad *Bilstein*, de *Bilstein* usque ad
 „*plateam Suuabefsnetta, de Suuabefsnetta ad Sbarauares-*
 „*bach, de Sbarauaresbach ad Rottam flumen, Eodem autem*
 „*flu-*

„ flumine decurrente ad praedictum riuum *Bibarpach* tendunt. „
 Wo sind aber nun diese Orte? Obenangezogener Hr. Leutner
 saget: *Ne huius quidem fragmenti nomina singula hodie in usu
 sunt.*

Wihsee, heute *Wiechs* im Pfleg. Nibling. in Meichelb.
 hist. frif. T. II. n. 13. pag. 32.

Uuolfpertheshufis, muthmaßlich *Wolfertshausen*. ibid.
 T. I. p. 48.

Zidalpach, heute *Zeidlbach* im Pfleg. Nibach. ibid. T.
 II. n. 31. p. 47.

Zollinga, heute *Zolling* unweit Freysingen. ibid. T. I.
 p. 44.

§. 37.

THALGEU, THALGOUE, uid. INTER VALLES.

§. 38.

TRUNGAUUE, TRUNGOE, TRUNGEUU, TRUNSE, DRU-
 NENSE, DRUNGAOE, TRAUNGAUU, VFKOU,
 VFFGUOE, VFGAUUI.

Dieser Gau liegt an den Gränzen des Herzogthumes Ba-
 iern, die heute einen Theil von Oberösterreich ausmachen, an dem
 Flusse Traun dieß- und jenseits desselben, neben dem Pagus *At-
 tergeuu*. Von ihm schreibt Hansiz. Germ. f. T. I. „ *Regio Trun-
 „ gau suo se uocabulo prodit; illa nimirum, quae est circa fl.
 „ Trunam, seu Traunum, cuius Adcolae olim uocabantur Am-
 „ bitrani.* „ Er hat verschiedene Benennungen. Arno ap. Hund.
 Metr. T. I. p. 40. nennet ihn *Drumense*, und ap. Canis. Tom. VI.
 p. 1149. *Trunse*, und *Vfkou*. Woher er den Namen *Vfkou* er-
 halten, habe ich nirgends finden können. Nach der Meynung des
 chron.

chronicon Gottuie. Tom. prodrom. pag. 832. ist *Vfgoue* ein *Pagus Franciae nouae*; und der Name *Vfgoe*, *Vfgauui* kommt darin unter den bayerischen Gauen gar nicht vor. Er muß aber in der That ein *Pagus* des Herzogthumes Baiern gewesen seyn; denn wir lesen ihn in den salzburgischen, niederösterreichischen, und mündseeischen Dokumenten. Alle drey aber waren bayerische Stifte, die in dem *Francia noua* um die Zeiten der *Agilolfinger* und *Karolinger* nichts zu suchen hatten; denn in dem Tom. XI. *Monum. boic.* pag. 16. finden wir unter den niederösterreichischen Traditionen um die Zeiten des Herzog *Tassilo II.* eine, wo es heißt: *In loco BIMUINAH in VFFGOUUE.* Und in dem *chron. lunacl.* pag. 51. kommt unter *Ludwig dem Frommen* ein Instrument vor, wo es so heißt: *Trado perpetualiter, transfirmo in PAGO, qui dicitur VFGAUUI in LOCO, qui dicitur OSTARPERHTESDORF.* Mithin mußte der *Pagus VFGOE* nothwendig in Baiern gelegen haben. Nun aber wußte ich nicht, um welche Landesgegend er etwa seinen Sitz möchte gehabt haben. Hätten wir obiges *Bimuinaha* oder *Ostarperhtesdorf* irgendwo finden können: so hätte sich auch leicht die Gegend und der Sitz des *Pagus* errathen lassen. Allein zu allem Unglücke fanden wir weder in der *fänkischen Charte* noch in einer andern einen Ort, dessen Name mit unsern *Bimuinaha* oder *Ostarperhtesdorf* eine wahrscheinliche Aehnlichkeit hätte. Wo wir dann in der Unwissenheit und Ungewißheit blieben, bis wir ohngefähr in *not. breu. donat. falisb. Arnon. ap. Canisium lect. antiq.* Tom. VI. cap. 1. p. 1149. edit. ingolst. *Pachmanna in Vfkou* lasen. Da wir nun eines Theils *Pachmanna* in diesem *Pagus* antraffen; andern Theils aber ziemlich versichert waren, daß dieser Ort in dem *Trungoe* lag: so mußten wir nothwendig auf die Gedanken verfallen, daß *Vff-*
Zist. Abh. V. B. M m m koe

koe und *Trungoe* homonyma sind. Und glauben daher sicher, daß der Pagus *Trungoe* nebst seinen andern Benennungen auch unter den Namen *Vfkon*, *Vffguoe* cet. in den Zeiten der Agilolfinger und auch noch nachher sey bekannt gewesen. Sonst aber fanden wir in unserm *Trungoe* folgende Orte:

Albina, heute *Alben* ein Fluß. Rettenpach. annal. cremif. pag. 24.

Albinsuelt in *Trungou*. Arno ap. Canis. lect. antiq. T. VI. pag. 1165. edit. ingolst.

Albpurch. Rettenp. l. cit. pag. 24.

Alinchofen, vielleicht *Alukofen* an der Donau unweit *Esferting* gegen *Willering*. Rettenp. l. cit.

Ascha. ibid.

Chorinnpach, vielleicht *Grienbach* zwischen *Wels* und *Lambach*. Arno ap. Hund. Metr. T. I. pag. 40.

Chremisa infra Waldam (id est: siluam). heute *Chremsmünster*, eine ansehnliche Benediktinerabtey an dem Flusse *Chrems* (*Chremissa*). Rettenp. ibid. p. 28.

Eporestall, heute *Eberstallzelle* an dem *Nitterbach* unweit *Chremsmünster*. ibid.

Grunpah, ein Fluß. Arno ap. Canis. l. cit. pag. 1165.

Amaruangen. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1170.

Ipfa ein Ort, und Fluß. ap. Rettenp. l. c.

Lambach eine Benediktinerabtey. Arno ap. Canis. loc. cit. T. VI. pag. 1166.

Laureacum, *Lorch* an der *Ens*, ehemals eine uilla regia. Sie hatte einen Metropolitan, und der katholische Glaube blühte in ihr schon zu den Zeiten der Apostel.

Liubilinpah, heute *Laibinbach* an dem Flusse *Leubensbach* zwischen *Wels* und *Chremsmünster*. Rettenp. l. cit.

Nohendorf. Arno ap. Canis. l. cit. pag. 1170.

Norfilusa. ap. Rettenp. p. 24.

Pachmanna, heute *Pachmanning* zwischen Offenhausen und Lambach. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1149.

Pettenpah, heute *Pöttrenbach* an der Alben. ap. Rettenp. l. cit. p. 26.

Raotala, muthmaßlich *Kiedling* bey Steinaikirchen und Eberstallzelle. ap. Rettenp. l. cit. p. 26.

Sirnicha, ein kleiner Fluß, der heute bey Sierning und Sierninghofen vorüber fließt. *ibid.*

Suanse, vielleicht das heutige Schwanenstatt, Arno ap. Canis. l. cit. p. 1166.

Sulzbach, heute ein Pfarrgottshaus an dem Flusse *Sulzbach* zwischen Ehremsmünster und Sierning. ap. Rettenp. l. cit.

Sypbach, heute *Sippachzelle* an dem Flusse *Sipbach* zwischen Ehremsmünster und Laibingbach. *ibid.* p. 25.

Tanne. Arno ap. Canis. l. cit. pag. 1170.

Todicha, ein kleiner Fluß. ap. Rettenp. loc. cit.

Truna, *Traun* ein Fluß. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1165. von diesem Flusse hat der ganze Gau seine Benennung her.

Tusendorf, vielleicht *Deisendorf* unweit Högelswerth. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1162. *Ad Ascha iuxta TUSENDORF ad Trun. & ad TUSENDORF.*

Warminch ein Berg. ap. Rettenp. loc. cit.

Weles, heute *Wels* an der Traun. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1163.

Zuffinbrunn ein Brunn. ap. Rettenp. loc. cit.

§. 39.

TRUNUUALGA.

Ein bayerischer Gau an der Traun, der jedoch von dem vorhergehenden Pagus Trimgoe zu unterscheiden ist; denn er lag an der Traun, wo sie sich bey Trostburg dem Flusse Alzach mittheilet. Seine Benennung hat er muthmaßlich von dem Flecken Trunwalchen. Sonst aber war er ein Theil des Gaues Chiemingouu; denn in adnot. Arnon. ap. Hund. Metr. T. I. P. 42. finden wir die Traun (*Druma*) in dem Gaue Chiemingaoe, der sich fast bis an die Salzach hin erstreckte. Von ihm macht Arno ap. Canis. T. VI. pag. 1152. edit. ingolst. Meldung, ohne jedoch ein Ort davon anzuzeigen: *Juxta Trun quoque fluvium IN PAGO TRUNUUALHA* cet. Indessen ist sehr wahrscheinlich, daß diese Orte dazu gehört haben: *Fuihte*, vielleicht *Veicht*. Arno ap. Canis. l. cit. p. 1167. *Haselah*, heute *Haslach* bey Traunstein. Arno l. cit. p. 1169. *Hegelin*, vielleicht *Heglwert*. *ibid.* p. 1157. *Sureberch*, heute *Surberg* an einem Arme der Traun unweit Traunstein. *ibid.* pag. 1162.

§. 40.

VENUSTA VALLIS, VINTSGEUU, FINSGOE.

Dieser Gau hat nach der Meynung des chronicon Gottuic. und der Vollandisten an dem Flusse Etsch gelegen. Er erstreckte sich von dem Ursprunge der Etsch bis an Bozen, wo sie den Fluß Eysack verschlinget. Seine Benennung hat er von dem Berge Venster, und heißt heute noch das Vinschgau, oder das Etschland. Er begrif ehemals mehrere Thäler in sich, als das Selzthal, Münsterthal, Snalserthal, Malserhaide, im Ulten,
und

und im *Laym.* Bey *Aribo* in *uita S. Corbiniani* kommt er öfters vor, benanntlich *Capite X.* Eben bey diesem Autor finden wir *cap. 18. ap. Meichelb. in hist. fris. T. II. pag. 13. Majensem castrum,* heute *Mayse* ein Dorf bey *Meran.* Es wurde auch öfters *Magies, Magias &c.* in dem mittleren Zeitalter geschrieben (*Conf. Roschman. in descript. Tirol. Resch. annal. sabion. sec. VIII. pag. 581. not. 81*). *Camina,* (soll heißen *Cainina*) heute *Rains* unweit *Mayse* und *Meran.* *Aribo l. c. cap. 18. Timone riuius,* heute *Sallmannbach* bey *Rains* (*Conf. Roschman. in Valent. pag. 59. & III.*) *Aribo l. cit. cap. 20. Finale riuius,* heute der *Sinälebach* (*Conf. Roschman. l. cit.*) *Aribo ibid. Chorzes,* heute *Bortsch* bey *Meran.* *Aribo l. cit. cap. 21. Passeris amnis,* heute *Passeyerbach.* *Aribo loc. cit. cap. 38. Bauzono,* heute *Botzen* eine Handelsstadt an dem Einfluß der *Essack.* Seine Existenz um die Zeiten der Agilolfinger beweiset uns *Paulus Diac. Rer. langobard. L. Teriolis,* heute *Tirol* ein Schloß bey *Meran,* von dem die ganze gefürstete Grafschaft *Tirol* den Name führet. Wir finden es schon zu den Zeiten der Römer; und in den *Actis S. Valentini Ep.* der im V. Jahrhunderte gelebet hatte, kommt es in *Resch. Annal. sab. sec. V. pag. 287. not. 61*) vor.

§. 41.

WALHAGOI.

Das *chronicon Gottuic.* machet von ihm keine Meldung (denn dieser Pagus *Walhagoi* muß von dem Pagus *Walgouu,* der in *Allemanien* lag, und *ibid. pag. 842. recensirt* wird, wohl unterschieden werden). *Meichelbeck* nennet ihn *hist. fris. T. II. n. 12. p. 13. in nota Walgau.* Wir finden auch ein *Walgau* in der freisingischen Grafschaft *Werthensels,* das ungezweifelt unser
Wal-

Walhagoi ist. Die Lage kömmt völlig damit überein; denn jenes liegt um dem Flusse *Isar*; und von diesem lesen wir l. cit. *Quem WALHAGOI adpellamus, cum lacu subiacente* (der nach der Muthmaßung des Hr. Kirchenrathes Meichelbeck der *Parmensee* ist) *et piscatione, et infra fluente ISURA* (*Isar*) *ad ipsum locum* cet. Zu dem wurde dieß *Walhagoi*, vermöge der Urkunde, der *Benediktinerabtey Scaranzia* geschenkt: da nun aber diese unweit davon entlegen ist: so können wir ziemlich zuverlässig behaupten, daß von unserm *Walgau* hier die Rede ist. Ob aber dieß *Walhagoi* ein wahrer *Pagus* oder nur eine *Villa* sey — Gewiß! das Instrument nennet es einen *Pagus*, und in dem Jahrhunderte, wo diese Urkunde ist ausgefertigt worden (dieß ist aber das achte) pflegte man niemals eine *Villa* durch *Pagus* anzudeuten, sondern beyde wohl zu unterscheiden. *Locus, Villa, Castrum, Vicus, Vrbs* deuteten jederzeit einzelne Orte an; *Pagus* aber allezeit einen ganzen Bezirk von mehreren solchen Orten. Ich könnte mich auch nicht entsinnen, daß mir jemals eine Urkunde von diesen Zeiten in die Hände gekommen wäre, wo diese Benennungen wären vermischet worden. Wie weit sich aber dieser *Gau* mag erstreckt haben, können wir aus Abgang hinlänglicher Urkunden nicht anzeigen. Eben so wenig haben wir von den Orten dieses *Gaues* aufbringen können. Die Worte: *Pagum desertum*, welche wir in der Urkunde lesen, geben uns zu verstehen, daß er dazumal müsse sehr entvölkert gewesen seyn. Noch muß ich auch hier anmerken, daß der Hr. v. Falkenstein in seiner *baierisch. Gesch.* II. Th. III. Per. cap. 1. Bl. 139. diesen *Gau* recensirt.

§. 42.

WESTERGAUUE, WESTERGOU.

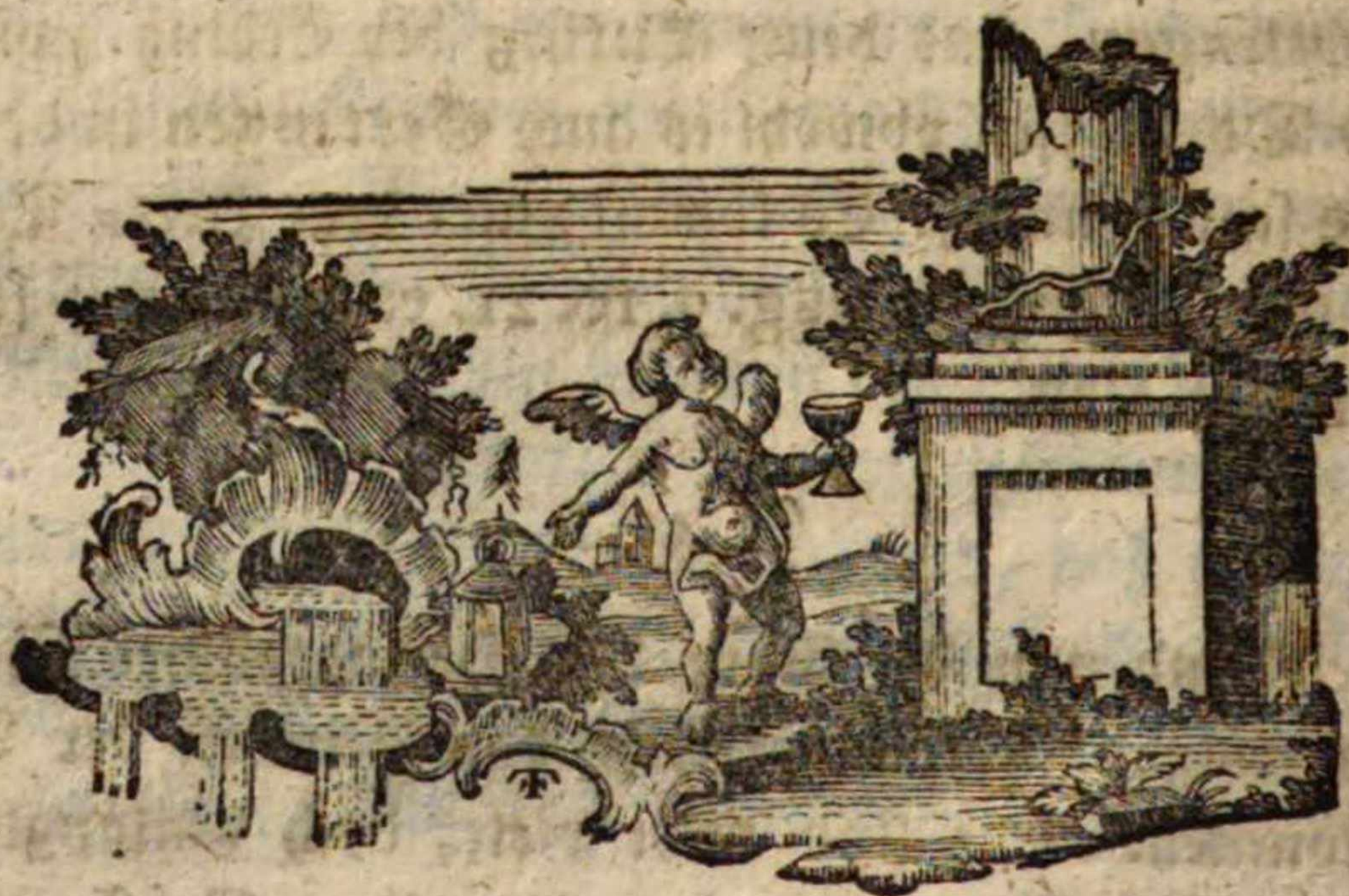
Ein Gau des Herzogthumes Baiern, der unter dem grossen *Sundergau* gehört. Er lag an den kleinen Flüssen *Sempt* und *Isen* zwischen den Pagis *Hertinga* und *Isanagoe*, von welchem letzteren er auch einen Theil muß ausgemacht haben; indem einige Orte des Isengaues in gewissen Urkunden in unserm *Westergauue* zu lesen sind. Nach der Muthmassung des chron. Gottwic. Tom. prodr. pagg. 847. und 849. soll er mit einem andern bayerischen Gaue, *Westermann* genannt, eines seyn. Arno ap. Canis. T. VI. pag. 1163. edit. ingolst. machet von ihm eine Meldung: *Lyra quaedam femina tradidit pro filio in WESTERGOU mansum unum*, ohne jedoch einiges Ort davon zu recensiren. Ueberhaupt können wir auch aus Urkunden, die den Agilolfingern gleichzeitig sind, nicht mehrere anzeigen, als das einzige *Aotingas*, *Autingas*, *Otingas*, oder *Ottingou*, das heute *Euting* bey *Erding* zwischen der *Sempt* und *Dorfen* ist (obwohl es auch *Gettingen* in dem pagus *Chiemingoe* seyn könnte). Es kommt unter dem Herz. *Tasilo* öfters vor in chron. lunacl. pagg. 9. 10. 21. cet. und um seine *villa publica* gewesen seyn.

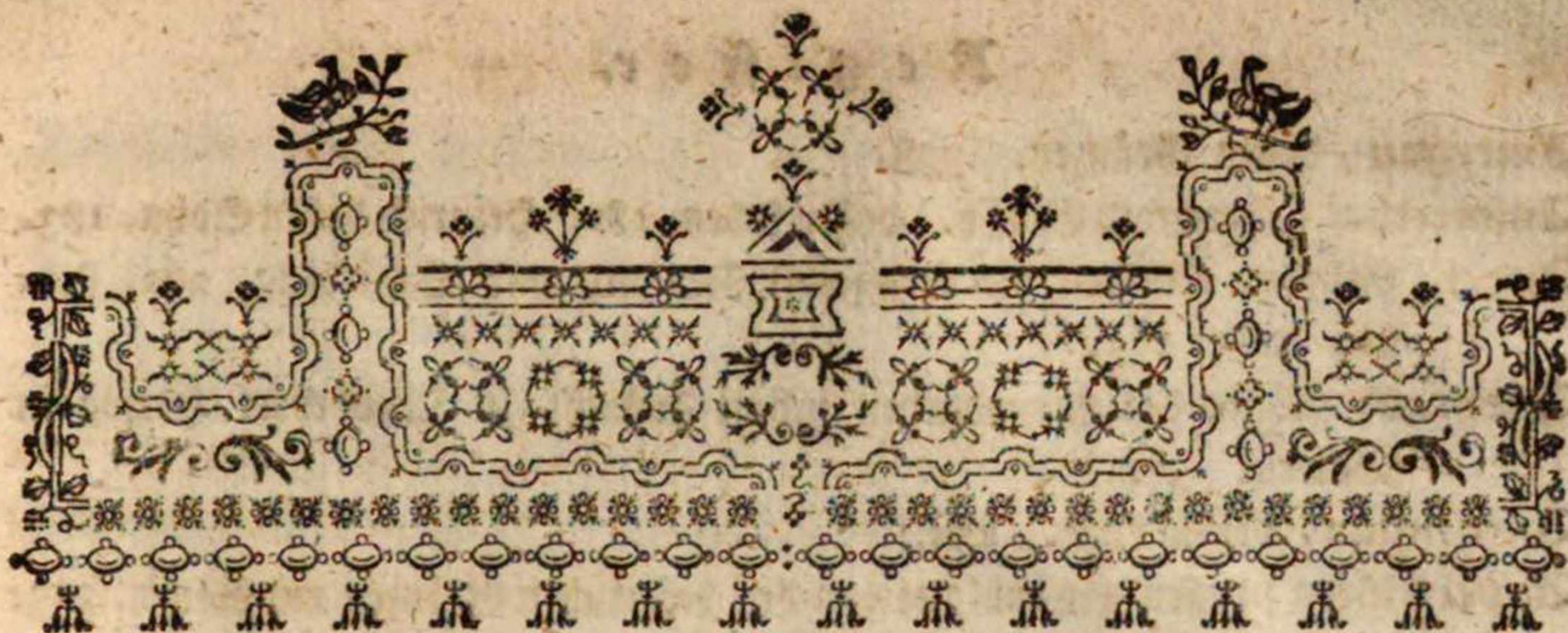
§. 43.

Diese sind nun die Gaue des Herzogthumes *Bojoarien*, die wir mit einiger Zuverlässigkeit in das Zeitalter der Agilolfinger setzen konnten. Sie sind nicht viele, doch hinlänglich, uns einen vortheilhaften Begriff von der ehemaligen Grösse und Weitschichtigkeit unsers Vaterlandes zu machen. Ich schliesse und wünsche, daß meine Leser mit meiner Arbeit zufrieden seyn möchten. Ihr Beyfall würde mich aufmuntern, daß ich mich noch einmal
in

in dieß dornichte Feld wagen, und diese Materie auch für die Karolingischen Zeiten bearbeiten wurde. Es ist mir zwar nicht gar leicht angekommen, in diesem Fache zu arbeiten. Allein die Liebe zur vaterländischen Historie überwand alle Schwierigkeiten. Sonst aber ist auch nichts edlers, als die mannigfaltige und abwechselnde Grösse seines Vaterlandes je von allen Zeiten her kennen lernen: und als ein Mitglied unserer churbaierischen Akademie erachte ich mich besonders verpflichtet zu seyn, meine wenige Kräfte für das Wohl und die Ehre unsers lieben Baiern aufzuopfern. Gott erhalte es, und mit selbem auch noch lange den Vater des Vaterlandes, den Mäcenaten der schönen

Wissenschaften, unsern theuersten
Joseph Maximilian!





Register

der merkwürdigsten Sachen im fünften Bande
der historischen Abhandlungen.

A.

Advocatie über das Bistum Freysing. Seite 94.

Agilolfinger, wie lange selbe Baiern regiert? 359

Alheim (Georg v.) hilft Donaumört berennen. 281. 299.

Albrecht I. Kaiser, dessen Freyheitsbrief für den Burggrafen zu Nürnberg. 21.

Albrecht III. vergleicht sich mit Heinrich dem Reichen über die ingolstädische Erbfolge. 277.

Albrecht Erzherzog, Bundesverwandter H. Ludwigs des Reichen. 285.

Albrecht Markgraf zu Brandenburg, wird mit Ludwig dem Reichen erzogen.

273. Krieg mit selbst. 283. 288. Abbildung dessen Panier. 298.

Albericus, ein Veroneser, verlegt der kais. Armee den Paß bey Verona. 126.

Alim, Bischof zu Sabiona, erscheint auf dem bayerischen Synod in Dingol-
fing. 380.

Alteich (Nieder) dortiges Grabmal der Herzoge Berchtold und Heinrich
178. wird erläutert. 220.

X

Amer

R e g i s t e r.

- Amergau, dessen Gränzen. 398.
 Ammerthal (Berchtold Graf v.) dessen Leben. 182. Heinrich dessen Sohn. 183.
 Andex, Grafen, erhalten die Grafschaft Neuburg und Schärding. 262. sterben auß. 265.
 Ansprand König der Langobarden nimmt Zuflucht zu Theodebert Herzog in Baiern. 378.
 Antisengau, dessen Lage. 254.
 Appel (Beda) dessen Abhandlung von den baierischen Gränzen und Gauen. 353.
 Archidux, ein allgemeiner Titl der deutschen Herzoge. 139.
 Arnold von Brigen, wird von Friederich I. dem Pabst ausgeliefert. 122.
 Arnulf der jünger, Herzog Arnulfs Sohn, war Herzog in Baiern. 187. dessen Sohne. 189.
 Atargau, dessen Lage. 400.
 Awaren, ob sie einerley Volk mit den Hunnen? 368.

B.

- Baiern wird Heinrich dem Löwen zugesprochen. 131. mit Ostfranken vereinigt. 332. wenn die Baiern in selbem sich niedergelassen. 363. dessen Gränzen unter den Agilolfingern. 364. Landtheilung unter selben. 377. Gauen. 398.
 Baierbronn wird an Albrecht III. abgetretten. 277.
 Belehnung, baierische, und österreichische. 137.
 Beatrix, K. Ludwigs Gemahlinn. 3.
 Boien, eine Gallische Colonie, ziehen nach Böhmen 253. nach Baiern. 363. Ob selbe von den Gothen an die Franken überlassen worden? 253. 391.
 Berchtold I. Herzog in Baiern, liegt zu Niederalteich begraben 196. Des- sen Gemahlinn. 200. und Sohn. 202.
 Berchtold, Graf zu Echeuren. 189. Hat keinen Sohn, mit Namen Heinrich, gehabt. 215.
 Berchtold, Graf zu Ammerthal, baierischer Markgraf zu Schweinfurt. 182. folg.

Berch-

K e g i s t e r.

Berchtold, Graf zu Andex, erhält die Grafschaft Neuburg und Schärding.
262.

Bergel, dieses Orts Freyheiten. 64.

Bergregal der Burggrafen zu Nürnberg. 30.

Bischöfe (baierische) stunden ehemals unter den Herzogen. 138. Auch der zu
Eichstädt. 355. Und der zu Sabiona. 380.

Breconen, wo sie gewohnet? 376. 380.

G.

v. Chamer (Wolfgang) führt das herzogl. baierische Panier in der Schlacht
bey Siengen. 299.

Chimingau, dessen Lage. 402.

Chronologie: eine Urkund K. Konrads wird untersucht. 95. eine andere von
Kais. Friederich I. 144. 146. und Ludwigs des Deutschen. 316.

D.

Deckendorf kommt an Albrecht III. 277.

Diplomatik, siehe Chronologie und Urfunden.

Donau, ob sie eine Gränz von Baiern gewesen? 388.

Donaugau, dessen Lage. 405.

Donauwert, ursprünglicher Zustand dieser Stadt. 280. wird von Ludwig dem
Reichen wieder an Baiern gebracht. 281. hierüber entstandener Krieg.
283. und Friede. 301.

Dux, so werden auch die Markgrafen genennet. 183.

E.

Erbran (Hanns) 299.

Eichstett wird von Herzog Ludwig erobert. 284. Ob es ein baierisches Bi-
sthum sey? 354.

Enns, Gränzcheidung zwischen den Baiern und Hunnen. 368.

Estyll, Erzbischof zu Lunden, und nicht London. 154.

Register.

F.

v. Frauenberg Befehlshaber am Lechrain. 291.

Friederich I. Kaiser, dessen Römerzug 112. wird bey Verona von Otto von Wittelsbach aus der Gefahr befreyet. 124. trennet Oesterreich von Baiern ab. 131.

Friederich III. Kaiser schlägt ringhaltige Münzen. 279. Dessen Krieg mit Herzog Ludwig dem reichen. 283. 284. Friede zu Prag. 301. Anwesenheit auf der Hochzeit zu Landshut. 304. merkwürdiger Freyheitsbrief für das Haus Baiern. 305.

Friederich I., Churfürst zu Pfalz, Bundesverwandter H. Ludwig des Reichen. 277. Friederich der Streitbare, Herzog zu Oesterreich, bekommt auf eine Zeit die Grafschaft Schärding. 267.

Friederich, Burggraf zu Nürnberg, bekommt die Reichspfandschaft zu Dffenhausen. 3. begleitet den Kaiser Ludwig nach Rom. 6. erhält allort von selbstem die viele Freyheiten. 9. 21. 27. 30.

Filsgau, dessen Lage 410.

Finauer (Peter Paul) dessen Abhandlung vom Ursprung der Stadt München. 225.

Fingerring, eine Abbildung hievon. 326.

v. Florstett, bleibt in der Schlacht zu Siengen, 298.

Freising, Advocatie des Hauses Wittelsbach über das Hochstift. 94. Des Bischofs Otto Abneigung gegen Pfalzgraf Otto V. 150. Dessen Streit mit Heinrich dem Löwen wegen Stiftung der Stadt München. 231.

Fugger (Hanns Jacob) das Original dessen geschriebnen österreichischen Ehrenspiegels ist in München. 272.

G.

Garibald I. ob er ein Agilolfinger gewesen? 360.

Gau, was es sey? 396. Baiertische Gaue unter den Agilolfingern. 398. Aus diesen entstanden die Grafschaften. 256.

Geistlichkeit, deren Sitten werden von Ludwig dem Reichen gebessert. 277. Päpstliche Bullen zu derselben Visitation. 305.

Geyer (Gregorius), dessen Abhandlung von einem seltenen Siegl. 307.

Siengen,

R e g i s t e r.

- Giengen, Schlacht allbort. 296.
 Gottfried, Probst zu Passau, Kaiser Rudolfs I. Protonotarius. 12.
 Gothen, ob selbe die Boien an die Franken mit den Alemannen abgegeben? 391.
 Gränzen (baierische) unter dem agilolfingischen Stamme. 363.
 Grimoald Herzog in Baiern, welchen Theil des Landes er beherrscht? 377.
 Grundlach, dessen Freyheiten. 75.
 Grunswick, ein baierischer Gau. 413.
 v. Gumpenberg (Heinrich) Befehlshaber am Lechrain. 291. führt das
 baierische Rennpanier in der Schlacht bey Giengen. 299.
 Gundlfingen, wird belagert. 292.

H.

- v. Hauzenberg, bleibt in der Schlacht zu Giengen. 299.
 Heinrich II. der Zänker, Herzog in Baiern. 209.
 Heinrich III. der jüngere, Herzog in Baiern, Herzog Berchtolds Sohn,
 dessen Schicksal und Begräbnisort. 202. 209. folg.
 Heinrich XI. Herzog tritt Baiern ab, und wird mit Oesterreich belehnet. 137.
 Heinrich der Löw erobert Tortona. 116. bekommt das Herzogthum Ba-
 iern wieder. 131. hilft Mailand belagern. 174. Stifter der Stadt
 München. 229.
 Heinrich der Reiche, Herzog in Baiern, dessen Character. 272.
 Heinrich Markgraf in Oesterreich. 236.
 Heinrich oder Hezilo, Sohn des Markgraf Berchtolds zu Schweinfurt. 206.
 Heraldick: Münchner Stadtwappen. 249. Abbildung verschiedener Panier. 298.
 eines Siegels Ludwig des Deutschen. 309.
 Herzoge in Baiern hatten ehemals die Bischöfe und Markgrafen unter sich. 138.
 Hollupp (Johann) commandirt in der Schlacht bey Giengen. 300.
 Housi ein baierischer Gau. 413.
 Hunnen, ob sie mit den Awaren einerley Völkerschaft seyen? 368.
 Husin, Housi, baierischer Gau. 416.

I.

- Ingolstadt, Stiftung der hohen Schule allbort. 302.
 Inter valles, ein baierischer Gau. 419.

):(

Isengau,

K e g i s t e r.

Isengarn, dessen Lage. 422.

Italien, wo es an Baiern gegränzet? 373.

Juden werden von Heinrich dem Reichen geschüzet. 270. Von dessen Sohn aus Niederbaiern vertrieben. 276.

K.

Karl der Kahle, dessen Krönung. 335.

Karl IV. Kaiser, Lehenbrief über das Bergregal der Burggrafen für Nürnberg 40. suchet Donauwert von Baiern abzureißen. 280.

Karlmann, König in Baiern, ob er gekrönt worden. 335.

Karolinger, deren Siegl. 319.

Kärntzen, wann es von den Baiern erobert worden? 372.

Karzendorf, dessen Freyheiten. 67.

Kelheim, Sitz der bayerischen Pfalzgrafen, wird von K. Conrad III. erobert. 94. dort feyert K. Friedrich I. das Pfingstfest. 134.

Konrad Pfalzgraf von Wittelsbach, Erzbischof zu Mainz. 100.

Küzbühel, Bergwerk. 278.

L.

Landshut, Ausweisung der Juden alldort. 276. Turnier und Hochzeit Herzog Ludwigs 278. Herzog Georgens. 304.

Lichtenberg wird Albr. III. überlassen. 277.

Lipowsky (Ant. Joh.) dessen Abhandlung vom Ursprung der Grafschaft Schärding. 251.

Longobarden, Nachbarn der Baiern. 344. Krieg mit selben. 379.

Longolius (Paul Daniel) dessen Abhandlung von dem Zutrauen Kaiser Ludwigs IV. gegen Burggraf Friedrich zu Nürnberg. 1.

Lori, dessen Abhandlung von Herzog Ludwig dem Reichen. 269.

Ludwig der Deutsche, ertheilt dem Kloster Metten eine Urkunde mit einem seltenen Siegel. 309. Verschiedne Rechnung seiner Regierungs-Jahre. 316. 337. 351. Ob er als König in Baiern gekrönt worden? 329. dessen Regierungsrechte in Baiern. 330. Ob ihn sein Vater als König in Ostfranken gekrönt habe? 333. ob es von Lothar geschehen? 337. sezet seinen Vater in Freyheit. 341. Ob er zu dessen Andenken ein besonders Siegel habe graben lassen? 346.

Ludwig

K e g i s t e r.

- Ludwig das Kind schenket Bering dem Bischof von Freising. 227.
Ludwig der Strenge, ob er München aus einem Markt zur Stadt er-
hoben? 345.
Ludwig IV. Kaiser verpfändet Offenhausen an Burggrafen Friedrich zu
Mürnberg. 3. ertheilt selbem viele Freyheiten. 9. folg. Dessen Ver-
richtungen in Rom. 46. Von ihm sind noch viele ungedruckte Ur-
kunden vorhanden. 81. erweitert München. 247.
Ludwig der Reiche, Herzog in Baiern, dessen harte Erziehung. 272. Cha-
racter, und löblicher Regierungs-Antritt 275. vertreibt die Ju-
den 276. hält prächtige Hochzeit und Turnier. 278. dessen Fi-
nanz-Einrichtung 279. belagert Donaumert. 280. Dessen Kriege
mit Brandenburg und Eichstätt 283. mit dem Kaiser 284. Entsatz
von Gundlfingen. 293. Schlacht bey Siengen. 296. Friede zu
Prag. 301. stiftet die Hoheschul in Ingolstadt. 302. hält seinem
Sohn prächtige Hochzeit. 304. läßt sich für Erzherzog Maximilian
die Erbprinzessin von Burgund antrauen. 305. erhält vom Kaiser
eine merkwürdige Freyheit. ib. und vom Pabst Bullen zur Visitation
der Ordensgeistlichen ib. stirbt. 305.
Luitburg, Longobardische Prinzessin, und Gemahlinn Herzogs Tasilo, mit
ihr kommt die Gegend an der Etz wieder an Baiern. 380.
Luitprand, König der Longobarden, reißet ein Stück von Baiern oberhalb
Trient bis Maias an sich. 379. hat Guntruda Herz. Theodeberts in
Baiern Tochter zur Ehe. ib.
Lunden (Erzbischof zu) wird in Deutschland gefangen. 154.

M.

- Magensreuter (Hanns) dessen Beschreibung der Schlacht bey Siengen.
300.
Markgrafen, (bayerische) stunden ehemals unter den Herzogen 138. der zu
Steier erscheint auf dem bayerischen Landtag zu Karpfheim. 263.
Matagau, dessen Lage. 428. was es hent für Richter in sich begreiffe?
256.
Moroltinger (Heinrich) 299.

München,

R e g i s t e r.

München, dessen Alter, und Stiftung von Heinrich den Löwen, 226. 2
Ob Ludwig der Strenge selbes aus einem Markt zur Stadt erhob
345. wird vom Kaiser Ludwig erweitert 247. Stadtwappen. 249.

Muschen, dieses Orts Freyheiten. 62.

Münzwesen, unter Herzog Ludwig dem Reichen. 279.

N.

Neuburg am Inn (Grafen zu) deren Geschlechtsbeschreibung. 257.

Nordgau war ein Theil von Thüringen. 388. wenn es unter Baiern
kommen? 392.

Noricum, ehemaliger Name von Baiern. 363. dessen ehemalige Gränzen. 26.

Nosius, ein baierischer Gränzfluß gegen Italien. 395.

Nürnberg, Burggrasthum, dessen Freyheiten. 9. 21.

O.

Offenhausen, Reichspfandschaft. 3.

Opingoe, baierisches Gau. 431.

Ostfranken, dessen Abtheilung 337. zu diesem wird Baiern geschlagen. 332.

Oesterreich wird von Baiern getrennet. 137. Dessen Gränzen gegen Baiern,
260.

Ottocar, Markgraf zu Steier, erbt die Grafschaft Pütten. 262.

Otto IV. Pfalzgraf von Wittelsbach, dessen Streit wegen der Advocatie über
das Bistum Freising. 94. Sterbjahr. 103.

Otto V. Pfalzgraf zu Wittelsbach, dessen Eltern 86. und Geschwistrige. 90.
Dessen Geburtsjahr 91. kommt als Geisel an K. Conrads III. Hof.
94. wie er dort erzogen worden? 105. Dessen Thaten auf dem Rö-
merzug K. Friedrichs I. 112. ersteiget die Klause bey Verona. 122.
wird vom Kaiser in Kelheim besucht 131. wohnt mit seinem Bru-
der der Entscheidung des Erbfolgsstreit zwischen Baiern und Oester-
reich bey. 138. ob er dem Feldzug in Pohlen bewohnt? 146.
dessen Streit mit dem Kloster Rott 148. mit dem Bischof Otto von
Freising. 150. Dessen Eifer gegen die päpstlichen Legaten auf dem
Reichstag zu Bisanz. 157. wird vertheidiget 159. Dessen Thaten
auf dem zweyten Feldzug in Italien. 162.

Otto, Bischof zu Freising, dessen Abneigung gegen das Haus Wittelsbach. 151.

R e g i s t e r.

P.

Pangau, dessen Lage. 371. 432.

Pangier, Abbildung derer, so in der Schlacht bey Giengen geführt worden. 298.

Pappenheim (Heinrich v.) Commendant in Donauwerk. 281. dessen Panier. 298.

v. Pienzenau, Befehlshaber am Lechrain. 291. 299.

Pinzgau, dessen Lage. 433.

Poapintal, baierischer Gau. 431. 433.

Pogana, ein baierischer Gau. 356.

v. Preising (Heinrich) Kaiser Ludwigs IV. Hofmeister. 42. (Thoman) wohnt der Schlacht bey Giengen bey. 299. schlägt H. Ludwig zum Ritter. 300.

Pustrissa, baierischer Gau. 436.

Pütten, Grafschaft, kommt an die Markgrafen zu Steier. 262.

Q.

Quinzingow ein baierische Gau. 278.

R.

Rattenberg Bergwerk. 278.

Regensburg, auf dem Reichstag alldort wird die Erbfolge in Baiern entschieden. 137.

Reichersperg, Grafschaft, derselben Lage. 255. Derselben ehemalige Besitzer. 256. Wird der Grafschaft Schärding einverleibt. 259.

Reichspanier in der Schlacht bey Giengen. 298.

Rößtal, dessen Freyheiten. 70.

Rott, Kloster, dessen Streit mit Otto V. Pfalzgrafen zu Wittelsbach. 148.

Rotagow, dessen Lage. 439.

Rotensela, Wald an den Gränzen zwischen Baiern und dem Land ob der Enns, wo er gelegen? 260.

Rudolf I. Kaiser, dessen Freyheitsbrief für den Burggrafen v. Nürnberg. 9.

Rudolf Pfalzgraf bey Rhein. 12.

Ryetterer, bleibt in der Schlacht bey Giengen. 299.

S.

Sabiona, Bistum, ob es zu Baiern gehört? 380.

)()(

Salz=

R e g i s t e r.

- Salzburgorwe, ein bairischer Gau, dessen Lage. 433.
 Salzwesen von Ludwig dem Reichen verbessert. 278.
 Schärding (Grafschaft) derselben Lage. 252. Umfang. 260. (Grafen zu) derselben Stammbeschreibung. 257. Schärding kommt an die Grafen zu Andex. 262. an Herzog Friederich den Streitbaren zu Oesterreich. 266. an Otto Herzog zu Meran. 267. an Herzog Otto den Erleuchten in Baiern. 267. Erbauung des Schloßes zu Schärding. 266.
 Schenk v. Reichenegg. 3.
 Scheyren (Berchtold, und Werner Grafen v.) 189. 195. Scheyrische Geschlechtsast. 222.
 Schlacht bey Siengen. 296.
 Scholliner (Hermann) dessen Abhandlung über einen niederaltelitschen Grafsstein. 147.
 Schulen, deren ehemalige Zustand in Baiern. 302.
 Schwaben (Gericht) kommt an Alb. III. 277.
 Schweinahowe, dessen Lage. 447.
 Siegel, ein seltnes von Ludwig dem deutschen wird untersucht. 317.
 Siegmund, Kaiser, nimmt Herzog Ludwigen im Bart die Stadt Donauwert. 280.
 Siegmund, Erzherzog, Bundesverwandter Ludwig des Reichen. 292.
 v. Sinan (Werner) commandirt in der Schlacht bey Siengen. 300.
 Slaven, wo sie an Baiern gegränzet? 372. S. Kärnthén.
 Stauf, wie es an die Burggrafen zu Nürnberg gekommen? 48.
 Steier (Markgrafen u.) erben die Grafschaft Pütten. 262. erscheint auf dem bairischen Landtag zu Karpfheim. 263.
 St. Martin, dessen Lage. 255.
 Sundergäu, dessen Gränzen. 449.

T.

- Tafilo, Herzog in Baiern, dessen Schenkbrief für das Kloster Schärnik. 437.
 Thalgau, ob es ein besonderes Gau gewesen? 419.
 Theodebert, Herzog in Baiern, welchen Landtheil er beherrschet? 377. dessen Söhne. 379.
 Theodo II. theilet Baiern. 377.
 Thüringen, gränzte unter den Agilolfingern an Baiern. 388.

R e g i s t e r.

v. Törring (Döwals) berennet Donauwert. 281. (Georg) führt das baierische Hauptpanier in der Schlacht bey Siengen. 299.

Traungau, dessen Lage. 456.

Traunwalga, ein baierischer Gau. 460.

B.

Bering, dessen Alter 227. wird von Heinrich dem Löwen zerstört. 231.

Verona, die Klausen alldort wird von Otto von Wittelsbach erstiegen. 124.

Vintschgau, dessen Lage. 460.

Visitationsbullen für Niederbayern. 305.

Volzens Abhandlung von Otto V. Pfalzgrafen zu Wittelsbach. 83.

Urkund, ächte, K. Friederich I. über die Trennung Oesterreich von Bayern. 140.

— — Ludwig des Deutschen für das Kloster Metten wird untersucht. 308.

W.

Walbeck (Lothar Graf v.) dessen Schicksal. 182.

Walchagoi, ein baierischer Gau, dessen Lage. 461.

Werner Graf von Scheyren. 419.

Westergow, dessen Lage. 463.

Willtrud, Gemahlinn Herz. Berchtolds I. 200.

Wittelsbach, Pfalzgrafen, deren Herkunft. 85. Advocatie über das Bistum Freising. 94.

Wunsäß, Freyheiten. 58.

Wunsidl, Freyheiten. 54.

Württemberg (Graf v.) deren Panier in der Schlacht bey Siengen. 298.

Druckfehler

sind auf folgende Art zu verbessern.

3. S. 2. 3. S ätte die daselbst ge-	— — 7. 3. von für nach.
lieferte Urkunde, wie	17. S. 6. 3. 21. für 23.
die andern sollen abgesetzt werden.	— — 7. 3. 43. für 44.
4. S. 24. 3. er für einigen.	19. S. 12. 3. werde für wird.
10. S. 1. 3. Auum für tuum.	— — 24. 3. 43. für 44.
12. S. 18. 3. Teckke für Techke.	21. S. 18. 3. inmerito für in merito.
— — 29. 3. Herr für Herrn.	— — 21. 3. ist 25.) herauszu-
13. S. 11. 3. 35. für 37. und 42.	werfen.
für 44.	23. S. 23. 3. 10. für 11.
16. S. 4. 3. uns also lauten: etwas	— — 24. 3. Luca für Luca.
daran; mehrers aber Herr H.R.	24. S. 2. 3. Luca für Luca.
Erbeher von Brandenburgoltsbach	— — 14. 3. lunigische für lüngische
Vll. Hauptst. 741. S.	— — 20. 3. daß für das.



25. C. 4. 3. 54. für 56.
— — — 56. für 58.
— — 5. 3. 67. 70. 75. für 68. 71.
76.
— 11. 17. 25. 27. und 29. 3. 10. für
13.
26. C. 22. 3. 16. für 14.
27. C. 18. 3. dem für den.
— 20. 3. getreuen für getreuen.
— — aber für aben.
28. C. 1. 3. in für ind.
29. C. 15. 3. Detten für Deiter.
20. C. 17. 3. getreuer für getreuen.
— — 18. 3. trewe für treve.
— C. 23. 3. haben für hatn.
— — Riches recht für Richsrect.
— — Erzwerc für Erzwert.
— 27. 3. recht für rect.
32. C. 20. 3. denn für den.
33. C. 23. 3. κυρπος für κυπος.
35. C. 26. 3. beniuolenti für beni
valenti.
38. C. 5. 3. R. für P.
— 11. 3. 3. für 4.
— 34. 3. 37. für 36.
39. C. 2. 3. veranstaltet für verunstal-
tet.
— — 3. 3. minerici für menerici.
— 20. 3. mans für man.
42. C. 10. 3. 12. für 20.
— — 11. 3. 23. für 27.
43. C. 6. 3. f) und quondam ein-
zuschieben.
44. C. 3. 3. Marechalus für Mare-
schalus.
— — 16. 3. 13. für 10.
— — 25. 3. concilia für coneilia.
45. C. 1. 3. 38. für 37.
— — 2. 3. 10. für 11.
— — 3. 3. 21. für 23.
— — 8. 3. 48. für 49.
49. C. 1. 3. nach literarum ist dan-
tesque vergessen worden.
— — 2. 3. das r) herauszuwer-
fen.

52. C. 1. 3. 55. für 59.
— — 18. 3. 12. für 20.
53. C. 26. 3. hat für wird.
54. C. 5. 3. gewissen für gewisset.
— — 10. 3. lairin für lairithens.
— — 14. 3. 50. für 49.
56. C. 3. 3. haben für werden.
57. C. 12. 3. 10. für 12.
60. C. 21. 3. 56. für 57.
61. C. 8. 3. baireut für bruct.
— 12. 3. 62. für 63.
— — 65. für 66.
— — 13. 3. 70. für 75.
— — — 75. für 77.
— 26. 3. 70. für 73.
62. C. 19. 3. ciuitates für ciuitares.
64. C. 13. 3. 71. für 74.
67. C. 4. 3. vor Hoten schiebe auch
ein.
— 12. 3. 71. für 72.
— 13. 3. 66. für 65.
— 28. 3. preuenire für prouenire.
— 29. 3. nach obsequia noch eo
hineinzuschieben.
69. C. 17. 3. mich immer bedeutet für
bedünket mich immer.
— 25. 3. 71. für 73.
72. C. 27. 3. motis für moris.
13. C. 17. 3. Octaua für Vetaua.
74. C. 4. 3. pistorischen für histori-
schen.
77. C. 13. 3. 54. für 56.
— — — 56. für 58.
— — — 62. für 63.
— 14. 3. 70. für 71.
— 32. 3. 76. für 75.
78. C. 11. 3. 57. für 58.
— 13. 3. 76. für 75.
79. C. 21. 3. benet für brenet.
— 23. 3. XIX. für XVII.
— — Münzbel für Nachricht.
81. C. 16. 3. Rn für tN.
105. C. 3. 5. im Jahr 1155. für 1115.
— 135. 3. 19. Boiaria für Boiaria.
— 334. 3. 12. Mithard für Mithard.
— 341. 3. 13. Mithard für Mithard.
— 366. 3. 14. gentium für genium.

